

Veröffentlichungen
der
Historischen Kommission
der Provinz Westfalen.

H. Hamelmanns Geschichtliche Werke.

Band I:
Schriften zur niedersächsisch-westfälischen
Gelehrten-geschichte.



Münster i. W. 1908.
Druck und Verlag der Aschendorffschen Buchhandlung.

Hermann Hamelmanns
Geschichtliche Werke.

Kritische Neuausgabe

begonnen von

(†) Dr. Heinrich Detmer,
Kgl. Oberbibliothekar.

Band I:

**Schriften zur niedersächsisch-westfälischen
Gelehrten-geschichte.**

Bearbeitet von

† Dr. Heinrich Detmer, Kgl. Oberbibliothekar,
Dr. Karl Hosius, Universitätsprofessor, und
Dr. Klemens Löffler, Universitätsbibliothekar.



Münster i. W. 1908.

Druck und Verlag der Aschendorffschen Buchhandlung.

Veröffentlichungen
der
Historischen Kommission
der Provinz Westfalen.

H. Hamelmanns Geschichtliche Werke.

Band I:

Schriften zur niedersächsisch-westfälischen
Gelehrten Geschichte.

Heft 1.

Münster i. W. 1902.

Druck und Verlag der Aschendorffschen Buchhandlung.

Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen.

Hermann Hamelmanns
Geschichtliche Werke.

Kritisch neu herausgegeben

von

Dr. Heinrich Detmer,
Kgl. Oberbibliothekar.

Band I:

**Schriften zur niedersächsisch-westfälischen
Gelehrten-geschichte.**

Heft 1:

De quibusdam Westphaliae viris scientia claris, qui explosa barbarie
puritatem Romanae linguae toti Germaniae attulerunt, oratio.



Münster i. W. 1902.

Druck und Verlag der Aschendorffschen Buchhandlung.

Zur Einführung.

Für die niedersächsische, speziell westfälische Gelehrten- und Kirchengeschichte des 16. Jahrhunderts ist kein zeitgenössischer Schriftsteller so fruchtbar tätig gewesen wie Hermann Hamelmann. Keiner hat für die in Betracht kommenden Lande auch nach der historischen Seite hin die eigenen Erlebnisse und Erfahrungen im geistigen und theologischen Kampfe jener Epoche, dabei zugleich auch die einschlägigen, jetzt meist nur sehr schwer, bisweilen selbst gar nicht mehr zugänglichen Quellen in ähnlich ergiebiger und grundlegender Weise verarbeitet und in gleich zahlreichen Werken verwertet wie er. Die Anerkennung der Bedeutung seiner schriftstellerischen Leistungen in dieser Beziehung ist denn auch stetig gewachsen, je eingehender die Beschäftigung auf diesem Forschungsgebiete geworden ist. Wohl haben sich einer vermeintlichen Überschätzung gegenüber Stimmen erhoben, die auf unleugbare Mängel und Ungenauigkeiten sowie auf Widersprüche in seiner Erzählung glaubten hinweisen zu müssen, oder seine einseitige Stellungnahme für den rücksichtslos kämpfenden Humanismus, seinen angriffslustigen parteitheologischen Eifer betonten. Aber dem Gesamtwert seiner Darstellungen kann es keinen Eintrag tun, wenn die heutige Detailforschung in der reichen Fülle des von ihm gebotenen Materials manche Irrtümer entdeckt, die durchweg auf Rechnung der benutzten Quellen oder einer Täuschung des Gedächtnisses zu setzen sind, wenn sie erkennt, daß er, mitten im Kampfe stehend und als Kind seiner Zeit, nicht immer frei von Leidenschaft geblieben ist. — Bei der Wichtigkeit der Hamelmannschen Schriften ist es schon lange als Mangel empfunden, daß dieselben bislang nur in höchst selten gewordenen Originaldrucken vorliegen, oder in der auch schon schwer zu erwerbenden Wasserbachschen Ausgabe (Lemgo 1711), die viele Fehler und Lücken enthält und infolgedessen nur eine ungenügende Grundlage bietet.

In Würdigung der großen Bedeutung Hamelmanns für die Erkenntnis der Geschichte der Heimat und der benachbarten Landschaften

hat die historische Kommission für die Provinz Westfalen einen mit quellenkritischen Anmerkungen versehenen Neudruck der in Betracht kommenden bedeutendsten seiner historischen Arbeiten ins Auge gefaßt. In ihrem Auftrage wurde zunächst die Publikation der Schriften zur niedersächsisch-westfälischen Gelehrten-geschichte durch den Unterzeichneten in Angriff genommen, zugleich aber auch die Veröffentlichung der reformationsgeschichtlichen Abhandlungen, soweit es sich zuvörderst um die gedruckte Quellenliteratur handelt, möglichst vorbereitet.

Indem hiermit das erste Heft der Sammlung der „Schriften Hamelmans zur niedersächsisch-westfälischen Gelehrten-geschichte“ erscheint, mögen einige Bemerkungen gestattet sein, um Plan und Anlage der Sammlung zu erläutern. Die Handschriften des Verfassers haben sich für diese Arbeiten trotz aller Bemühungen nicht auffinden lassen, wohl aber standen für sie alle aus der Herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel und aus der Königlichen Bibliothek zu Hannover Originaldrucke zur Verfügung, die sich zum Teil laut eigenhändiger Eintragung des Autors als Geschenkexemplare an ihm bekannte Gelehrte erwiesen. Sie wurden der Neuausgabe zu Grunde gelegt, jedoch mit Angabe der in der Wasserbachschen Sammlung oder in etwaigen Abdrucken vorkommenden wichtigeren textlichen Abweichungen. Um über die Arbeitsart, Gründlichkeit und Glaubwürdigkeit Hamelmans ein richtiges Urteil zu ermöglichen, schien es unabweislich, soweit irgend zugänglich, in Fußnoten darzulegen, aus welchen Quellen er geschöpft, in welchem Umfange er die dort zu findenden Notizen verwertet hat. Zugleich sollte damit Material zur dauernden Kontrolle und eventuellen Ergänzung seiner Mitteilungen und Auseinandersetzungen beigebracht werden. Die Fundorte der selteneren Quellen sind regelmäßig verzeichnet, die Erscheinungen der neuesten Literatur möglichst berücksichtigt worden.

Die ganze Sammlung wird aus 5 Heften zu etwa 6—8 Bogen bestehen; nur für das 3. Heft wird vielleicht ein Umfang von 12—14 Bogen erforderlich. Jedem Hefte soll ein Register beigelegt werden, und jedes soll für sich besonders käuflich sein. Durch Doppelpaginierung wird ermöglicht werden, die Einzelhefte zu einem Gesamtbande zu vereinigen. Die einzelnen Arbeiten Hamelmans sollen sich auf die Hefte in folgender Weise verteilen.

1. Heft: *De quibusdam Westphaliae viris scientia claris, qui explosa barbarie puritatem Romanae linguae toti Germaniae attulerunt, oratio.* Diese Schrift, die früheste, die Hamelmann (1563) zur Gelehrten-geschichte herausgab, kennzeichnet gleichsam

einleitungsweise am besten die Tendenz des Schriftstellers, der in glühender Begeisterung für sein engeres Vaterland die Verdienste dartun will, die westfälische Männer sich um die humanistische Bildung in Deutschland erworben haben. Sie führt uns ein in den Kampf gegen die Vorherrschaft des Doctrinale des Alexander Gallus, und nachdem sie uns mannigfache zeitgenössische Urteile über die aus Westfalen gebürtigen oder von dort beeinflussten Gelehrten beigebracht hat, verfißt sie die Ansicht, daß die Wiege der Wiedergeburt der schönen Wissenschaften auf germanischem Boden nicht in Ober-, sondern in Niederdeutschland zu suchen sei.

2. Heft: *Oratio de Rodolpho Langio und Narratio de vita, studiis . . . Hermanni Buschii*. Sie geben im Zusammenhange das Leben und die Wirksamkeit der beiden bedeutendsten westfälischen Gelehrten jener Zeit, von denen der erste, ein echter Repräsentant der älteren Richtung im Humanismus, seinen Beruf mehr in der geistigen Beeinflussung der mitlebenden und nachwachsenden Generation, als in selbstschaffender dichterischer, philologischer oder theologischer Tätigkeit sah; der andere aber, ein echter Wanderpoet, der Typus des gegen die Scholastik und gegen geistige Bevormundung kämpfenden Humanismus geworden ist. Gleichzeitig bietet Hamelmann hier in hohem Grade beachtenswerte Notizen zur Geschichte der Entwicklung und Ausgestaltung des Unterrichtswesens in Westfalen, speziell in Münster, sowie zur Geschichte der Universitäten im nördlichen Deutschland.

3. Heft: *Illustrium scientia, virtute, pietate et scriptis virorum, qui vel Westphali fuere vel in Westphalia vixere, libri sex*. In ihrer Vielseitigkeit wohl die bedeutsamste Veröffentlichung Hamelmanns zur Gelehrten-geschichte. Die drei ersten Bücher lehnen sich in der Hauptsache, sehr oft wörtlich, an die Berichte von Trithemius, Krantz, Gesner, Lycosthenes und Simler an. Von einem vollständigen Neudruck derselben konnte deshalb hier füglich abgesehen werden, wohl aber schien es nötig, die verhältnismäßig wenigen Zusätze und Ergänzungen Hamelmanns aufzunehmen. Die drei letzten Bücher, eine besonders dankenswerte Leistung, müssen unverkürzt zur Wiedergabe gelangen. In völlig selbständiger Weise werden hier die Daten zum Leben und zur literarischen Tätigkeit der jüngeren westfälischen Gelehrten zusammengestellt, und zwar im 4. Buche derjenigen aus der Stadt Münster sowie dem Münsterlande, im 5. derjenigen aus den Bistümern Osuabrück, Paderborn und Minden, und im 6. derjenigen aus der Grafschaft Lippe und der Stadt Höxter. Diese Gesamtarbeit Hamelmanns ist ein höchst

schätzbarer Beitrag zu einem umfassenden Katalog der Gelehrten Westfalens und als solcher für alle künftige Spezialforschung unentbehrlich.

4. Heft: *Oratio vel relatio historica, quomodo hominibus Westphalis potissimum debeatur et adscribendum sit, quod lingua Latina et politiores artes per Germaniam sint restitutae priori nitore et elegantiori formae.* Diese Schrift, 1580 erschienen, atmet dieselbe Tendenz wie die im 1. Hefte veröffentlichte des Jahres 1563. Wenngleich sie in Darstellung und Citaten häufiger Wiederholungen aus der früheren Abhandlung bringt, kann sie für diese Sammlung nicht unberücksichtigt bleiben, weil sie nach mancher Richtung hin die Ansichten und die Stellung des älter und erfahrener gewordenen Verfassers genauer präzisiert, und weil sie in vielen Einzelheiten wichtige Ergänzungen und Nachträge enthält. Alles, was sie im Vergleich zu den bereits publizierten Schriften an Neuem, oder was sie in charakteristisch abweichender Form bietet, soll unverkürzt aufgenommen, bei größeren Wiederholungen jedoch auf die betreffenden Stellen in den ersten Heften verwiesen werden. Endlich dürfte ein Neudruck der sich lediglich auf die Gelehrtengeschichte Westfalens beziehenden „*Apologia pro Westphalis contra Justi Lipsii calumnias*“ willkommen sein, der letzten hierhingehörigen Schrift Hamelmanns, in der er 1591 noch einmal mit Wärme und Entschiedenheit für seine verleumdete Landsleute eintritt.

Das. 5. Schlußheft wird auf Grund der mitgeteilten Abhandlungen in etwa 6—8 Bogen eine Würdigung der Bedeutung Hamelmanns für die Erkenntnis der Geschichte des westfälischen Gelehrtentums geben, die Art und den Umfang seiner Quellenbenutzung zusammenhängend darlegen, die Verdienste aufdecken, die er sich durch Herbeischaffung eines ergiebigen, nur durch seine persönlichen Erfahrungen und Beziehungen erreichbaren Notizenschatzes erworben hat, und endlich ausführen, inwiefern seine schriftstellerische Tätigkeit gerade auch auf diesem Gebiete trotz einzelner Mängel von bleibendem allgemeinen Werte ist.

Münster i. W., Oktober 1902.

Dr. H. Detmer.

De quibusdam Westphaliae

viris scientia claris,

qui explosa barbarie puritatem Romanae linguae

toti Germaniae attulerunt, oratio, quae

etiam laudem Westphalorum

continet,

auctore

Hermanno Hamelmanno, L. Th. ¹⁾

L e m g o v i a e

A N N O M. D. LXIII.

¹⁾ *Der aus der Herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel benutzte Originaldruck hat hier die eigenhändige Notiz Ham's.: „Clarissimo et doctiss. viro Everhardo Lothmanno, professori celebri iuris in alma academia Rostochiensi, suo domino et conterraneo colendo, autor d. d.“ In den Textanmerkungen zum vorliegenden Hefte ist der Originaldruck der Ham.'schen Schrift mit H., der Neudruck in der Wasserbach'schen Sammlung der Opera genealogica historica des Ham. mit W. bezeichnet.*

[Bl. A. 1^b]
W. 86.

M. Henricus Sibaeus Olphenius¹⁾ Senior.

Scire cupis, Latio per quos data Musa Latina
Teutonibus duris, qua caruere diu?
Hunc lege veridicum, quoniam dabit illa, libellum,
Cuius Hamelmannus scriptor et auctor erat.
Quamvis est parvus, magno tamen esse labore
Congestum, nemo, quin fateatur, erit.

Balthasar Copius Strombergas²⁾.

Quos tulerit quondam doctos tibi Westphalis ora,
Edocet hic grata te brevitate liber.
Langius hic canitur, canitur quoque Buschius ille
Nobilis; excellens Hegius hic canitur.
Murmellius^a canitur vates, caniturque Rodolphus,
Qui gerit a cultu nobile nomen agri.
(Sed quo iudicio, loquitur satis ipse libellus,
Appositus nostris vir sit uterque viris)³⁾.
Denique deliciae magni celebrantur Erasmi,
Goclenus, patrii lausque decusque soli.
Hos tu barbaries hostes foedissima nostin,
Et caput et iugulum qui petiere tuum?
Finibus hi poterant primum te pellere nostris,
Improba quos nimis es depopulata diu.
Si prius heroas tam fortes fata dedissent,
Haec magis, haud dubites, aurea saecula forent.
Nam certi quod sunt hoc nostro tempore quidam,
Maiorum hoc aetas nonne futura fuit?
Haec vero quamvis numerentur saecula dura,
Saecula dixisses aequiparanda bonis.
Qui gestis igitur nostros proscindere cives,
Quales sint, debes hinc didicisse prius.

^a So wohl des Versmaßes wegen in H. u. W. statt Mummellius.

¹⁾ Genaueres über ihn, der seit 1555 gemeinsam mit Ham. in Lemgo wirkte, s. in den folgenden Heften dieser Sammlung.

²⁾ Auch er, der Bruder des berühmteren Bernh. Copius, war seit 1559 als Schulmann in Lemgo tätig und stand zu Ham. in näheren persönlichen Beziehungen. Vgl. Heft 3 dieser Sammlung.

³⁾ Joh. Mummellius war in Roermond, Rud. Agricola bei Groningen geboren. Beide waren mithin keine Westfalen, haben aber auf westfälischem Boden großen Einfluß ausgeübt, besonders Mumm. durch seine langjährige Tätigkeit in Münster.

[Bl. A 2^a] **Amplissimo heroi, pietate, virtute, sapientia et eruditione, tum etiam nobilitate generis praestantissimo domino, D. Gulielmo Kettelero, quondam Monasteriensium praesuli dignissimo etc., suo et omnium studiosorum patrono colendissimo.** W. 87.

Excelluit ingenio, puritatis Latinae cognitione exacta, eruditione multa, eloquentia, iudicio et auctoritate vir nobilis Rodolphus Langius, qui in Westphaliae metropoli inelyta Monasterio olim canonicus fuit et ibidem litterarum studia rexit et salubriter promovit. Is ante annos octoginta diligentem navavit operam, ut non solum in Westphalia, sed etiam in vicinia et apud externos Romani eloquii sinceritas explosa barbarie suum in scholis et apud litteratos nomen et dignitatem consequeretur. Eius studium, iudicium atque laudatissimum propositum quamvis quidam momi canino dente tunc rodere non cessarent, fuerunt tamen, qui id summis elogiis atque encomiis celebrarunt, inter quos fuit per id tempus lumen [Bl. A. 2^b] linguae Latinae, magnus ille Rodolphus Agricola, qui sic ad Rodolphum Langium scribit (nec enim pigebit integram eius apponere epistolam, quae exstat in tomo 2. operum Rodolphi, in epistolis eiusdem ad diversos¹⁾): „Gaudeo, humanissime Rodolphe, communiumque studiorum nostrorum nomine plurimum laetor, tum vero gratulor gloriae tuae eamque in primis admiror. Ita consentiente ac prope publica omnium voce tuae ad me doctrinae summaeque eruditionis laudes perferuntur. Quocumque me verto, quemcumque doctum convenio, omnia tui plena sunt, omnes te narrant, neque ullus, qui de litteratis est, te praeterit sermo. Rem facis, mehercule, ut arduam, ita quoque pulcherrimam et hac claritate nominis tui dignissimam, qui veterem illam et plane ingenuam eruditionem excitare in hac praesertim barbarie asserereque audes. Equidem ingenii tui vim honestis-

¹⁾ *Der Tomus posterior der von Alardus Amstelredamus gesammelten und herausgegebenen Werke des Rud. Agricola erschien 1539 in Köln bei Joh. Gymnicus unter dem Sondertitel: „Rodolphi Agricolae Phrisii Luenbrationes aliquot lectu dignissimae . . . ceteraque eiusdem viri . . . opuscula . . . per Alardum Amstelredamum emendata et additis scholiis illustrata.“ Der Brief an Langen dort S. 178f.*

simamque animi institutionem quibus digne prosequare verbis, non invenio. Unum tibi hoc affirmo (neque velim, id a me dici blandius credas): ingentem de te concipio fiduciam summamque in spem adducor fore aliquando, ut priscam insolenti Italiae et prope-

W. 88. modum occupatam bene dicendi gloriam extorqueamus vindicemusque nos et ab ignominia, qua nos barbaros indoctosque et elingues, et si quid est his incultius, esse iactitant, [Bl. A 3^a] exsolvamus, futuramque tam doctam et litteratam Germaniam nostram, ut non Latinius vel ipsum sit Latium. Proinde, quaeso, adnitere et cura omni omnibusque (ut aiunt) nervis contendito, ut, quanto studio hanc tibi gloriam parasti, tanta eam constantia tueare atque confirmes. Aude sapere ita, ut facis, et quamvis magnam indoctorum manum aude contemnere! Nihil te multitudo moverit; ipsa plerumque sibi obstat turba, et rarum est, ut inter se consentiant, quibus non convenit cum veritate. Provocandi sunt hostes illi litterarum et in faciem coarguendi. Ne sic quidem facile erit, ut in viam redeant et desipere desistant. Ego quidem, quamquam et molliore sum fronte et propter conscientiam tenuioris ingenii minus audeam, inardesco tamen nonnumquam et bilem ferventis stomachi quandoque acerbius effundo. Mallem haec praesens tecum agere et spero, si in patria hanc hiemem manebo temporisque ratio patietur, fore, ut te conveniam. Est enim mihi, si quid aliud, certe hoc desideratissimum, ut te videam aliquotque tecum exigam dies. Utinam totam aetatem liceret! quod si umquam licebit, malo, id doctior et dignior tuis litteris faciam, possimque, quanto te animo ante colere coepi, tanta commoditate atque concordia eruditionem tuam et studia sectari. Vale. Dat. Ziloe¹⁾ etc.

[Bl. A 3^b] Haec demum magna laus est ante annos 80²⁾ scripta ab Agricola de Langio, qui ex nobilitate ditionis Monasteriensis, cui tu ante paucos annos summa cum laude iustissime praeuisti, heros omni virtutum genere instructissime, originem duxit et in ipsa urbe vixit et mortuus est. Nam hic fuit quasi primus vel

¹⁾ *Kloster Schwerd bei Groningen.*

²⁾ *Der Brief A's. hat kein Jahresdatum, sondern nur die Bezeichnung: 7. Kal. Novemb. Agr. starb am 28. Okt. 1485. In den Jahren 1482—1484 hielt er sich meist in seinem Heimatlande auf.*

saltem inter praecipuos ex iis omnibus, qui profligatis barbararum vocum tenebris lucem Latinitatis et poeseos in Germania accendit. Hunc est imitatus Hermannus Buschius, similiter nobilis et in eadem ditone natus, qui hoc strenue perfecit, quod Langius incepit, in quo etiam magni illius Joachimi Camerarii praeceptor Georgius Heltus, ut Camerarius refert in epistola praefixa Ciceronis Epistolis Lipsiae anno 57. impressis, per id tempus, quo Buschius Lipsiae haeserat, promptam et expeditam elegantiam quacumque de re et quocumque in negotio verba faciendi (quam Buschius dixerat sibi legendis et relegendis Ciceronis epistolis paratam) admiratus fuit olim vel praecipue¹⁾. Hi duo itaque vere W. 89. nobiles fuere, quos Tua Excellentia merito imitatur. Tempore quoque Langii atque Agricolae id haud segniter tentare coepit, ut profligaretur barbaries, Hegius, eiusdem ditonis alumnus, ad quem sic scribit Agricola:²⁾ „Intelligo, te quotidie limatiorem et politioem [Bl. A 4^a] fieri, et summam in spem adducor, aut tuo ductu, tuis monitis et institutione aut nullius praeterea viribus cultiores litteras in Germaniam perventuras et arcem aliquando occupaturas“ etc.

Fuit certe in ea re veridicus vates Rodolphus Agricola, quod in hac oratione prolixius demonstratum est. Et quamquam eodem tempore Antonius Liber Susatensis Westphalus, (de quo, ut etiam

¹⁾ *Schon die Ausgabe: „M. T. Ciceronis Epistolae ad complures scriptae, quas vulgo familiares appellarunt, cum argumentis Giberti Longolii editae de sententia Joachimi Camerarii.“ Lipsiae, Val. Papa, 1548 (Königl. Bibl. zu Berlin) enthält auf Bl. Aa 2^a — Aa 5^b einen Brief des Camerarius an Valent. Sturtius vom 15. Mai o. O. u. J. Auf Bl. Aa 5^a heisst es: „Nam ego me puerum hoc audire memini de doctissimo viro . . . magistro meo Georgio Helto Vorchemio, cum Hermanni Buschii, quo tempore ille Lipsiae aliquando fuit, promptam et expeditam elegantiam quacumque de re et quocumque in negotio verba faciendi admiratus interrogasset eum, quam maxime rationem in illa sibi paranda secutus fuisset, respondisse illum: legendis et relegendis Ciceronis epistolis.“*

²⁾ *Lucubrationes aliquot S. 185. Der undatierte Brief aus Worms ist auch aufgenommen in der von Jac. Fabri besorgten und 1503 bei Rich. Pafraet in Deventer erschienenen Gesamtausgabe der Werke des Alexander Hegius, und zwar im 1. Bande (Al. Hegii . . . Carmina . . .) Bl. A 4^b — A 5^b; daraus ist er abgedruckt von C. Krafft und W. Crecelius: Beiträge zur Gesch. d. Humanismus in Rheinland u. Westfalen 2. (Elberfeld 1875) S. 7 ff. (auch in der „Ztschr. des Bergischen Geschichtsvereins“ Bd. 11 S 7 ff.).*

de Hegio, in epistolis Rodolphi), in urbe Campensi, Amstelrodamo et Alcmaria per Hollandiam fideliter iuventutem teste Alardo Amstelrodamo¹⁾ ad ipsos fontes Latinae linguae deduceret et vir esset summae eruditionis et per totam Germaniam inferiorem clarus, ut merito cum illo magnam aleret familiaritatem Agricola eique saepius scriberet ut commilitoni in studiis paribus, denique sic de illo sentiret, quod saepe huius Antonii ingenium et eruditionem in epistolis ipsius omni ex parte quam pressissime consideraret et nihil aliud sibi libere diceret, quam tam eximiam humanarum artium peritiam huius Antonii tota animi intentione tractare²⁾, — tamen in ea re celebrior fuit Hegius (quamquam et Antonius ille Westphalus sua sit minime privandus laude), ex cuius schola prosilierunt, qui per totam Germaniam studia humanitatis correxerunt et restituerunt. [Bl. A 4^b] De quibus cum in hac oratione (quae ipsa tamen humilis est et non nimis polita; agnosco enim meam curtam supellectilem) agam, cui, obsecro, alii illam offerrem et dedicarem, quam tibi, heros splendidissime, qui eam Westphaliae regionem et urbem, in qua viri illi aut nati sunt aut vixerunt sive scholastici sive magistri, de quibus hic sermo instituitur, quam sanctissime et iustissime administrasti, in qua etiam te unum omnes subditi amarunt et venerati sunt plurimum, immo adhuc amant et osculantur unice? Interim te tam amplae ditionis regimine ultro minime curans honores, titulos et bona saeculi (quae quidem omnia alii ut plurimum venari solent) abdicasti hac solum de causa, ut in studiis pietatis et litterarum tanto commodius

¹⁾ *S. den undatierten Brief, den Alardus aus Alkmaar an Rutgerus Rescius richtete und den er seiner Ausgabe der Lucubrationes aliquot des Rud. Agricola (S. 171) einfügte.*

²⁾ *Zwei Briefe des Agricola an Ant. Liber finden sich abgedruckt in: Rod Agricolae Lucubrationes aliquot... S. 174 ff. Im ersten derselben vom 5. Febr. 1471 heisst es (S. 175): „Mihī vero tuae litterae singularem quandam suggerunt desiderii propriamque rationem; libet tenere eas et quam longissime iterum iterumque perlegere, libet verba omnia pensare, perspicere sensus, rerum vim intueri et quicquid est ingenii tibi atque eruditiois omni ex parte quam pressissime considerare. Ecquid enim aliud libeat mihi, quam tuam illam humanarum artium peritiam tota animi intentione tractare, gaudeamque id mihi aliquando contigisse, ut tam honesto amicitiam vinculo necerem talemque me reperisse amicum, cuius et ego studia iure prohem, cui et mea quoque probari posse confidam“?*

versareris¹⁾. Quibus etiam cum ita te imbueris, ut apud omnes laudem merearis et sis ipse inter Westphalos praecipuus, merito te delectatum iri opinor commemoratione harum rerum. Vivunt *W. 90.* adhuc in Westphalia, qui idem, quod olim maiores nostri tentarunt, sedulo perfecerunt hactenus in scholis, idque magna cum laude, inter quos sunt D. Ioannes Monhemius cum suo Fabritio, Petrus Scarpenbergius, D. Joan. Scaevastes, Bernhardus Lingius, Hermannus Kersenbrochius, Bernhardus Copius cum fratribus, Christianus Sleibingius, Hermannus [Bl. A 5^a] Hudaeus, Albertus Lenicerus, Lubertus Florinus, Joannes Dickmannus, omnes Westphali. Praetereo Joannem Telgium, Burenium, Joannem Bathelium, Hermannum Wippermannum et alios Westphalos, qui id alibi extra Westphaliam non neglexerunt. Glandorpius, qui nunc regressus est in patrias oras, quid per Saxoniam praestiterit, multis notum est. Sed de his et similibus maior erit occasio dicendi in catalogo virorum illustrium Westphaliae, quem in eum texerem finem, ut viros nostrae patriae supinae oblivionis situ obductos neglectosque rursus ex profundis quasi tenebris eruerem et posteris notos facerem, nisi mihi deessent patroni, quorum id auxilio fieret²⁾. Sed quia ad Tuam Celsitudinem, quae suum stemma litteris et rerum experientia tum pietate et moribus ita exornavit, ut gratia et auctoritate apud potentes mundi huius plurimum possit, revertor, fecit me haec eidem inscribendi audaciorum tua illa benevolentia, quam mihi olim clementer admodum obtulisti per epistolam³⁾.

¹⁾ *Wilhelm von Ketteler legte die bischöfliche Würde am 3. Dez. 1557 nieder. Für seinen Entschluß zur freiwilligen Resignation war besonders die Erkenntnis maßgebend, daß er den päpstlichen Ansprüchen gegenüber in seinem Bistume eine Kirchenreform, wie er sie im Sinne hatte, nicht durchzuführen vermochte. Vgl. darüber L. Keller: Die Gegenreformation in Westfalen und am Niederrhein (Publikationen aus den K. Preussischen Staatsarchiven Bd. 9) Leipzig 1881 S. 269 ff., die Akten dazu ebendas. S. 345 ff.*

²⁾ *Ham. hat seinen Plan sehr bald ausgeführt in seiner Schrift: „Illustrium scientia, virtute, pietate et scriptis virorum, qui vel Westphali fuere vel in Westphalia ante nostra tempora vixere, lib. 1—6“. Die Bücher, die 1564 und 1565 in Lemgo erschienen, sollen ihrem wesentlichen Inhalte nach in 3. Hefte dieser Sammlung veröffentlicht werden.*

³⁾ *Der Brief scheint nicht mehr erhalten zu sein.*

Accipiat ergo Tua Celsitudo haec tenuia grato animo, donec maiora dare possimus. Valeat Tua Celsitudo.

Tuae Celsitudinis addictissimus
Hermannus Hamelmannus,
Licentiatuſ Th.

W. 93.

[Bl. A 5^b]. Dicturus de Westphalia nostra et viris celebribus, qui ex ea oriundi sunt, et postea de multis aliis, qui apud maiores in Germania floruerunt, prius omnes rogabo, ne id mihi vitio vertant, cum et poeta¹⁾ canere non erubescat:

Nescio, qua natale solum dulcedine cunctos

Ducit et immemores non sinit esse sui.

Cōstat enim nos et patriae et amicis ex divini illius philosophi sententia natos esse²⁾.

Quis itaque civibus suis, quos solemus conterraneos vocare, hunc honorem non deferret, ut ipsorum famam nomenque tueretur atque magnificaret? Cum autem aut exigua aut plane nulla de nostra Westphalia habeamus testimonia in historiis vel cosmographiis et illi quoque, qui de viris illustribus et ipsorum editis scriptis aliquid in lucem ediderunt, aut paucos ex [Bl. A 6^a] nostris aut, si quos ex Westphalis in suis referunt catalogis, eorum tamen lucubrationes vix ad dimidium recenseant³⁾, indigne equidem hoc et non sine stomacho tuli saepeque mecum cogitavi de certo aliquo catalogo, in quo conscribi possent illustres scientia et scriptis viri, qui vel in Westphalia nati sunt vel in ea vixerunt. Interdum etiam optavi aliquem prodire ex nostris eruditione praestantem, qui de rebus gestis, situ, conditione et locis nostrae patriae diligentius inquireret et haec deinde probe perspecta et cognita

¹⁾ Ovidius, Ex Ponto I. 3, 35ff.

²⁾ Vgl. Plato, Epistola 9.

³⁾ *Ham. hat hier hauptsächlich im Auge den „Catalogus scriptorum ecclesiasticorum“ und den „Catalogus illustrium virorum Germaniam . . . exornantium . . .“ des Johannes Trithemius, zuerst erschienen 1494 u. 1495, dann öfters neu aufgelegt und zuletzt wiederabgedruckt in Joh. Trithemii Opera historica, ed. M. Freher Pars I (Francofurti 1601) S. 121ff., weiter die „Bibliotheca universalis“ des Conr. Gesner (Tiguri 1545), den „Elenchus scriptorum omnium“ des Conr. Lycosthenes (Basileae 1551) und die „Epitome bibliothecae C. Gesneri“ des Josias Simler (Tiguri 1555). Zu allen diesen Werken lieferte Ham. später bedeutsame Ergänzungen. S. die folgenden Hefte, besonders Heft 3.*

litteris mandaret, ut hoc pacto aliquid solidius et clarius, quam hactenus, de nostra patria exstaret. Sed cum neminem adhuc, qui huic operi manum applicuisset, cognoscerem¹⁾, coepi ego considerare Westphalicorum virorum excellentia dona multa quae de his expendere, tum etiam ex multorum scriptis seniorumque certa relatione, quae de nostris Westphalis praeclariora acceperam, in commentarium referre. Atque haec nunc ita breviter pro mea simplicitate et mediocritate referre decrevi. Institui interim hic potissimum ostendere, opera Westphalorum et simul eorum, qui in Westphalia vixerunt ibique hospitium habuerunt et ei quasi coloni ex vicinia fuere vel cum Westphalis familiariter vixerunt, importatam esse in Germaniam linguam Romanam et explosam barbariem, ut non immerito [Bl. A 6^b] Germania huic nostrae potissimum regioni prae reliquis suis provinciis hoc unum acceptum referat, quod nunc Musas ipsas Latine et Graece ubique loqui audiat. Illud quaecumque propositum nostrum ut ipso Filio Dei approbante aggredi optamus, ita etiam et vos monemus, ut tanto magis diligentiusque percipiatis, quanto est cuilibet sua patria carior, etc.

Proferam autem certa clarissimorum nostri saeculi virorum testimonia de quibusdam Westphalis, item iis, qui in Westphalia vixerunt aut cum Westphalis familiaritatem habuerunt, primo loco; deinde ordine enumerabo, quid Westphali aut qui iure hospitii, viciniae familiaritatisve sive institutionis Westphalis et ipsorum patriae addicti fuere, in diversis Germaniae locis superiori patrum memoria effecerint. Occurrit ergo in hac nostra relatione primo loco Hegius, deinde Langius, tertio Buschius, quarto autem Rodolphus Agricola et Joannes Murnellius (quoniam, ut ille in vicinia Westphaliae natus est²⁾ et cum Westphalis, qui suo tempore scientia multis praestabant, familiaritatem summam habuit, ita huic, dum in ea per multos annos hospitium haberet optimum³⁾,

¹⁾ *Das von glühender Heimatsliebe zeugende, zuerst 1478 in Köln erschienene Werk des Werner Rolewinck: „de laude veteris Saxoniae nunc Westphalia dictae“ ist weniger wertvoll durch seine rein historischen Angaben, als durch seine wichtigen Beiträge zur Schilderung des Kulturzustandes, der Sitten und Gebräuche in Westfalen.*

²⁾ *Vgl. oben S. 2, Anm. 3.*

³⁾ *Vgl. ebendas.*

non exigua in nostra Westphalia accessit eruditio, immo praeclariora suarum lucubrationum monumenta apud nostrates et cudit et [Bl. A 7^a] divulgavit), deinde de Goclenio Timannoque et multis aliis referemus. Et quidem nunc proferemus testimonia non quorumlibet, sed fide dignissimorum omniumque, quos sol vidit, doctissimorum: Erasmi et Philippi, deinde et aliorum excellentium virorum, qui, etsi cum istis non possint conferri, secundas saltem post illos partes habere merentur et iure debent.

Erasmus in dialogo, qui Ciceronianus inscribitur: „Westphalia nobis dedit Alexandrum Hegium, virum eruditum, sanctum et facundum, sed qui gloriae contemptu nihil magni est molitus“¹⁾. Idem in Chiliadibus, centuria 4., in proverbio: „Quid cani et balneo“, cum de Rodolpho Agricola disseruisset, sic pergit: „His itaque tam plenis tamque absolutis laudibus viri“ (Rodolphi) W. 95. „equidem fateor me peculiarius etiam atque impensius favere, quod mihi admodum adhuc puero contigit uti praeceptore huius discipulo Alexandro Hegio Westphalo, qui ludum aliquando celebrem oppidi Daventriensis moderabatur, in quo nos olim admodum pueri utriusque linguae prima didicimus elementa, vir, ut paucis dicam, praeceptori suo simillimus, tam inculpatae vitae quam doctrinae non trivialis, in quo unum illud vel momus ipse calumniari fortasse potuisset, quod famae plus aequo negligens nullam posteritatis haberet rationem. Proinde, si quae scripsit,

¹⁾ S. Des. Erasmi Roterodami Opera omnia, ed. Leclerc. Tom. 1. (Lugd. Bat. 1701) Sp. 1014. Über Alexander Hegius aus Heck bei Ahaus vgl. von neueren Arbeiten: Dillenburger: Al. Hegius und Rud. von Langen (in der „Ztschr. f. d. Gymnasialwesen“ Jahrg. 24, N. F. 4 (1870) S. 481 ff.), C. Krafft u. W. Crecelius: Beiträge zur Gesch. des Humanismus am Niederrhein und in Westfalen 1 (Elberfeld 1870), bes. S. 1—32, u. 2 (ebendas. 1874) S. 1—14. (Die „Beiträge“ finden sich auch in der „Ztschr. des Bergischen Geschichtsvereins“ Bd. 7 S. 213 ff. u. Bd. 11 S. 1 ff.), sowie D. Reichling: Beiträge zur Charakteristik des Humanisten Al. Hegius (in R. Pick's Monatschrift f. rheinisch-westfäl. Geschichtsforschung u. Alterthumskunde Jahrg. 3 (Trier 1877) S. 286 ff. Die Erlanger Inaug.-Diss. von J. Wiese: Der Pädagog Al. Hegius u. s. Schüler (Berlin 1892) bietet nichts wesentlich Neues. — Die sehr seltene von Jac. Fabri besorgte und von R. Pafraet in Deventer 1503 gedruckte Sammlung der Schriften des Al. Hegius (Exemplar in der Kgl. Paulin. Bibl. zu Münster) ist bibliographisch beschrieben von Krafft und Crecelius in ihren „Beiträgen“ 2, dort auch Proben aus der Sammlung der Carmina.

[Bl. A 7^b] ita scripsit, ut rem ludicram, haud seriam egisse videatur, quamquam vel sic scripta sunt eiusmodi, ut eruditorum calculis immortalitatem promereantur¹⁾).

Murmellius in epigrammate, quod operibus Torrentini subiectum est:

„Dux etenim nobis doctissimus Hegius ille
Praeceptorque fuit“²⁾

Idem libro 1. Didascaliorum cap. 9: „Alexander Hegius, homo Graecae et Latinae linguae cum primis eruditus et praeceptor quondam meus“ etc. et cap. 21: „Alexander Hegius, vir non minus Graecae linguae quam Latinae doctus“ etc.³⁾

Philippus Melancthon in oratione de Erasmo Roterodamo,

¹⁾ S. Des. Erasmi Roterod. Opera omnia. Tom. 2. Sp. 167. *Erasmus fährt fort*: „Itaque in hanc digressionem non temere sum exspatiatus, non quo gloriose Germaniae laudes iactarem, sed ut grati discipuli vicibus fungerer et utriusque memoriae debitum officium utcumque persolverem, propterea quod alteri velut filii debeam pietatem, alteri tamquam nepotis caritatem.“ *Sonst nennt Erasmus den Al. Hegius noch einmal in einem undatierten Briefe an Cornelius Goudanus* (Opera. Tom. 3. Sp. 1796) „ludi litterarii magistrum, quondam praecceptorem meum,“ und zeichnete ihn in einem ebenfalls undatierten Schreiben an dieselbe Adresse (Opera. Tom. 3. Sp. 1798) durch die Worte aus: „. . . Alexander . . . qui tanta elegantia veterum exprimit dicendi stilum, ut, si desit carmini titulus, in auctore facile erraveris; sed ne hic quidem Graecarum litterarum omnino ignarus est.“ *Hegius leitete die Schule in Deventer von etwa 1475 bis zu seinem im Dezember 1498 erfolgten Tode. Erasmus zählte zu seinen ersten Schülern. In seiner kurzen Selbstbiographie äußert sich Erasmus übrigens später über die Anstalt in Deventer folgendermaßen*: „Ea schola tunc adhuc erat barbara . . . , nisi quod Alexander Hegius et Zinthius coeperant aliquid melioris litteraturae invehere“ (Opera. Tom. 1. Bl. *** 4^b).

²⁾ Das vollständige aus 16 Distichen bestehende Empfehlungsgedicht des Joh. Murmellius ist aus einer 1521 in Deventer bei Alb. Pafraet erschienenen Ausgabe des Buches: „Hermani Torentini in Alexandri grammatices primam partem commentaria longe castigatissima cum annotationibus Despauterii“ mitgeteilt von Krafft u. Crecelius in ihren „Beitrügen“ 2 S. 39 f. Ham. citiert weiter unten noch einige Verse mehr.

³⁾ In der 1510 in Köln bei Quentell erschienenen Ausgabe der „Didascalici libri duo“ des Joh. Murmellius (Exemplar in der Kgl. Paulin. Bibl. zu Münster) auf Bl. a 6^a u. Bl. b 6^a. Beide Male, und so noch einmal wieder auf Bl. b 4^b, citiert Murm. Sätze aus den Schriften des Hegius. Das Werk ist bibliographisch beschrieben bei D. Reichling: Joh. Murmellius S. 148. Auf diese Bibliographie sei hier ein für allemal auch für die im folgenden von Ham. citierten Schriften des Murm. verwiesen.

quae in 4. tomo¹⁾ exstat et in primo tomo Intimationum vel Scriptorum publice propositorum Wittenbergae: „Litteras Latinas et Graecas Daventriae didicit“ (Erasmus) „in Alexandri Hegii, qui familiaris fuit Rodolpho Agricolae, schola. Et cum ostenderat Hegius hospiti scholam ingredienti adolescentum scripta, et ipse tirocinium illud probaret gratulareturque studiis, praetulit tamen Erasmicum scriptum ceteris scriptis propter inventionis acumen, orationis (Bl. A 8^a) puritatem et figuras apte ceu flosculos interspersas. Eoque scripto adeo delectatus est, ut de lineamentis quoque de indole coniecturam sumeret. Accessitus igitur e sua classe adolescentulus ad Hegium accedit. Ibi Rodolphus arreptum capillo in vertice tacitus intuetur Erasmum et quasi considerata indole ex lineamentis adiecit hanc vocem: Tu eris magnus“ etc.²⁾

Herman. Buschius adhuc iuvenis epigramma scripsit de Hegio, quod in Hegii opusculis reperi et postea etiam in Buschii epigrammatis:³⁾

„Si quis in Aonio posuit vestigia luco,
Scindit et intonsam si quis ab arte lyram,
Si quis Graiorum didicit facunda virorum
Scripta vel Ausonia flumina ^a digna toga,
Si quis Romanas acies et praelia novit,
Vel quae Cumaeus Partheniusque docet;
Tu, qui clara tenes Pellaei nomina regis,
Dispeream, si non hic mihi solus eris“.

W. 96.

^a Die alten Drucke haben: fulmina.

¹⁾ scil. selectarum Declamationum.

²⁾ Neu gedruckt ist diese „Oratio de Erasmo Roterodamo, recitata a. M. Bartholomaeo Calkreuter Crossensi 1557“ in „Corpus Reformatorum“ Vol. 12 (Halis Sax. 1844) Sp. 265 ff. Die betreffende Stelle (Ham. citiert sie jedoch nicht ganz wörtlich) auf Sp. 266.

³⁾ Dieses Gedicht ist als „Hermanni Buschii Panegyricon ad magistrum Alexandrum Hegium“ von Jac. Fabri seiner oben S. 5 Anm. 2 erwähnten Sammlung der „Carmina et gravia et elegantia cum ceteris opusculis“ des Hegius vorausgeschickt. Es findet sich weiter in Hermanni Buschii Monasteriensis Carmina Bl. e 1^a (Exemplar dieser vermutlich 1496/97 in Deventer bei R. Pafraet erschienenen Schrift in der Kgl. Paulin. Bibl. zu Münster). Joh. Butzbach hat es in sein nur handschriftlich erhaltenes „Hodoeporicon“ aufgenommen. Darans ist es neuerdings mit Hinzufügung einer Übersetzung ins Deutsche mitgeteilt von Krafft u. Creelius in ihren „Beiträgen“ 1 S. 26.

Idem Buschius inscripsit sua Epigrammata in libros 2 divisa, quae partim in Italia, partim in Westphalia luserat circa annum 1490 vel paulo post sub episcopo Monasteriensi Henrico Swartzburgico, suo praeceptori Alexandro Hegio¹⁾, [Bl. A 8^b] ubi in praefatione ipsum magnifice celebrat, praecipue autem sic in fine ait: „Hanc editionem praecipitavi, quamquam imprudenter, eamque tuo nomini tuaeque integritati dedicavi, ut eo securius tuo praesidio tuoque patrocinio in lucem exiret; arbitratus itaque, si ea suavitate, eo ornatu, ea denique ubertate (ut poemata debeant) carmina nostra non fluere, tu ea facillime pro tua in me benevolentia, quae mihi a teneris annis, cum ludum tuum ingrederer tuoque auspicio prima artis grammaticae rudimenta imbiberem, perspectissima fuit, ab omni livoris morsu atque invidia vindicares. Vale, patriae nostrae decus et ornamentum, et me discipulum tuum tuae virtuti obsequentissimum ama.“

Joannes Glandorpius, cum reversus in Westphalam susciperet administrationem scholae Hervordianae, epistolam sive Elenchum de suo instituto ad lectorem evulgavit, in quo haec legimus: „Quam famigeratus et celebris est ubique vir doctissimus et optimus Alexander Hegius, ex cuius ludo tanquam ex equo Troiano clarissimi per Germaniam viri prodierunt“ etc.²⁾

Petrus Aquensis, canonicus ad S. Martinum Monasterii, vir valde doctus, in epistola ad Timannum Camenerum, quae Timanni Compendio dialectices est praemissa, sic scribit³⁾: [Bl. B 1^a] „Tu

¹⁾ Die undatierte Widmung an Hegius füllt das ganze dritte Blatt der Carmina. Neudruck von J. Burckhard in seiner Vita Herm. Buschii (Francof. ad Moen. 1769) S. 142 ff.

²⁾ Joh. Glandorp war nach einem unstillen Wanderleben 1560 nach seiner westfälischen Heimat zurückgekehrt und ist von da an bis 1563 (er starb 1564) Rektor der Schule zu Herford gewesen. Der von ihm verfaßte Elenchus, den Ham. noch öfter citiert, hat sich leider bis jetzt allen Nachforschungen entzogen.

³⁾ Ueber das noch immer nicht wieder vollständig aufgefundene „Compendium artis dialecticae“ des Timann Kemener, von dem die Kgl. Paulin. Bibl. in Münster nur die pars tertia besitzt, vgl. A. Boemer in der „Ztschr. f. vaterländ. Gesch. u. Alterthumskunde“ Bd. 53 (Münster 1895) S. 214 ff., wo auch der Anfang des Ham.'schen Citates abgedruckt ist. — In seiner später in dieser Sammlung zu veröffentlichenden „Oratio... quomodo hominibus Westphalis potissimum debeatur... quod lingua Latina et politiores artes per Germaniam sint restitutae...“ und in seiner „Apologia pro Westphalis“ (bei

hoc praeconium occupas, o Timanne, et aliis rectoribus gymnasiolorum mussitantibus atque cunctantibus hanc laudem praeripis, ut tu vel primus vel solus hunc campum aperias, ut vel ipse quotidie aliquid colligas, quod iuvet rem litterariam, vel alios bene de litteris meritos educas in publicum et in scholis tuis constituas“ etc. Et mox: „Cooperat idem aliquando facere Alexander Hegius, praeceptor quondam noster, qui haec philosophica commentaria, quae in manus vulgo iactantur, in octingentis et ultra *W. 97.* locis taxaverat. Fuit ad idem quoque accensus et inflammatus opus Rodolphus quondam Agricola, et idem praeceptor noster, quem ego virum, cum in studiis Heidelbergae versarer, aliquoties in litterario certamine publico animadverti convincere philosophantes istos ex incorrupta et sincera Aristotelis lectione et ex vetustis et probatis illis auctoribus, veram eos Aristotelis sententiam et verum dogma nescire. Sed promovere (nempe Rodolphus et Hegius) in hac re et prodesse non poterant, et quod paulo timidius aggrediebantur hoc munus, quippe quod nimia offendebantur istorum pertinacia, et quod nullo praeiudicio certabant“ etc.

[Bl. B 1^b] Petrus Vincentius Vratislaviensis in oratione de vita Doctoris Joannis Bugenhagii Pomerani: ¹⁾ „Cum grammaticam et musicam didicisset“ (Bugenhagius), „in academiam Grypswaldensem missus est²⁾. Ibi et tirocinium linguae Latinae melius habuit“. Et mox: „Erat natura non solum capax doctrinae, sed etiam avida, et accendebant aviditatem tempora, quia Hegii Daventriensis et Rodolphi Agricolae et Hermanni Buschii scriptis taxata erant soloeca priorum temporum et revocabatur iuventus ad diligentiam rectius loquendi“ etc.

E. C. Wasserbach S. 329 f. u. 1423) führt Ham. eine weitere Stelle aus der Vorrede des Petrus Gymnicus von Aachen an.

¹⁾ *Der Originaldruck dieser am 4. August 1558 in Wittenberg gehaltenen Rede erschien zu Wittenberg noch in demselben Jahre. Aus den Declamationes des Phil. Melanchthon ist die Rede wieder abgedruckt im „Corpus Reformatorum“ Vol. 12 (Halis Sax. 1844) Sp. 295—305. Die von Ham. citierte Stelle findet sich im Originaldruck (Univ.-Bibl. Göttingen) auf Bl. B 1^b, im Neudruck auf Sp. 297.*

²⁾ *In Greifswald hatte Bugenhagen in den Jahren 1502—1504 studiert.*

Nunc autem et de Langio¹⁾ quaedam proferenda sunt testimonia doctorum: Joannes Tritemius in libro de viris illustribus folio 171 de Langio sic scribit²⁾: „Vir in divinis scripturis studiosus et in secularibus eruditissimus, philosophus, orator et poeta celeberrimus, ingenio subtilis et disertus eloquio“ etc.

Alexander Hegius epigramma scripsit ad poetas Westphalicos (sic eos vocat) Rodolphum Langium et Hermannum Buschium equestris ordinis, quod exstat in editis suis carminibus³⁾, ubi inter alia sic de his scribit:

„Nil est, quod fieri nequeat; iam ferre poetas
Barbaria in media Westphalis ora potest.

[Bl. B 2^a] Langius hanc decorat, maiorum sanguine clarus,

Monasteriaci lausque decusque soli,

Primus Melpomenen qui rura in Westphala duxit,

Cum caneret laudes, maxime Paule, tuas.

Buschius hanc modulis et stemmate clarus honestat

Cum te, Virgo parens numine foeta, canit.

Vatum terra altrix tantorum Westphala gaude;

Lumine te dextro docta Thalia videt.“

¹⁾ Über ihn, dem Ham. später, 1580, eine besondere Schrift widmete, s. A. Parmet: *Rudolf von Langen* (Münster 1869), wo S. 1—14 auch die frühere Litteratur besprochen ist. Vgl. auch J. B. Nordhoff: *Denkwürdigkeiten aus dem Münsterischen Humanismus* (Münster 1874), bes. S. 1—41, und die Rezension dieser Schrift von D. Reichling in *R. Pick's Monatschrift Jahrg. 4* (Trier 1878) S. 486 ff. — Die spezielleren Litteraturangaben bleiben dem zweiten Hefte dieser Sammlung vorbehalten, das Ham.'s Oratio de Rodolpho Langio bringen wird.

²⁾ Diese genaue Seitenangabe beweist, daß Ham. die 1531 bei P. Quentell in Köln erschienene Ausgabe des Werkes des Trithemius benutzte, die zum Titel hat: „*Catalogus scriptorum ecclesiasticorum sive illustrium virorum...*“ Wörtlich übereinstimmend lautet das Urteil des Trithemius über Langen in seinem „*Catalogus illustrium virorum Germaniam... exornantium*“. Vgl. *J. Trithemii Opera historica* ed. M. Freher. Pars 1 S. 168 u. 393. — Übrigens bleibt immer zu beachten, daß gerade Trithemius mit seinem Lobe besonders verschwenderisch ist, und daß er nicht selten bei den verschiedensten von ihm behandelten Männern dieselben überschwenglichen Epitheta schablonenhaft wiederholt.

³⁾ Aus der oben S. 5 Anm. 2 erwähnten Fabr'schen Sammlung der Carmina des Hegius abgedruckt bei Krafft u. Crecelius: *Beiträge* 2 S. 10 f. Das Gedicht findet sich auch auf dem letzten Blatte der Carmina Hermanni Buschii.

W. 98. Scripsit ad Langium saepius Rodolphus Agricola, ut epistolae, quae exstant, indicare videntur¹⁾; et ipsi dedicavit Axiochum Platonis a se versum, suamque versionem totam eius, ut viri docti, iudicio subiecit Agricola et magnificet ob eximiam eruditionem Langium²⁾.

Buschius alibi Eucharisticon carmen scripsit Langio, ubi ipsum in titulo theologum, philosophum, oratorem et poetam ornatissimum vocat et deinde sic scribit³⁾:

„Si cui nostra pias debet lyra carmine grates,
Si teneor studii cui dare dona mei,
Tu facis, ignavos abeat ne segnis in annos
Vita“ etc.

Item⁴⁾: „Te duce Musa favet, datur et mihi copia multi
Codicis“ etc.

Idem libro 1. Carminum vel Epigrammatum suorum scripsit longam elegiam in praeconium Langii, canonici Monasteriensis doctissimi, de suo somnio, ubi copiose refert [Bl. B 2^b] Graecos et Latinos poetas oratoresque, quos in Langii bibliotheca viderit per somnum Romae⁵⁾; sicque canit postea inter alia:

¹⁾ Der einzige uns von Alardus Amstelredamus in seiner Sammlung der Lucubrations des Agricola S. 178 f. aufbewahrte Brief A.'s an Langen ist oben S. 3 ff mitgeteilt.

²⁾ S. die Lucubrations des Agricola S. 258. Der Axiochus Platonis in der Übersetzung des Agr. war auch früher schon mehrfach gedruckt worden, so auch in der 1518 in Basel erschienenen Sammlung der „Rodolphi Agricolae nonnulla Opuscula“. „Tu itaque“, heißt es in der undatierten Widmung an Langen, „si probabis hunc meum laborem, erit, quod gaudeam, magis pro tuo in me amore, quem ego in causa putabo, quam ut ingenio meo blandiar. Sin displicebit haec tibi opera mea, perierit; idque vel eo aequiore animo feres, quod, quamquam mihi felicissimi laboris conscius essem, in tuis tamen auribus tuoque iudicio acquieturus eram, quem solum ego meorum studiorum abunde magnam theatrum puto.“ Ein „Carmen Rod. Agr. ad Rod. Langium“ findet sich in den „Lucubrations“ S. 294 ff., in den „Opuscula“ Bl. 58.

³⁾ Das Gedicht (13 Disticha) in Herm. Buschii Carmina Bl. f 2^a u. 1. Es trägt nur die einfache Überschrift: Domino Ro. Langio Eucharisticon. Ham. giebt nur das erste Distichon ganz, das dritte teilweise wieder. Das fortgelassene zweite lautet:

Ille vir, inflexae surgunt cui vertice lauri,
Solutus es, o plectri fama fidesque mei.

⁴⁾ Im vierten Distichon.

⁵⁾ Carmina Bl. b 2^a—c 2^b. Die von Ham. citierten Verse auf Bl. b 4^b Das ganze Gedicht besteht aus 163 Distichen.

„Ingenio praestans degit citharaque Rodolphus,
 Contiguas istis obtinet ille domus.
 Hic posset Libyco cantu mollire leones
 Delphinesque sua detinuisse lyra;
 Et stare instabiles modulatu cogeret amnes
 Et silvas montes aereosque sequi.“ etc.

Postea describit, quomodo in aedibus Langii et chorum Musarum omnesque Deas viderit cum palmis et frondibus et lauru quasi in suo horto morantibus, et quomodo cum ipsis ante aras earum quiescere soleat Langius, etc.¹⁾ Item in libro 2. ad Langium scribit epigramma de servatis ipsius aedibus et libris ab incendio vicinarum domorum. Hinc inter alia sic ait²⁾:

„Dii melius! sanctum quod servavere poetam,
 Urgerent tantum ne fera fata virum.

Idem ibidem elegiam scripsit ad Langium, ubi inter alia sic scribit³⁾:

„Hic^a tua vena cito properet, comptissime Langi,
 Cuius facundo stillat ab ore favus.
 Dum canis, e glauco se Mincius exserit amne
 Udu et antiquum Tityron esse putat.
 Smyrna Melesigenem ruptis dulcedine^b vinclis
 Jurat ab inferna sede tulisse pedem;

W. 99.

[Bl. B 3^a] Orphea saxa novum nemora admirantur et undae,
 Nec canibus metuit proximus esse lepus^c,
 Nec timidae fugiunt aquila veniente volucres,
 Nec lupus infirmam sauciat acer ovem.“ etc.

^a So H. u. W. Im Originaldruck: Huc.

^b So H. u. W. In B's Originaldruck: mulcedine.

^c H. u. W. irrthümlich: lupus.

¹⁾ Das Gedicht weiter unten im Anhang 1.

²⁾ Carmina Bl. e 3^b. Das ganze Gedicht besteht aus 17 Distichen.

³⁾ Carmina Bl. e 4^b—e 6^a. Das ganze Gedicht (58 Distichen) ist abgedruckt bei C. A. Cornelius: Die Münsterischen Humanisten (Münster 1851), S. 57 ff. Von sonstigen, hier nicht erwähnten Gedichten des Buschius auf Langen sind noch zu nennen: „de domino Rodulpho Langio“ und „in zoilum Langii carmina sugillantem“ in H. Buschii Epigrammaton. Coloniae, Joh. Landensis (1498), Bl. b 1^b u. b 6^a (Exemplar in der Kgl. Paulin. Bibl. zu Münster).

Idem in praefatione Epicedii sive carminis sui funebris de obitu Joannis Murellii ad Langium scribit¹⁾: „Artium bonarum studio adeo flagrabat“ (Murellius), „ut fere neminem, de quo aliqua saltem haberetur eruditionis^a elegantiorisque litteraturae opinio, aspernaretur praeceptorem. Te tamen imprimis ille veluti Delphicum quoddam oraculum observabat; te, quoties quid haesitabat, consulere, te audire solebat, tibi denique tantum tribuere animum induxerat, ut non aliam eorum, quae abs te accepisset, reddendam causam existimaret, quam Pythagorae olim auditores reddere consuevissent iis, qui eam a se rogassent; solum namque hoc unum respondebant: *αὐτὸς ἔφα*. Quanti etiam me fecerit vir humanitatis candidissimae, prae se ferunt aperte adhuc complures officiosissimae illius ad me scriptae epistolae“ etc.

Sed audiamus ipsum Murellium de Langio elegia prima libri primi Elegiarum moralium sic canentem²⁾:

„... Langi, Germanae gloria terrae³⁾.“

Item in elegia prima libri 2. sic⁴⁾:

[Bl. B 3^b] „Nunc te quaeso, tua, vates clarissime, lima
Corrige iudicio non satis apta tuo!“ etc.

Idem in libro Epigrammatum inter alia⁵⁾:

^a *Originaldruck des Murellius: eruditioris.*

¹⁾ „In acerbum Joannis Murellii Ruremundensis obitum Hermannii Buschii Pasiphili funebre Lessum sive Epicedion.“ *Coloniae, Euchar. Cerricornus* 1517, Bl. A 1^b. (*Kgl. Paulin. Bibl. zu Münster.*) *Die Widmung an Langen* datiert vom 19. Okt. (1517).

²⁾ Die „Elegiarum moralium libri quatuor“ (*Exemplar des ältesten bekannten Drucks vom Jahre 1508 in der Kgl. Paulin. Bibl. zu Münster*) sind neuerdings wieder veröffentlicht worden in „Ausgewählte Werke des Joh. Murellius“ hrsg. von Dr. A. Boemer, Heft 3 (Münster 1893). Eine kleine Auswahl von Gedichten des M. im Urtext teilt mit D. Reichling: *Joh. Murellius (Freiburg i. B. 1880)* S. 166 ff., eine größere, ebenfalls im Urtext, dabei mit einer metrischen Übersetzung von Ch. Schlüter begleitet, derselbe im *Programm des Gymnasiums zu Heiligenstadt 1881*.

³⁾ *Originaldruck* Bl. A 2^b. Bei Boemer S. 7, bei Reichling S. 168, bzw. S. 2f.

⁴⁾ *Originaldruck* Bl. C 3^b. Bei Boemer S. 44, bei Reichling im *Programm* S. 14f.

⁵⁾ Der „Epigrammatum liber“ des Joh. Murell. ist 1508 in Köln bei Quentell zusammengedruckt mit „Prudentii carmen de martyrio divi Casiani“ etc. (*Kgl. Paulin. Bibl. zu Münster.*) Das von Ham. citierte Epigramm

„Quod vero nodos et sensa recondita vatum

Dissolvis, longe debeo plura tibi.“ etc.

Idem elegia prima libri 3. Elegiarum moralium¹⁾:

„Aequiparas Flaccum lyrici modulamine cantus . . .“

Idem in dedicatoria epistola librorum quatuor Elegiarum moralium (anno 7)²⁾ vocat illum „vatem undecumque doctissimum“, et in ipsa epistola ait: „Non sum ea vel temeritate vel arrogantia, ut Langium, poeticae facultatis multarumque litterarum facile principem, meis incultis versiculis oblectatum iri umquam mihi *W. 100.* persuaserim.“ Et in fine: „Idecirco ad te, piorum doctissime et doctorum pientissime, mea haec mitto elegidia, ut pro veteri illa tua in studiosos omnes humanitate, cum forte vacaverit, ad limam ea tamquam alter Quintilianus acerrimo iudicio revoces“ etc. Et ne quis putet, haec auribus Langii data esse a Murnellio, cum istic praesens haec scriberet, afferemus ex istis quaedam, quae ab hoc procul absens Alemariae in Hollandia scripsit, nempe ex dedicatoria epistola commentariorum Murnellii in Boethium³⁾, ubi ipsum, quos se novisse ait, omnium disertissimum vocat et deinde in ea re, quo mendas [Bl. B 4^a] complusculas tum e prosa oratione tum e versibus sustulerit, adiutum se esse imprimis industria et opera Langii eiusque multiuga eruditione ingenue fatetur, super cuius amplissimis laudibus (id quod Sallustius de Carthagine ait) silendum potius putat quam parum dicendum etc.⁴⁾.

im Originaldruck auf Bl. b 1^b u. 2^a, bei Reichling: Joh. Murnellius S. 173, im Programm S. 68 f. Das Buch enthält auf Bl. b 4^b noch ein weiteres Gedicht von 15 Versen an Langen.

¹⁾ *Originaldruck Bl. E 4^b, bei Boemer S. 76, bei Reichling im Programm S. 40 f. Die vollständige Elegie ist auch abgedruckt von C. A. Cornelius: Die Münsterischen Humanisten (Münster 1851), S. 68 ff. Auch die erste Elegie des vierten Buches (Originaldruck Bl. F. 6^b u. G. 1^a, bei Boemer S. 99 ff.) ist an Rud. von Langen gerichtet.*

²⁾ *Der Widmungsbrief an Langen selbst (Originaldruck Bl. A 1^b u. A 2^a, bei Boemer S. 4 ff.) datiert aus Münster vom 22. Apr. 1507.*

³⁾ *Die erste Ausgabe dieses Kommentars, mit einem Widmungsbriefe an Langen aus Allemaer vom 3. April 1514 versehen, erschien ohne Angabe des Jahres, aber wohl sicher 1514, bei Albert Pafraet in Deventer. (Exemplar in der Univ.-Bibl. zu Göttingen.) Die Widmung auf Bl. A 2^a.*

⁴⁾ *Außerdem erkennt Murn. hier dankbar die Hilfe an, die er für dieses Werk von Joh. Caesarius und Joh. Aedicollius erhalten habe. Ähnlich spricht er von der Unterstützung, die ihm Langen gewährte bei der Be-*

Et idem interim quoque absens tunc repetebat adhuc Murmellius, quod etiam praesens scripserat de Langio ante septennium¹⁾.

Petrus^a Nehemius Drolshagius, quem in plurimis locis vocat Murmellius doctissimum virum sive litteratissimum²⁾, scripsit

^a *H. u. W. fälschlich: Joannes.*

arbeitung des „Divi Romani... adversus gentiles certamen ab Aurelio Prudentio Clemente... compositum“. Das Buch, das 1507 in Köln bei Quentell erschien (Exempl. in d. Kgl. Paulin. Bibl. zu Münster), ist mit Brief vom 24. März 1507 dem Joh. Roetger gewidmet. Da heißt es (Bl. A 2^b): „Dedit mihi commodato hoc exemplar vir clarissimus et omni doctrinarum virtutumque genere exuberans Rodolphus Langius, de me et studiosis omnibus meritis quam optime, cuius etiam doctrina in quibusdam huius commentarii partibus usus sum, ut suis locis candido lectori videre licebit.“

¹⁾ *Von weiteren Lobsprüchen des Murmellius auf Langen, soweit sie von Ham. weder hier noch sonst mitgeteilt sind, führe ich noch an: zunächst das in seiner „Ode sapphica in urbem Monasteriensem“. Die Ode ist veröffentlicht zusammen mit dem von Murmellius kommentierten „Versilogus“ des Antonius Mancinellus (Originaldruck der ersten Ausgabe, 1504 bei Richard Pafraet in Deventer erschienen, in der Stadtbibliothek in Lüneburg, bibliographische Beschreibung von P. Bahlmann in der „Westdeutschen Zeitschrift“ Jahrg. 8 (Trier 1889), S. 164 f.). Die Ode ist im Texte mit deutscher Uebersetzung abgedruckt bei C. A. Cornelius: Die Münsterischen Humanisten, S. 60 ff. — In des Murmellius „Enchiridion scholasticorum“, zuerst 1505 in Köln bei Martinus de Werdena erschienen (Exemplar in der Kgl. Paulin. Bibl. zu Münster), neue Ausgabe bei A. Boemer: Ausgewählte Werke des Joh. Murm., Heft 2 (Münster 1892), heisst Langen (Originaldruck Bl. A 3^a, bei Boemer S. 30) „pientissimus vates et Germaniae splendor singularis“. — In „Johannis Murmellii Epistolarum moralium liber“, gedruckt zu Deventer bei Alb. Pafraet, wohl 1513 (Exemplar in der Kgl. Paulin. Bibl. zu Münster), ist gleich die erste Epistel an Langen gerichtet. Der Dichter preist darin die hervorragende Bedeutung seines väterlichen Freundes und spricht seine Wehmut darüber aus, sich von ihm trennen zu müssen. Das Buch enthält neben zehn Gedichten eine Auswahl von Briefen gelehrter Männer an Murm., darunter zwei von Rud. von Langen, und in einem Anhang u. a. einen an Langen in Versen dargebrachten Geburtstagsglückwunsch des Murm. Briefe und Gedicht sind zuletzt abgedruckt (aus einer jüngeren Leipziger Ausgabe) von Krafft u. Crecelius in ihren „Beitrügen“ 2, S. 33 f. u. 66 f. — Endlich fordert Murm. in seiner (1515) in Löwen bei Theodoricus Alustensis erschienenen „Charoleia“ Bl. B 3^a (Exemplar in der Kgl. Paulin. Bibl. zu Münster) in erster Linie Langen unter den zeitgenössischen Dichtern auf, das Lob des nachmaligen Kaisers Karl V. zu singen, der gerade zu jener Zeit zum Herrscher über die Niederlande berufen worden war.*

²⁾ *„Ad doctissimum bonarum artium magistrum Petrum Nehemeum Drolshagium;“ richtet Murm. in seinen „Elegiarum moralium II.“ die dritte Elegie des ersten Buches, „Ad clarissimum philosophiae magistrum Petrum*

scholia in aliquot carmina Langii anno 5., ubi passim Langium celeberrimum poetam, vatem Westphaliae insignem, gloriam patriae, hominem impense doctum et in omni facundia praestantissimum appellat etc.¹⁾

Nunc tendimus ad illa producenda testimonia, quae doctissimi Germaniae viri de Buschio protulerunt, etsi Hegii et Petri Vincentii testimonia de illo audiverimus²⁾.

Rodolphus Langius „in Hermannii Buschii, equestris ordinis docti praeclarique adolescentis, suavissimi conterranei sui, carmina tunc imprimenda“ sic ante 70 annos scripsit inter alia³⁾:

„Hinc tua dulcifluo manans elegia lepore

A Sulmonensi nec procul ipsa chely est.

[Bl. B 4^b] Macte nova iuvenis vena senioque verendus,

Quanta canes, Phoebi tangere doctus ebur!“

Item Hegius in epigrammate ad Buschium:

Nehemeum Drolshagium“, die 9. u. 10. Elegie des dritten Buches (Originaldruck Bl. A 4^a, Bl. F 1^b u. F 2^a, bei A. Boemer a. a. O. Heft 3, S. 11 f. u. 86 f.). — Daß Murr ihm (1506) eine Neuausgabe seines „Versilogus“ des Antonius Mancinellus widmete, berichtet Ham. in einem anderen Zusammenhange später.

¹⁾ Eine genaue bibliographische Beschreibung der sehr seltenen Schrift (Exemplar in der Kgl. Paulin. Bibl. zu Münster): „In Horas dominicas illustris Rodolphi Langii, poete laureati amatissimi, explanatio Petri N. Drolshagii . . .“ (Daventriae, Rich. Pafract 1505.) lieferte J. B. Nordhoff: *Denkwürdigkeiten* S. 4 ff. Die von Ham. angeführten Lobsprüche finden sich in der aus Zwolle vom 28. März 1505 datierten Widmung des Nehemius an Murrnellius (Bl. A 1^b u. A 2^a), die auch bei Nordhoff abgedruckt ist.

²⁾ S. ob. S. 14 f. Über Hermann von dem Busche ist neben der besonderen Schrift Hamelmans über ihn noch immer unentbehrlich die Lebensbeschreibung, die Jac. Burckhard seiner Ausgabe des „Vallum humanitatis“ dieses hervorragenden Humanisten vorausgeschickt hat (Frankfurt a. M. 1719). Weitere Litteratur über ihn verzeichnet in seiner „de Hermannii Buschii vita et scriptis commentatio historica“ (Bonnae 1866) H. J. Liessem, der dann in den Programmen des Kaiser Wilhelm-Gymnasiums zu Köln von 1884 bis 1890 eine größere Biographie des Busch. mit sehr schätzenswerten bibliographischen Angaben begonnen, aber leider noch nicht fortgesetzt hat.

³⁾ Es sind von zwölfen die beiden letzten Distichen des Langenschen Empfehlungsgedichtes in „Herm. Buschii Monast. Carmina“. Bl. a 2^a. Das Gedicht, freilich etwas verändert, auch aufgenommen in „Herm. Buschii Epigrammatum liber tertius“ (Lipsiae 1504) (Exemplar in der Hof- u. Staatsbibl. zu München), ist wieder abgedruckt bei A. Parmet: *Rud. von Langen* S. 244.

„Buschia clara domus fuit olim Clamoribus armis,
 Nunc, Hermanne, tua est incluta facta chely,
 Phoebus enim fide conspicuus dulcesque Camenae
 Tempora cinxerunt fronde virente tua.“ etc.¹⁾

W. 101. Erasmus in Ciceroniano²⁾: „Dedit et Westphalia Hermannum Buschium, in carmine pangendo felicem, cui in oratione soluta magna vis ingenii, lectio varia, iudicium acre, nervorum satis; sed compositio Quintiliano proprior quam Ciceroni“ etc. Idem Erasmus Buschium in epistolis doctissimum appellat³⁾, et Philippus in libro contra Colonienses dicit sibi singularem amicitiam et familiaritatem cum Buschio fuisse⁴⁾. Ita et cum illo coluit habuitque amicitiam Joannes Reuchlin, ut epistolae clarorum virorum ad eundem scriptae indicant⁵⁾.

¹⁾ Es sind das erste und dritte Distichon des aus 6 Distichen bestehenden Lobgedichtes des Hegius auf Busch. Es findet sich in „Hegii Carmina“, in „Buschii Carmina“ Bl. f 4, und in „Buschii Epigrammatum liber tertius“ Bl. K 4^b. Letzter Neudruck bei Krafft u. Crevelius in ihren „Beiträgen“ 2, S. 14.

²⁾ Opera ed. Leclerc, I. Sp. 1014.

³⁾ So in seinem Briefe an Herrn. Buschius aus Löwen vom 31. Juli 1520 (Opera, III, Sp. 561). Einem „obtrectatori suo pertinacissimo“ gegenüber ist 1520 Busch. dem Erasmus (Opera, III, Sp. 624) ein „vir doctus iuxta ac facundus“, und in einem Briefe vom 1. Febr. 1523 aus Basel an Marcus Laurinus nennt Erasm. (Opera, III, Sp. 751) den Busch.: „virum nec vulgariter eruditum et mihi vetere necessitudine coniunctissimum“.

⁴⁾ Die Schrift Melanchthons „Responsio ad scriptum quorundam dilectorum a clero secundario Coloniensi“, im Corpus Reformatorum nicht enthalten, findet sich in Phil. Melanchthonis Opera, Tom. 2. (Wittenberg 1562) S. 95 ff. Gleich am Anfang der Schrift heißt es: „Postea cum multis eius academiae“ (scil. Coloniensis) „alumnis foedera amicitiae sancta et perpetua fuerunt, cum Buschio, cum Petro Mosellano, cum Metzlero...“ Vgl. auch K. u. W. Krafft: Briefe u. Documente aus der Zeit der Reformation (Elberfeld 1875), S. 177.

⁵⁾ In der Schrift: „Illustrium virorum Epistolae Hebraicae, Graecae et Latinae ad Joannem Reuchlin. . missae.“ (Hagenoae 1519) findet sich Bl. x 4^b bis Bl. y 2^a ein Brief des Buschius an Reuchlin, datiert aus Köln vom 30. Sept. (1514). Den Inhalt des Briefes excerpierte L. Geiger: Johann Reuchlins Briefwechsel (in: „Bibliothek des litterarischen Vereins in Stuttgart“ Bd. 126 (Tübingen 1875), S. 226 f., dort auch die Angaben über die sonstigen Abdrücke des Schreibens. Der Brief zeigt deutlich, mit welcher Begeisterung Buschius damals auf Seiten Reuchlins stand. Ueber das Verhältnis zwischen Busch. und Reuchl. vgl. übrigens H. J. Liessem: de H. B. vita et scriptis, S. 59 ff.

Item cum abbate Trithemio fuit illi bona gratia, quod etiam Trithemii indicant epistolae ¹⁾; et ante eos cum Hegio.

Murmellius elegia 1. libri 3. Elegiarum moralium sic de eo canit ²⁾:

„Buschius, Aonio satiatus pectora fonte,

Versibus est patriae gloria magna suae.“ etc.

[Bl. B 5^a] Quantum etiam detulerit Murmellius Buschio, patet ex epistola Murmellii ad Buschium, quae praefixa est scholiis suis in Persium ³⁾, et ex relatione ipsius Buschii in praefatione Epicedii vel funebris carminis de Murmellii obitu ⁴⁾. Item in libro 2.

¹⁾ In der Zahl der „Epistolae familiares“ des Joh. Trithem. findet sich (s. Trithem. Opera, Tom. 2. S. 487 f.) nur ein einziger Brief an Buschius, datiert aus Berlin vom 1. März 1506, in welchem der Dichter ermahnt wird, sich jedes ausschweifenden Lebens zu enthalten. „Tu enim“, heißt es da, „quod te diligamus, non ignoras; et nos, quod freno indigeas, scimus.“ Ueber die Beziehungen beider Männer zueinander vgl. H. J. Liessem a. a. O. S. 39 ff. — Schon in der ersten Sammlung seiner Epigramme (Cöln 1498) veröffentlichte Busch. (Bl. a 4^b u. a 5^a) ein aus sechs Distichen bestehendes Gedicht auf Tr.; im Epigrammatum liber 3. (Lipsiae 1504) folgte (Bl. C 5^b u. C 6^a) ein weiteres von 4 Distichen (abgedruckt bei H. J. Liessem a. a. O. S. 40 Anm. 3.), an das sich unmittelbar 10 Distichen „in librum eiusdem de scriptoribus ecclesiasticis“ anschließen.

²⁾ In der ältesten Ausgabe, (Köln) 1508, Bl. E 4^b, bei A. Boemer, Heft 3, S. 76. Die Elegie „quod poetarum fama sit immortalis“ ist an Rud. von Langen gerichtet. Busch. hat übrigens (Bl. H 3^b, bezw. S. 124) der Elegieensammlung des Murm. ein Empfehlungsgedicht von 7 Distichen mit auf den Weg gegeben, von dem Ham. weiter unten den ersten Vers mitteilt.

³⁾ In den ersten von Murm. besorgten Ausgaben des Persius (vgl. über sie D. Reichling: Murmellius, S. 159 ff.) ist dieser Brief nicht enthalten. Mir liegt er vor in der Ausgabe Paris, Chr. Wechel 1531, und zwar auf Bl. Q 3^b, wo es u. a. in dem undatierten Schreiben heißt: „... oratum te velim, ut pro humanitate tua, quae uno omnium ore (nec immerito) celebratur, me participem facias eorum, quae vel Marte tuo inventa vel ex veteribus et fortasse nondum publicatis commentariis exquisita nostris studiis non indigna censueris. Habebis me tibi hoc nomine magis obnoxium, nec istorum quicquam citra honorificam tui mentionem nominis publicabo. Vale, decus nostrum...“ Dann folgt bis Bl. R 2^b eine ausführliche Antwort des Buschius über die erste Satire des Persius. Auch in späteren Persius-Ausgaben des Murm. ist dieser Briefwechsel enthalten.

⁴⁾ Vgl. oben S. 18, wo Ham. bereits die betreffende Stelle aus der Widmung an Langen mitgeteilt hat.

Didascaliorum citat Buschii epigramma et ipsum decus vocat Germaniae nostrae anno 7.¹⁾

Eobanus Franckenbergius Hesus anno 6. sic inter alia de Buschio cecinit, ut eius versus Buschii libris quibusdam anno 7. excusis adiecti indicant²⁾:

„Gloria Germanos inter praeclara poetas
Et merito patriae fama decusque tuae...“

Exstant multa Euricii Cordi epigrammata ad Buschium, et in libro 9. Epigrammatum sic habetur de illo scriptum ab Euricio³⁾:

„Franciscana tuos in commentaria versus
Legi, venalis frondea sarta meri,
Maximus es (certum est), quem fert Germania, vates,
Quem colit Aonius concelebratque chorus.“

Scripserat enim Buschius epigramma in librum Francisci Lamberti de regula Francisci⁴⁾.

¹⁾ S. Joh. Murellii Didascalici libri duo, *Bl. c 3^b*; kurz vorher (*Bl. c 3^a*) heisst Buschius dort „suavissimus vates“. Die Schrift (vgl. ob. S. 11, Anm. 3.) ist zwar erst 1510 in Köln bei Quentell erschienen, aber in seiner kurzen Widmung an Arnold von Tongern schreibt Murell. (*Bl. a 1^b*) „Scripsi abhinc triennium... libellos duos de artibus liberalibus mechanicisque ac studiorum liberalium cohortatione didascalicos.“

²⁾ Gemeint ist das von H. J. Liessem in seiner *Bibliographie* S. 14f. beschriebene Büchlein, das, 1507 in Leipzig bei Martin Landsberg erschienen, neben des Buschius *Spicilegium* 35 illustrium philosophorum auctoritates utilesque sententias continens, neben seinen Epigrammata quaedam in laudem divae Virginis und seinem Oestrum in Tilmannum Heuerlingum auch noch Epistolae et versus quorundam doctorum virorum ad eundem enthält. Exemplar in der *Kgl. Paulin. Bibl. zu Münster*. Das aus 9 Distichen bestehende Gedicht auf *Bl. D 1^a u. b*.

³⁾ S. Euricii Cordii... opera poetica omnia iam primum collecta. S. l. e. a. (Frankf. 1550). (Exemplar in der *Univ.-Bibl. zu Göttingen*.) Das aus drei Distichen bestehende Gedicht auf *Bl. 225^b*. Andere Epigramme des Cordus für Buschius ebendas. *Bl. 209^b, 210^b, 214^a, 215^b, 225^a, 230^b, 245^b, 251^a u. 254^b*. Endlich findet sich *Bl. 282^b* ein Epitaphium Herm. Buschii in 4 Distichen.

⁴⁾ In der ersten ohne Angabe des Druckortes, wohl sicher 1523 erschienenen Ausgabe der „*Evangelici in Minoritarum regulam commentarii*“ des Franciscus Lambertus (*Univ.-Bibl. zu Marburg*) findet sich ein Epigramm des Buschius nicht, ebensowenig in der 1525 in Straßburg herausgekommenen vermehrten Ausgabe (*Kgl. Bibl. zu Berlin*). Ein Epitaphium für Fr. Lam-

Job Gastius, qui vertit commentaria Brentii in Ecclesiasten Salomonis, sic in praefatione suae versionis ad Landgravium scribit anno 27¹⁾: „Habet ecce C. T. Hermannum Buschium, qui [Bl. B 5^b] vir unus ob raram atque omniugam suam eruditionem et pietatem, tum etiam aetatis venerabile donum, ut non tam terrae Tuae quam etiam totius Germaniae singulare aliquod decus, imo alter quispiam aevi nostri Aristarchus iure optimo haberi queat“ etc.

Hermannus Comes Nuenarius doctissimus in edita epistola *W. 102.* plurimum commendat Buschium eumque dexterrimi ingenii virum appellat²⁾.

Joannes Aesticampianus, poeta laureatus et suo tempore clarus, inter alia anno 5. sic scribit de Buschio³⁾:

bertus von Busch, verfasst (3 Distichen) ist aufgenommen in „Burekardi Mithobii annuli cum sphaerici tum mathematici usus et structura. Marpurgi 1536 (Kgl. Bibl. zu Berlin), Bl. d 6^b.

¹⁾ „Ecclesiastes Salomonis cum commentariis Joannis Brentii per Hiobem Gast e Germano in Latinum tralatus et per autorem, quantum ad sententiarum cognitionem satis est, restitutus.“ *Haganae. Joh. Severus 1529, (Kgl. Bibl zu Berlin.) Die Vorrede Gasts an den Landgrafen von Hessen datiert vom 13. Nov. 1527. Die von Ham. citierte Stelle auf Bl. 5^a. Bl. 1^b bis 2^a enthält: „Ad illustriss. pientissimumque Hassiae principem Philippum in librum a Hiobo Gasto eius celsitudini dicatum Hermanni Buschii Hendecasyllabi“ (39 Verse).*

²⁾ *So wird Buschius in einem Briefe bezeichnet, den Herm. von Neuenar am 1. Mai (1518) aus Köln an Joh. Reuchlin richtete. Der Brief ist aufgenommen in: „Epistolae trium illustrium virorum ad Hermannum Comitem Neuenarium. Eiusdem responsoria una ad Joannem Reuchlinum et altera ad lectorem . . .“ S. l. e. a. (Exemplar in der Kgl. Paulin. Bibl. zu Münster), bibliographisch beschrieben von E. Böcking in dem seiner Ausgabe der Huttenischen Werke vorausgeschickten „Index bibliographicus Huttenianus“ (Lipsiae 1859) S. 21* (XIV Nr. 4). Der Brief findet sich auf Bl. a 3^a bis b 4^b, die von Ham. citierte Stelle gleich auf Bl. a 3^a. Unmittelbar an diesen Brief, dessen Inhalt von L. Geiger: Joh. Reuchlins Briefwechsel, S. 293 kurz charakterisiert ist, schließt sich auf Bl. b 4^b bis c 4^b ein Schreiben des Busch. an Herm. v. Neuenar.*

³⁾ *In der oben S. 24 A. 2 angeführten kleinen Sammlung von Schriften des Buschius Bl. C 6^b. Das ganze Gedicht, bis auf Bl. D 1^a reichend, hat 10 Distichen, Bl. D 3^b ist ein Brief des Aesticamp. an Busch. aus Mainz vom 28. Sept. 1505 abgedruckt.*

„Inter Germanos, felix Germane ^a, poetas

Concinnas nitidis carmina culta modis.“ etc.

Item eodem tempore Theodoricus Ulsenius, doctor medicus (quem miris modis in sua Silva carminum celebrat Bartholomaeus Coloniensis a varia eruditione et scientia et singularis eruditionis et peritiae in carmine et oratione vocat Trithemius in suo Catalogo ¹⁾, sic de eodem canit ²⁾):

„Buschius interpret vatum vatesque disertus,

Buschius est priscis nobilis ex atavis;

Buschius antiquis non cedit iure poetis,

Buschius agnovit carminis omne genus.“

Et post pauca:

„Buschius est phoenix unica Teutonibus.“ etc.

[Bl. B 6 ^a] Quomodo item publico encomio ornaverit in publicis epistolis ad Josephum Horlenium datis Joannem Murrnellium et Hermannum Buschium Joannes Gymnicus, typographus, viderunt multi in libro Tabularum Murrnellii de grammatica ³⁾ et in eo Buschii libro, qui Decimationum Plautianarum Pentades continet, ubi hunc praeceptorem suum vel solum et doctissimum vocare, istum autem virum undequaque

^a So H. u. W. Der Originaldruck des Busch. hat: Hermanne.

¹⁾ Zwei lobende Gedichte, die den Ulsenius als Dichter und hervorragenden Naturforscher feiern, finden sich in: Bartholomaei Coloniensis Silva carminum. Darentriae, Jacobus Bredensis, 1491 (Stadt-Bibl. zu Hamburg), Bl. B 1^b u. C 2^a. Vgl. weiter Joh. Trithemii Opera histor. I. S. 179 u. 397.

²⁾ In der kleinen Sammlung von Schriften des Buschius Bl. D 1^a. Die Verse (3 Disticha) stehen auch in der Ausgabe: Herm. Buschii Pasiphili Spicilegium 35 philosophorum.. Darentriae, Theodor. de Borne (1505) (Exemplar in der Herzogl. Bibl. zu Wolfenbüttel). Danach sind sie abgedruckt bei H. J. Liessem: Bibliographie S. 13 Anm. 2.

³⁾ Von des Joh. Murrnellius „Tabulae“ zur lateinischen Formenlehre (vgl. D. Reichling S. 106 f. u. 163 f.) veranstaltete Joh. Gymnicus eine Neuauflage, die 1518 in Köln bei Eucharius Cervicornus erschien (Exemplar in der Kgl. Paulin. Bibl. zu Münster). Im Widmungsbrief an Jos. Horlennius vom 31. Dez. 1517 sagt Gymnicus (Bl. a 1^a): „Incidit nuper forte fortuna in libros tabularum Joannis Murrnellii, viri, si quid iudico, undiquaque doctissimi. Et quia erant characteribus parum scitis utcumque excusi, non indignum fore sum arbitratus, si eos a mendis repurgatos elegantioribus formulis imprimi curarem. Atque haec feci libentius, ut praeceptoris mei nomen magis magisque innotescat . . .“

doctissimum et diligentissimum non veretur¹⁾. Taceo nunc varia epigrammata Peringii, Horlenii, Tunicii, quae passim Murmellii et Buschii libris affixa sunt, in quibus illi affatim celebrantur a multa eruditione²⁾. Sic quoque ad Murmellium scribit Buschius in ea epistola, quae continet explicationem primae Satirae Persii³⁾: „Poenitet profecto temeritatis, quod novo hoc modo in scenam coram te Roscio litterario prodire non extimuerim.“ Idem Buschius de Murmellii versibus sic scripsit⁴⁾:

„Carmina Murmelli priscis aequanda poetis...“

Et fuisse Murmellium⁵⁾ doctissimum virum, grammaticum absolutissimum, ingenio et lectione, ut qui omnia lectitasset, praestantissimum, in quem omnes, qui tunc in Westphalia et postea

¹⁾ Hermanni Buschii Pasiphili Decimationum Plautinarum pemptades sive quinaria. *Das Werkchen* (Kgl. Paulin. Bibl. zu Münster) erschien ohne Angabe des Ortes, Druckers und Jahres. Bl. a 1^a enthält die Widmung des Gymnicus an Jos. Horlennius, datiert: Coloniae pridie calen. Junias (o. J.). Sie beginnt: „Dedit ad me Hermannus Buschius, multo et amicitiae et humanitatis usu mihi merito diligendus, quo praeceptore vel solo gaudere etiam possum, Plautinarum decimationum a se collectarum partem formulis excudendam...“

²⁾ Genauere Angaben hierüber s. in den folgenden Heften.

³⁾ Auf Bl. R 2^b der oben S. 23, Anm. 3 angeführten Persius-Ausgabe des Murmellius.

⁴⁾ Joannis Murmellii Rurem. Elegiarum moralium libri 4. (Colon.) 1508. (vgl. oben S. 23 Anm. 2) Bl. H. 3^b, bei A. Boemer, Heft 3, S. 124. Abgedruckt ist das Gedicht auch bei H. J. Liessem: *Bibliographie*, S. 15.

⁵⁾ Über ihn vgl. besonders das auf gründlichem Quellenstudium beruhende Buch von D. Reichling: *Johannes Murmellius. Sein Leben und seine Werke*. Freiburg i. B. 1880, wo auch die ältere Litteratur verzeichnet ist. Nachdem hauptsächlich der bibliographische Teil dieser Arbeit ergänzt worden war von Kl. Baeumker (in der „Ztschr. f. vaterl. Gesch. u. Altertumskunde“, Bd. 39¹ (Münster 1881) S. 113 ff. u. Bd. 40¹ (1882) S. 164 ff., sowie von P. Bahlmann (in der „Westdeutschen Zeitschrift“ Jahrg. 8 (Trier 1889), S. 161 ff.), lieferte Reichling selbst bemerkenswerte Nachträge in der „Festschrift zur Einweihung des neuen Gymnasialgebäudes zu Münster“ (Münster 1898) S. 3 ff. und in seinem Aufsatz: *Die Reform der Domschule zu Münster im Jahre 1500* (in „Texte u. Forschungen zur Gesch. d. Erziehung u. d. Unterrichts in den Ländern deutscher Zunge.“ hrsg. von K. Kehrbach, 2 (Berlin 1900). Ausgewählte Werke des Murm. gab in 5 Heften (Münster 1892—1895) A. Boemer heraus. Eine mit einer Einleitung versehene Übersetzung und Erläuterung der bedeutendsten pädagogischen Schriften des Murm. lieferte J. Freudent in der „Sammlung der bedeutendsten pädagogischen Schriften aus alter u. neuer Zeit“, Bd. 18 (Paderborn 1894). Vgl. auch oben S. 18, Anm. 2.

W. 103. in inferiori Germania erant, oculos [Bl. B 6.^b] convertabant, nemo umquam doctorum negabit. Langius, Heringius, Buschius, Joannes et Servatius Aedicollii, Bartholomaeus Coloniensis, Caesarius, Alardus Amstelrodamus, Jacobus Montanus, Timannus¹⁾, Joannes Aelius Senior, Petrus Aquensis, Antonius Tunicius, Peringius, Bavincus, Joannes Modersonius, Heinricus Morlagius, Joannes Venroth, Joannes Volsius, omnes viri docti²⁾, et alii ipsum observanter propter eximiam coluerunt eruditionem, quibus annumerari potest Petrus Nehemius Drolshagius, qui in dedicatione suorum scholiorum in carmina aliquot Langii³⁾ sic alloquitur Murbellium anno 5: „Vidi tua et legi opuscula de verborum compositione inscripta quam utilissima, quae nuper in lucem edideras, et plura alia tum oratione tum carmine contexta. Quamobrem non possum tibi non gratulari, te tantum apicem ascendisse et utroque genere scripsisse, quod nemini adhuc Graecorum (Cicerone auctore primo Officiorum) contigisse videmus⁴⁾. Opinor equidem te, ut ioco absim, non labra tantum proluisse in Helicone et fonte caballino, sed totum caput corpusque, quandoquidem, qui tantis curis, negotiis et occupationibus quotidie conficeris, adhuc lectu dignissima in medium affers posterisque communicas“ etc.

[Bl. B 7.^a] Jacobus Montanus Spirensis de libris 4 Elegiarum moralium in carmine sic ait:

„Vi magnos Latiæque fruge dites“ etc.⁵⁾,

et quomodo Buschius in carmine de obitu Murbellii ipsius dona celebraverit, multis notum est⁶⁾. Glandorpius etiam in suo Elencho vel edita epistola de suscepta gubernatione scholae Hervordiensis⁷⁾ sic scribit: „Quid celebratius Joanne Murbellio, Hermanno Buschio, Bartholomaeo Coloniensi?“ etc. Coluerunt et magni fecerunt

¹⁾ Gemeint ist Timann Kemener.

²⁾ Genaueres über alle diese Männer in den nächsten Heften.

³⁾ In dem oben S. 21, Anm. 1 erwähnten Druck Bl. A 1.^b.

⁴⁾ Vgl. Cicero, de officiis 1, 1, 3.

⁵⁾ Es ist der 4. Vers des aus 18 Versen bestehenden empfehlenden Gedichtes des Jacob. Montanus auf dem Titelblatt der oben erwähnten Ausgabe der „Elegiae morales“ des Murbellius von 1508; bei A. Boemer, Heft 3, S. 3.

⁶⁾ Vgl. oben S. 18.

⁷⁾ Vgl. oben S. 13, Anm. 2.

hunc etiam virum Joannes Pollius, Stuvius, Meppensis ¹⁾, Tulichius, Horlenius, Joannes Hagemannus, Homerus Buteranus, Glandorpius, Burenus, Olphenius uterque, nempe Henricus Vruchterus et Henricus Sibaeus, Henricus Primaeus; item Joannes Aelius iunior, Arnoldus Venlo, Joan. Mursæus, doctor Vitus Vinzemius senior, omnes scriptis clari, et praeicipui quidam ex his ipsius auditores fuerunt ²⁾; et quotquot sunt grammatici, ipsum etiamnum hodie maximi faciunt. Estque dignatus aliquando Hesus ille Eobanus in Tabulas de componendis versibus Murmellii conscribere scholia ³⁾; immo tanti fecit Murmellium Hermannus Tulichius, vir in duabus universitatibus ex praelectionibus clarus, ut ex omnibus aliis grammaticis huius unius Tabulas [Bl. B 7 ^b] mira brevitate et perspicuitate conscriptas de re grammatica suae tantum iuventuti praelegi voluerit ⁴⁾. Nec piguit etiam Petrum Godofridum Remeum ista Tabularum opuscula Murmelliana in epitomen redigere, quae est Lugduni excusa ⁵⁾.

Joannes Suavenius, vicedominus Caminensis in Pomerania et doctor, quem certum est ante paucos annos superfuisse, sic ad Murmellium in epistola anno 14 scripta, quae Scopario eius inserta

¹⁾ Gemeint ist Johannes Alexander Meppensis.

²⁾ Auch über alle diese Gelehrten das Nähere in den folgenden Heften.

³⁾ Über die ganz erstaunlich weite Verbreitung dieser Schrift des Murmellius vgl. D. Reichling: Joh. Murm. S. 157 ff. Eine „Explicatio H. Eobani Hessi, poetae excellentissimi, in Johan. Murmellii R. Tabulas de ratione faciendorum versuum“ erschien 1552 in Nürnberg bei Joh. Petreius in 8^o (Exemplar in der Kgl. Öffentl. Bibl. zu Stuttgart). Die Ausgabe, auf dem Titelblatte mit 5 das Werk empfehlenden Distichen des Hesus versehen, wurde von Michael Lindener aus Leipzig besorgt.

⁴⁾ Gemeint sind die schon oben S. 26 Anm. 3 erwähnten Tabulae des Joh. Murmellius zur lateinischen Formenlehre. Eingehender handelt Ham. über Tulichius in seinem 5. Buch über die westfälischen Gelehrten (vgl. das 3. Heft dieser Sammlung), wo er auch das erste Distichon aus dessen Empfehlungsgedicht für des Murmellius „Tabulae in artis componendorum versuum rudimenta“ anführt. Das zweite Distichon (es sind im ganzen 4) rühmt die Kürze und Faßlichkeit der Tabulae mit den Worten:

„Nam quod habent multis obscura volumina verbis,
Hoc Tabulae paucis non sine luce monent.“

⁵⁾ Nach einer anderweitigen Notiz Ham.'s (bei Wasserbach S. 171, vgl. auch S. 173) erschien dieser Auszug 1542 in Lyon bei Gryphius. Trotz eifriger Nachforschens ist es mir nicht gelungen, ein Exemplar dieser Schrift zu erhalten.

legitur, scribit¹⁾: „Equidem sic existimo, neque Pythagoram illum Samium maius lumen potuisse afferre Siciliae, quam tu Germaniae nostrae attuleris, neque Socratem illum, qui primus ethicen de caelo traxisse dicitur, perfectiorem egisse virum, quam tu sustineas, neque divinum Platonem ex sua academia eruditiores misisse, quam tu e tuo ludo miseris, neque ex lyceo Aristotelis acutiores prodiisse, quam ex tua diatriba processerint, neque Isocratem elegantius docuisse, quam tu doceas, neque ad Theophrasti officinam frequentiorem concursum fuisse, quam hactenus ad tuum ludum fuerit. Quid nullis? Tu nobis Aristarchus, tu Carneades, tu Demosthenes, tu Archimenes futurus es, felicior Marco Tullio, qui ab Athenis, quod Apollonius Molo dixit, eloquentiam Romam transtulisse fertur²⁾. Tu vero [Bl. B 8^a] rhetoricam in patria paene et didicisti et curiosissime doces“ etc. Postea in fine hoc adiicit: „Mitto ad te meum ex fratre nepotem, adolescentem non spernendae indolis“, etc. Hunc puto Petrum fuisse Suavenium, qui Graecas litteras postea Lipsiae sub Mosellano et philosophiam Witenbergae a Philippo, veram autem doctrinam a Luthero didicit, quem etiam miris laudibus evehit Eberus in praefatione, quam praemisit primo tomo Scriptorum publice propositorum Witenbergae; nam is tunc iuxta supputationem Eberi adolescens ferme annorum 18 fuisset etc.³⁾. Sed quisquis tandem fuerit, non magni refert, studiose de hoc inquirere. Satis est nobis, quod

¹⁾ In der Ausgabe des „Scoparius“, (Derenter) Alb. Pafraet (1517), auf Bl. C 2^a, in der aus Köln bei Quentell 1518 auf Bl. B. 4^b (Exemplar beider Ausgaben in der Kgl. Paulin. Bibl. zu Münster). Neudruck bei A. Boemer, Heft 5, S. 42f. Der Brief, datiert aus Stettin vom 2. Sept. 1514, ist teilweise in Übersetzung mitgeteilt von D. Reichling a. a. O. S. 97.

²⁾ S. Aurelius Victor, de viris illustribus 81 u. Plutarch, Cicero 4. Vgl. auch Cicero, Brutus 90, 312 u. 91, 316.

³⁾ In dem Werke: „Scriptorum publice propositorum a professoribus in academia Witebergensi ab anno 1540 usque ad annum 1553“, Tom. 1 (Witebergae 1560). Der Widmungsbrief des Herausgebers Paul Eber an Wilhelm von Reifenstein datiert vom 1. März 1553. Die rühmenden Äußerungen über Petr. Suavenius auf Bl. A 3^a u. b u. Bl. A 4^a. „Etsi autem,“ heißt es zum Schluß, „curriculum vitae non longum fuit — attigit enim“ (er starb 1552) „climactericum annum sextum et quinquagesimum . . . — tamen salutare fuit reipublicae; nec dubito, eum fuisse in eorum numero, de quibus scriptum est: Beati mortui, qui in Domino moriuntur.“

in tam longinquis regionibus non ab infimae sortis hominibus, sed a maximis doctoribus et episcopis tanti factus fuerit Murmellius eiusque scripta. Nam huius Joannis frater per id tempus fuit Bernimi principis Pomeranici cancellarius nomine Bartholomaeus et postea Caminensis episcopus¹⁾. Et ex ista quoque fama factum est, ut, cum Joannes Bugenhagius ageret Treptae in Pomerania ludimagistrum, saepius scriberet carmine et prosa ad Murmellium, et memini, nisi mea omnino memoria fallatur, utriusque versus et epistolas, quibus alter alterum salutavit, unico libro editas me vidisse, et in hac mea sententia quidam litterati senes confirmant me idem asserentes²⁾. W. 105.

[Bl. B 8^b] Sed utile quoque fuerit Alardi Amstelrodami testimonium referre de Murmellio ex carmine paraenetico, quod scripsit ad studiosam iuventutem Alcmarianam anno 14., cum ibi gubernationem scholae susciperet (Alcmariae) Joannes Murmellius³⁾:

¹⁾ *Bartholomaeus Suavenius, der Kanzler Herzogs Barnim von Pommern, wurde nach dem 1544 erfolgten Tode des Erasmus von Manteuffel, des letzten katholischen Bischofs von Kammin, im Jahre 1545 zum ersten lutherischen Bischof von Kammin erwählt, nachdem Joh. Bugenhagen nach längeren Verhandlungen diese ihm angetragene Stellung abgelehnt hatte.*

²⁾ *Wir kennen heute nur noch einen Brief des Bugenhagen an Murm. datiert aus Treptow vom 23. Apr. 1512, sowie die undatierte Antwort des Murm. darauf. Beide Schreiben wurden aufgenommen in des Murm. „Epistolarum moralium liber“ (Originaldruck des Alb. Pafract in Deventer (1513) in der Kgl. Paulin. Bibl. zu Münster) Bl. C 2 und C 3. Aus einer späteren 2. Ausgabe, die der Lüneburger Verleger Joh. Heist durch Valentin Schumann in Leipzig (1515) herstellen ließ, sind sie neuerdings abgedruckt von Krafft und Crecelius in ihren „Beiträgen“, 2, S. 43 ff. und von O. Vogt in seiner Ausgabe: Joh. Bugenhagens Briefwechsel (Stettin 1881) S. 1 ff.; dort auch Nachweis über frühere Abdrücke. Eine teilweise Übersetzung der Briefe bei Reichling S. 83 ff. — Bugenhagen hat übrigens sonst noch die Ausgabe der „Grammaticae regulae“ des Murm. besorgt. Eine genaue bibliographische Beschreibung des in der Stadtbibl. zu Lüneburg befindlichen Originaldrucks o. O. u. J., wohl 1515, (spätere Drucke s. bei Reichling S. 161 f.) gab P. Bahlmann in der „Westdeutschen Zeitschrift“ Jahrg. 8 (Trier 1889) S. 166 f.*

³⁾ *Murm. siedelte übrigens schon in den Fasten des Jahres 1513 nach Alkmaar über. — In den zahlreichen von mir eingesehenen Schriften des Alardus habe ich dieses Lobgedicht auf Murm. nicht gefunden. Erwähnt sei hier aber, daß Murm. mit Brief aus Alkmaar vom 17. Okt. 1516 dem Alardus seine „Nova commentaria in Persium“ gewidmet hat. Ausgabe dieses Werks, 1517 in Köln von Quentel besorgt, in der Kgl. Paulin. Bibl. zu Münster.*

Magistrum habes multo optimum
 Ac undecumque impendio
 Doctum, immo quem omnes praedicant
 Politioris praestitem
 Et dictionis et chelys,
 Referens Palaemonem alterum et
 Plautum et Maronem et Tullium.
 O pectus, o memorabilem
 Huius modestiam viri,
 Quo nemo, quo mortalium
 Candidior aut frugalior,
 Quem nemo non (vel lividus)
 Effert stupetque ac illius
 Ambit necessitudinem!
 Tam multa tamque insignia
 In hoc tueri uno viro est,
 Quam mille vix aliis queas.
 O scripta iucundissima,
 Conscripta tam suaviter,
 Arguta, plena aculeis,
 Decore, suavitudine,
 Dicacitate, gratia!

[Bl. C 1^a] O carminum dulces modos,
 Quos ore lepidus melleo
 Fundit lyraque concitat,
 Ut non Thalia blandius,
 Non ipse Apollo doctius.“ etc.

Scriptis Gerhardus Noviomagus de viris illustribus inferioris Germaniae, ubi etiam amplissimum dat Murmellio testimonium, quod Pappae a Joanne Gymnico in 8^o recusae adiectum reperitur, ubi hoc studiosi legere poterunt. Inter alia sic ait¹⁾: „Vir absque

¹⁾ S. die „Pappa puerorum“ des Murm., Coloniae, Joh. Gymnicus 1560, Bl. A 3 (Exemplar in der Kgl. Paulin. Bibl. zu Münster). Die Skizze über das Leben des Murm. in dem Werke des Gerh. Noviom. ist nur sehr kurz und dürftig. Von dem Gesamtwerke des Noviom. hat sich bis heute weder ein handschriftliches noch ein gedrucktes Exemplar auffinden lassen. Vgl. J. Prinsen: Gerardus Geldenhauer Noviomagus (s Gravenhage 1898) S. 118 ff.

controversia perspicaci ingenio, fideli memoria, multimoda lectione, scriptione clarus, Graecarum et Latinarum litterarum professorem doctissimum Alexandrum illum Hegium audivit.“ etc. Item: .Bonas litteras, quas callebat exactissime, multis in locis optima fide docuit.“ etc.

Bernhardus Lingius praefatus est in Composita verborum Murmellii, quae etiam curavit recudi Monasterii anno 62, ubi sic scribit de Murmellio ¹⁾: .Haec duo opuscula Joannis Murmellii, viri insigniter eruditi, quorum alterum est de verborum compositis, alterum de verbis communibus et deponentibus, omnium doctissimorum censura virorum valde utilia sunt et necessaria studiosis adolescentibus ad emendate et ad recte loquendum.“ etc. Et postea: „In hisce explicandis et enodandis egregiam sane operam [Bl. C 1 ^b] praestitit Murmellius exemplis prudenter et cum delectu *W. 106.* ex probatissimis auctoribus in medium adductis, quibus usus et genuina significatio singulorum verborum commodius ostenderetur ac perciperetur, unde non indignus hic auctor, quem omnes litterarum candidati summis laudibus efferant, celebrent ac deprae-dicent.“ etc.

Sed nunc tempus est, de Rodolpho Agricola aliquid subiungere, cum certum sit, ipsum in vicinia Westphaliae natum esse et cum Westphalis Hegio et Langio plurimum familiaritatis habuisse. ²⁾

¹⁾ *Die Vorrede des Bernh. Lingius zu seiner Ausgabe der „Opuscula duo . . .“ des Joh. Murm. (bibliographische Angaben über sonstige Ausgaben dieses Werkchens s. bei Reichling S. 132 f.; doch ist dort der gerade hier in Betracht kommende Druck des Joh. Ossenbrug in Münster irrtümlich für das Jahr 1552 statt 1562 notiert) datiert aus Münster „anno 1562 in feriis natalitiis“.* (Exemplar der Ausgabe in der Kgl. Paulin. Bibl. zu Münster.) Die von Ham. angeführten Sätze stehen auf Bl. A 2^a. Außerdem enthält die Ausgabe auf Bl. A 3^a von Lingius noch ein „Distichon ad studiosam pubem“ und ein anderes „ad puerum Latini sermonis studiosum“, sowie auf Bl. L 3^b eine „Paraenesis M. B. Lingii ad discipulos in principio lectionum dictata de pietatis studio amplectendo, sine quo nullus labor prospere (!) suscipitur“ (8 Distichen) und endlich auf Bl. L 4^a „Antipelargia seu xenium praeceptoris B. Lingii pro xenii discipulorum redditum“ (28 Verse).

²⁾ Über Rud. Agricola besitzen wir eine reichlich aus der älteren Litteratur schöpfende Monographie von T. P. Tresling: Vita et merita Rud. Agricolae (Groningae 1830). Von neueren Einzelschriften über ihn sind beson-

Erasmus Roterodamus in Chiliadibus, centuria 4., in proverbio „Quod cani cum balneo?¹⁾: „Nihil umquam hoc“ (Rodolpho) Cisalpinus orbis produxit omnibus litterariis dotibus absolutius.“ etc. Item: „Inter Graecos Graecissimus, inter Latinos Latinissimus, in carmine Maronem alterum dixisses, in oratione Politianum quendam lepore referebat.“ etc. Videant plura de Rodolpho ibidem apud Erasmum studiosi²⁾).

Joannes Trithemius in suo Catalogo de viris illustribus³⁾: „Rodolphus Agricola, vir in saecularibus litteris eruditissimus et divinarum scripturarum [Bl. C 2^a] non ignarus, philosophus, rhetor et poeta omnium sui temporis celeberrimus, Graeci et Latini sermonis peritus et Hebraicae linguae non ignarus, ingenio excellens, sermone disertus . . .“ etc. Et innox: „In gymnasio Heidelbergensi docendo et scribendo principatum facile obtinuit inter omnes etiam cuiuscumque facultatis doctores; elegantissima carmina edidit, quibus ingenium suum prope divinum ostendit. Moritur sub Frederico anno 1485, de quo sic Hermolaus Barbarus in epithaphio illius:

Scilicet hoc vivo^a meruit Germania, quidquid
Laudis. habet Latium, Graecia quidquid habet.“

^a H. u. W. irrthümlich: uno.

ders wichtig: F. v. Bezold: Rud. Agricola. Festrede . . . gehalten in d. k. Akad. d. Wiss. zu München (München 1884), K. Hartfelder: Unedierte Briefe von Rud. Agricola (in der „Festschrift der badischen Gymnasien, gewidmet der Universität Heidelberg“ (Karlsruhe 1886), S. 1 ff.) und G. Ihm: Der Humanist Rud. Agricola, sein Leben und seine Schriften (in „Sammlung der bedeutendsten pädagogischen Schriften aus alter und neuer Zeit“, Bd. 15 (Paderborn 1893).

¹⁾ Opera ed. Leclere, II. Sp. 166.

²⁾ Sonst rühmt Erasmus den Agricola besonders noch in seinem Cicero-nianus (Opera, I. Sp. 1014) und in seinem Ecclesiastes (Opera, V. Sp. 920). Sehr häufig widmet er ihm hohe Anerkennung in seinen Briefen. Vgl. Opera, III, bes. Sp. 213 f., 1070, 1145, 1533 u. 1798.

³⁾ Ham. gibt hier im Auszuge (auch die ersten beiden Verse vom Epitaphium des Hermolaus Barbarus sind fortgelassen) die Worte wieder, die Trithem. in seinem „Catalogus scriptorum ecclesiasticorum“ dem Rud. Agricola widmet. S. Trithemii Opera historica ed. Freher, Pars 1. S. 377. Dem Wort-laute nach abweichend, dem Sinne nach jedoch gleich, erwähnt Trithem. die Verdienste des Agric. noch einmal in seinem „Catalogus illustrium virorum“ (Opera a. a. O. S. 165).

Philippus Melanchthon in epistola ad Alardum Amstelrodamum et in oratione de Rodolpho Agricola consulatur, ubi quantis laudibus extollat Rodolphum et quam prolixè eius excellentia dona recenseat, huc propter verborum copiam ascribi non potest; ideo velim lectorem ipsos domini Philippi locos inspicere. Inter alia haec habet ¹⁾: „Cum Rodolphus in Germania emendaverit genus sermonis et dialecticam ac meliorem discendi rationem monstraverit, consentaneum est plerisque eius dictis ac disputationibus utiliter commoneferi studiosos.“ Item: „Ferrariae soluta oratione certabat cum Guarino, cum Strozis poetis versu, de philosophia cum *W. 107.* Theodoro Gaza disserebat et [Bl. C 2 ^{b)}] ceteris summis viris. Audiebat omnium artium professores; cumque pariter excoleret ingenium doctrinae varietate et in eloquentia elaboraret, totius in se Italiae ora oculosque convertit. Magna cum laude disputavit, enarravit auctores utriusque linguae in illa ipsa academia, habuit orationes magna cum approbatione eruditorum. Porro magna laus fuit homini Germano, non solum eruditione et genere sermonis, sed etiam venustate ^{a)} actionis satisfacere Italiae morose ac fastidiose iudicanti. Nec opinor, ulli Germanorum praeter hunc Italos tribuisse tantum, ut publice docentem cum admiratione audirent ac pariter eruditionem, genus sermonis et actionem probarent. Audivi saepe, Erasmum rogatum esse in Italia, ut specimen suae eruditionis ac facundiae publica praelectione praerbet; sed, ut in hac re amicis morem gereret, adduci nunquam potuit metuens, ne ab Italis pronuntiatio hominis Germani derideretur; ac saepe praedicavit Rodolphi naturam, quam Italicam imitari venustatem ^{b)} sine ineptiis potuisse referebat.“ Et in fine: „Cogitatis, quantum fuerit ornamentum, quantum bene de litteris meritus

^{a)} *H. u. W. irrthümlich: vetustate.*

^{b)} *H. u. W. wieder: vetustatem.*

¹⁾ *Der Brief an Alardus, datiert vom 28. März 1539 aus Frankfurt, aufgenommen auch in des Rod. Agr. Lucubrationes, Bl. 7 f., ist zuletzt abgedruckt im „Corpus Reformatorum“, Bd. 3, Sp. 673 ff., die Rede, die zwar hauptsächlich auf Mittheilungen Melanchthons zurückgeht, die jedoch von Joh. Saxo aus Holstein 1539 in Wittenberg gehalten wurde, ebendas. Bd. 11, Sp. 438 ff. Dieser Rede sind die folgenden Sätze entnommen.*

sit! Primus enim in Germania emendare genus sermonis coepit et accendit Latinae ac Graecae linguae studia. Quare ei plurimum debemus.“ etc.

[Bl. C 3^a] Nunc quoque de Conrado Goclenio, Westphalo, aliquid producendum erit¹⁾. Sic de illo scribit Erasmus in proverbio „Te ipsam laudas“²⁾: „Conradus Goclenius“, (ait) „linguae Latinae publicus professor in academia Lovaniensi, iuvenis utriusque linguae ad unguem doctus et in utroque scribendi genere mirificus artifex, sive prosam orationem malis, sive carmen, olim inter primos eruditionis proceres praecipuus habiturus . . .“ etc. Idem satis luculentum de illo ipso Goclenio testimonium in suo Ciceroniano perscriptum reliquit³⁾: „Goclenius“, inquit, „apud Brabantos iam pridem ornat non modo Collegium Busleidianum, quod quidem trilingue vocant, sed totam etiam illam academiam licet alioqui florentissimam.“ Item: „Opinor illud ingenium posse, quidquid serio voluerit; verum mavult esse obesulus quam polygraphus.“ etc. Quanti eum fecerit Erasmus, ex epistola ad Morum constat, quae exstat in libro Epistolarum 17., ubi inter alia sic de Goclenio ait⁴⁾: „Westphalus populus, ut vulgo rudior habetur, ita multos nobis dedit summis ingeniis minimeque vulgari doctrina praeditos. Non aliud genus mortalium patientius laboris; fide morumque

W. 108. sinceritate, simplici prudentia et prudenti simplicitate potissimum commendatur. Seis nuper institutum Lovanii trilingue collegium. In eo [Bl. C 3^b] publice Conradus Goclenius, gente Westphalus, Latinas litteras maxima cum laude, summo totius academiae fructu proficitur, ea morum integritate comitateque, ut litteras, quas docet, etiam apud illos reddat gratiosas, qui prius aversabantur. Ingenium argutum, quod feliciter sui specimen praebuit, etiam in his disciplinis, quas solemniter tradunt in scholis publicis. Sales

¹⁾ Vgl. über ihn G. J. Rosenkranz in der „Zeitschrift für vaterländ. Gesch. und Alterthumskunde“, Bd. 16 (Münster 1855), S. 6 ff. und besonders F. Nève in den „Mémoires couronnés et mémoires des savants étrangers publiés par l'académie royale . . . de Belgique. Tome 28. (Bruxelles 1856), S. 143 ff. — Ham. kommt in seinen weiteren Schriften zur westfälischen Gelehrtengeschichte noch öfter auf Goclenius zurück.

²⁾ Opera ed. Leclerc, II. Sp. 627.

³⁾ Opera, I. Sp. 1014.

⁴⁾ Opera, III. Sp. 614 f. Der Brief ist aus dem Jahre 1520.

habet, sed prorsus Atticos, ac lepidis fabellis vel tecum certare queat. In carmine peculiarem quandam habet gratiam, nusquam non dilucidus, nusquam non dulcis et amoenus. Nec est ullum argumentum tam inamabile, quod illo tractante non mitescat. In prosa oratione sic est sui similis, immo, sic est sui dissimilis, ut illius soluta legens putes [eum] prorsus alien[u]m esse a carmine^a. Et postea: „Quodsi nostri principes, profani pariter ac ecclesiastici, didicissent egregiis ingeniis habere suum honorem, quemadmodum apud Italos habetur, Goclenius noster totus esset aureus¹⁾“. Nec hic silentio praeterire possum Alardi Amstelrodami in epistola ad Sibrandum Pompeium Oeconem praeclarum de hoc Goclenio iudicium, cum eum utriusque linguae facile principem esse testificatur²⁾.

Restat etiam de Timanno Camenero testimonium, etsi Petri Aquensis iudicium de laudabili Timanni instituto audierimus³⁾.

^a So der Text im Briefe des Erasmus. H. u. W. unverstündlich: putes prorsus alienam esse a carmine.

¹⁾ Auch sonst wird Goclenius in den Briefen des Erasmus öfter rühmend erwähnt. Vgl. Opera, III, Sp. 358, 382, 501, 649 u. 667. Briefe des Erasmus an ihn finden sich ebendas. Sp. 267 f., 569 f., 633 f., 645, 717, 773, 822, 1421 ff., 1479, 1513 f. u. 1521 f. S. auch Opera, I, Bl. *** 3^v u. *** 4^a.

²⁾ Der Brief aus Köln o. J., mit dem Alardus dem jungen Occo seine kommentierte Ausgabe der Agricolaschen Übersetzung der Progymnasmata des Aphthonius widmet, ist aufgenommen in die von Alardus besorgte Sammlung der Lucubrationes aliquot Rodolphi Agricolae, Bl. 5^b u. 6^a. „Audio,“ heißt es da, „et non sine ingenti animi laetitia audio, Conr. Goclenium, utriusque linguae facile principem, necnon et Rutgerum Rescium, professorem Graecum, aequo suam utrumque industriam huc“ (d. h. nach Löwen) „destinasse, ut id tibi sint, quod Achilli fuit Phoenix ille Homericus.“

³⁾ S. oben S. 13 f. Über Timann Kemener, auf den Ham. in seinen weiter zu veröffentlichenden Schriften noch häufig ausführlicher zurückkommt, vgl. den eingehenden Aufsatz von A. Bömer. Der münsterische Domschulrektor Timann Kemener („Ztschr. für vaterl. Gesch. u. Altertumskunde“, Bd. 53¹ (Münster 1895), S. 182 ff.). Ergänzungen dazu von D. Reichling in der „Festschrift zur Feier der Einweihung des neuen Gymnasialgebüdes zu Münster“ (Münster 1898), bes. S. 7 ff. und in „Texte und Forschungen zur Gesch. d. Erziehung u. d. Unterrichts“ hrsg. von K. Kehrbach, 2. (Berlin 1900), bes. S. 57 ff., sowie von A. Bömer selbst in der „Ztschr. f. vaterl. Gesch.“, Bd. 58¹ (1900), S. 145 ff.

Josephus Horlenius in suo libro Epigrammatum¹⁾ ita ad Timannum scribit:

[Bl. C 4^a] „Westphaliae in laetos tua primum epiredia fines
 Vexerunt artes, docte Timanne, bonas.
 Nullus enim Musis fuerat locus, omine fausto,
 Per te praesentes ast habuere manus.
 Barbarica Geticaque loqui sartagine praeter
 Tirones aliud nil didicere prius.
 Sed tua dente minax pepulit bene fuscina tetram
 Barbariem et Musas contulit ingenuas.
 Doctus es egregie nodosos solvere elenchos
 Èt quodcumque potest rite sophisma dari.
 Tu physicen calles, moralia tuque docendo
 Nicomachi gnato non minor esse potes.
 Noctibus assiduis divina volumina lustras
 Perlegis et quidquid lectio sacra tenet.“ etc.

W. 109. Superest adhuc unum de Jacobo Montano Spirensi, qui et consenuit mortuusque est in Westphalia²⁾, proferendum. Joannes Prael, typographus Coloniensis, in praefatione, quam Calepini lexico vel dictionario praefixit anno 1534³⁾, sic refert: „Jacobus

¹⁾ Die noch immer nicht wieder aufgefundenen „Duo libri Epigrammatum“ des Jos. Horlennius sind nach einer anderweitigen Notiz Hamelmanns (bei Wasserbach S. 190; vgl. auch Heft 3 dieser Sammlung) in Münster erschienen und waren dem Antonius Tunicius gewidmet. Die folgenden schülstigen Verse, die Ham. später noch einmal mitteilt (bei Wasserbach S. 330), sind neuerdings von A. Bömer a. a. O. S. 232 Ann. 1 abgedruckt und als minderwertiges Machwerk des Horlennius zum Preise seines Vorgesetzten charakterisiert worden.

²⁾ Jacobus Montanus, zwar aus der Nähe von Speier gebürtig, war von etwa 1486 bis zu seinem um 1534 erfolgten Tode ununterbrochen in Herford und Münster tätig. Über ihn, von dem Ham. noch öfter berichtet, vgl. D. Reichling in der „Ztschr. f. vaterländ. Gesch.“, Bd. 36¹ (Münster 1878), S. 16 ff. und B. Hölscher in der „Allgem. deutschen Biographie“, Bd. 22 (Leipzig 1885), S. 176 ff.

³⁾ Ambrosii Calepini Bergomatis Lexicon nunc demum a mendis exactissime repurgatum.... Accessere ad postremam hanc editionem Jacobi Montani, viri literatissimi, castigationes, antehac neque visae unquam nec a quoquam animadversae. Coloniae, ex aedibus Joannis Prael. 1534, mense Sept. (Exemplar in der Kgl. Hof- und Staatsbibl. zu München). Die folgende Stelle auf Bl. A 3^a.

Montanus, vir de litteris Latinis non male meritus, quaecumque loca Calepinus a se non satis animadversa vel excusa perperam citaverat, in ordinem redegit, voces barbaras et fictas, quae non raro occurrebant, notavit, Germanam lectionem asseruit, orthographiam passim, quae plus mille et sexcentis locis fuit depravata, emendavit.“ etc.

[Bl. C 4^b] Sed haec hactenus recensui de Westphalis et iis, qui vel ratione vicinitatis hospitiiive vel familiaritatis Westphaliae addicti fuere sive alumni eius dici possunt. · Audivimus itaque, quomodo Erasmus elementa utriusque linguae ab Hegio Westphalo didicerit, et quod multorum testimonio is vir fuerit valde eruditus et habuerit cum Rodolpho Agricola familiaritatem, et quomodo ab utroque, et Rodolpho et Hegio, taxata sit barbaries et litterae humanitatis coeperint sub ipsis melius habere. Retulimus etiam, quomodo utrique carus fuerit Langius, celebris poeta, qui et Melpomenem et usum sincerioris linguae aliquantulum in Westphalam invexit cum suo Buschio, quem is videtur educasse et instruxisse, ut et Murmellium docuit multa reliquosque alios, velut etiam summus a multis per id tempus in Germania poeta habitus est. Quare hoc magis miror, quod et in Chronico Carionis et in oratione, quae continet Encomium Franciae et exstat in tomo primo Declamationum Philippi, et in Calendario Eberi atque in Ephemeride historica Beutheri legatur, Conradum Celtem primum Germaniae poetam exstitisse. Et quamquam Beutherus et oratio de Encomio Franciae habent hoc saltem, Conradum Celtem primum poeticam in Germania excitasse vel potius studium [Bl. C 5^a] resuscitasse, tamen vix quidem vel haec verba in istis ferenda essent, cum non adiecerint: in superiori Germania 1). Et ne quidem id facile probaverint, si omnia rigidius examinentur. Sed id vel imprimis dici debere de Westphalia, in

1) *In der Chronik des Joh. Carion habe ich eine auf Celtis bezügliche Stelle nicht gefunden. In dem „Encomium Franciae M. Irenaeo autore“, neuerdings unter den „Declamationes Phil. Melancthonis“ abgedruckt im „Corpus Reformatorum“, Vol. 11. (Halis Sax. 1843), Sp. 383 ff., heißt es Sp. 396: „Poeticam in Germania excitavit primus Conradus Celtis.“ Paulus Eberus sagt in seinem „Calendarium historicum“ (Ausgabe von Wittenberg 1556, S. 83): „Conradus Celtis primus Germaniae poeta.“ Bei Michael Beuther lesen wir in*

qua floruit etiam tum ars poetica, cum inclaresceret Celtis, omnino non est ferendum. An non concedunt omnes sani, ante Celtem floruisse Hegium et Rodolphum Agricolam? et de hoc ait Erasmus, quod Maronem in carmine retulerit¹⁾. Trithemius vero ipsum vocat poetam sui temporis celeberrimum et elegantissima scripsisse carmina affirmat²⁾. Si item is primus emendavit studia litterarum, quidni et poetices? Carmina eius exstant³⁾. Alter vero, nimirum Hegius, etsi carmine non satis esset felix, scripsit tamen pro ratione istius temporis eruditum carmen. Sunt etenim et illius carmina adhuc in multorum bibliothecis; et quantum huic Buschius tribuerit, supra relatum est⁴⁾. Et nemo negare poterit, ante Celtem et scripsisse Rodolphum Langium, poetam celebrem, qui Melpomenem primum in Westphala rura duxit teste Hegio et cum Rodolpho Agricola, cui coetaneus erat, summam familiaritatem habuit⁵⁾.

Trithemius scribit in suo opere de viris illustribus, Langium admodum senem adhuc [Bl. C 5^b] superesse et vivere sub Maximiliano Caesare; Celtem vero ibidem scribit eo tempore 35 annorum aetatis suae fuisse. Et hoc scripsit Trithemius de Langio et Celte anno 1494⁶⁾. Uter igitur altero prior? Scribit Eberus et Carion, Celtem florentibus annis occubuisse, nempe aetatis

seiner „Ephemeris historica“ (Ausgabe von Basel 1556, S. 50): „Anno post nat. Chr. 1454 natus est... Conradus Celtis, qui tum temporis primus in Germania poetices studium resuscitavit.“

¹⁾ Vgl. oben S. 34.

²⁾ Vgl. oben S. 34.

³⁾ Sie sind enthalten in: „Rodolphi Agricolae... nonnulla opuscula“, Basileae 1518, auch aufgenommen von Alardus Amstelredamus, in seiner Sammlung „Rodolphi Agricolae Lucubrationes aliquot“, S. 291 ff.

⁴⁾ Vgl. oben S. 12 f., über die Sammlung der Schriften des Hegius auch S. 10, Anm. 1.

⁵⁾ Vgl. oben S. 3 f. u. S. 16.

⁶⁾ Wie es Trithemius in seinem Catalogus scriptorum ecclesiasticorum (Opera historica ed. M. Freher, Pars 1, S. 390 und 393) ausdrücklich angiebt. Die einschlägigen Stellen über Langen und Celtis in des Trithemius Catalogus illustrium virorum Germaniam... exornantium (Opera hist. 1; S. 168 n. 174) sind im Jahre 1495 geschrieben. Über Langen heißt es da: „Audio eum adhuc vivere senem, quamquam sint, qui illum vita excessisse dicant hoc anno Domini 1495“. — Langen, etwa 1438 geboren, starb erst am 25. Dez. 1519.

suae 49., anno Christi 1508¹⁾. Sed iam ante mortem istius Celtis, anno post sesquimillesimum septimo, decimo calendis Maii, ediderat Murnellius Elegias morales, in quibus sic elegia prima libri 4. alloquitur Langium²⁾:

„Nostra nec odisti rivo de paupere fusa
Carmina, Pierii gloria summa chori.
Emeritus senio summa cum laude poeta
Castalidum templo plectra lyramque refers,
Qua novus ingrediar, sed te duce semita constat,
Ad iuga praecelsi fers Helicónis open.“ etc.

En dicit, Langium emeritum senio virum et poetam esse. Carion scribit: anno 1502, circa id tempus, cum conderetur schola Wittebergensis, floruisse Conradum Celtem³⁾, cum longe ante floruerit Langius. Nam obsidionem Novesii oppidi, quae facta est a Burgundo Carolo teste eodem Carione⁴⁾ anno 1474, ut Langius praesens aspexit et vidit, ita etiam lepidissimo carmine descripsit, quod nunc per totam Germaniam viris doctis placuit et non [Bl. C 6^a] est improbatum a Rodolpho Agricola⁵⁾. Interim tunc adhuc temporis erat Celtis adolescens, ut ex aliorum, praesertim Eberi supputatione apparet, annorum suae aetatis quindecim⁶⁾. Uter igitur prior exstiterit, videant docti et illi etiam ipsi, qui hoc de Celte temere scripserunt. Immo ipse Murnellius numerat in libello de hymnis Langium inter hymnographos, qui ex Latinis praecipui sunt⁷⁾, et vocat ipsum principem poetarum et Germaniae

¹⁾ S. P. Eberus a. a. O. S. 86. *Celtis war am 1. Febr. 1459 geboren und starb am 4. Febr. 1508.*

²⁾ Im ältesten bekannten Druck (vgl. oben S. 18 Anm. 2) Bl. F. 6^b, bei A. Bömer, Heft 3, S. 99.

³⁾ Auch wo er die Stiftung der Universität Wittenberg im Jahre 1502 erwähnt, gedenkt Carion des Celtis nicht.

⁴⁾ *Chronica (Wittenberg 1546), Bl. 221.*

⁵⁾ Das Gedicht ist als erstes aufgenommen worden in die in Münster 1486 erschienene Sammlung der Carmina Rodolphi Langii, wieder abgedruckt bei A. Parm et a. a. O. 175 ff. Weiteres dazu im nächsten Hefte.

⁶⁾ Celtis' erstes Werk, die *Ars versificandi*, stammt aus dem Jahre 1486.

⁷⁾ In seinem Schriftchen „*De hymnis ecclesiasticis libellus*“, das zusammen mit seinen „*Versificatoriae artis rudimenta*“ zum erstenmal wohl 1511 bei Quentell in Köln erschien (Exemplar in d. Kgl. Paulin. Bibl. zu

gloriam, ut ante relatam est ¹⁾. Id vir tantus et tam exacti iu-
W. 111. dici nequaquam fecisset, si quendam Celtem Langio et in poesi
 clariorem et in carmine felicioram et superiorem suo isto tempore
 novisset ²⁾. Nam cum recenset libro 3. Elegiarum moralium elegia
 vel epistola prima ³⁾ omnes praeclariores poetas, post veteres
 Mantuanum, tandem et Rodolphum Agricolam, deinde Politianum,
 quarto Rodolphum Langium numerat, quinto Buschium etc. et
 ne Celtis quidem meminit. Huius si quicquam vidisset dignum
 poeta, ut erat helluo librorum, equidem ipsius meminisset. De
 Agricola sic canit:

„Tempestas numeros abolebit nulla Rodolphi
 Agricolae; Faustum ⁴⁾ saecula futura canent.“

De Langio autem post Politiani laudes recitatus sic pergit:

[Bl. C 6 ^b] „Te quoque summa manent laudum praeconia, Langi,
 Non aetas nomen nesciet ulla tuum;
 Aequiparas Flaccum lyrici modulamine cantus...“

Porro, quid quoque multi, ut supra recitavimus ⁵⁾, Buschio
 tribuerint, auditum est, et hoc quidem non opinor frustra factum
 esse. Potest igitur fieri, quod Westphalus Langius istis, qui hoc
 de Celte scripserunt, ignotus fuerit, et illi, cum non vidissent
 Langii poemata, tam subito in evehendo Celte forte propter
 patriam erraverint. Sed hic error istis donandus erit. Stat
 interim firmum: et studia litterarum et simul poetices omnium
 primo a duobus Westphalis et uno, qui est in vicinia Westphaliae
 natus et cum istis duobus familiaritatem habuit, exsuscitata esse.
 Nam quod tunc Rodolphus Agricola praestitit Heidelbergae in

Münster), sagt *Murm.* (Bl. B 4^a): Apud Latinos vero hymnographi cum primis
 hi clari habentur . . . , et nostra aetate Joannes Franciscus Picus, Rodolphus
 Langius, Theophilus Brixianus, Jacobus Montanus et quidam alii.⁴

¹⁾ *S. oben S. 18 ff.*

²⁾ *Mir ist tatsächlich in den Schriften des Murm. keine Stelle bekannt
 geworden, die des Celtis Erwähnung tut.*

³⁾ *Ältester bekannter Druck Bl. E. 3^a u. b, bei A. Bömer, Heft 3, S. 75 f.
 Vgl. auch ob. S. 19.*

⁴⁾ *Gemeint ist Faustus Andrelinus.*

⁵⁾ *S. oben S. 21 ff.*

superiori Germania, id feliciter egit in inferiori Germania Daventriae Hegius Westphalus et in Westphalia Langius¹⁾.

Sed cum de istorum laudibus et quorundam aliorum diligentia, qui coeperunt simul barbariem expellere, audierimus praecleara doctissimorum hominum testimonia, incumbet etiam nobis igitur necessitas, ista probare et re ipsa ostendere, quid praestiterint. Dabimus igitur operam, ut hoc aperte demonstremus, quod ex aliorum testimonio de ipsis retulimus.

[Bl. C 7^a] Scribit Hegius, Langium primo Musas in media Westphalorum barbarie vocasse in has terras²⁾; et hoc verum est. Nam quod Petrus Vincentius post Rodolphum et Hegium Buschio tribuit³⁾, id ante Buschium Langius et deinde cum Langio teste Hegio et ipso Murrnellio Buschius fecit. Nam me- W. 112.
mini, quendam senem profecto iam ferme nonagenarium mihi ante annos plus quam duodecim referre, quomodo ante annos 80 Colonienses litterati et deinde plerique alii philosophastri in Westphalia reprehenderint Langium tunc alios, quam moris erat, facientem versus, hoc est vulgare illud et rhythmicum genus, quod ex Doctrinali Alexandri didicerant, spernentem et more priorum saeculorum ad imitationem optimorum poetarum versus facientem (confirmationem huius rei pete ex praefatione⁴⁾); verum cum ille doctissimos quosque in Italia, unde tum reversus erat, auctores et principes habuisset et esset propter eruditionem, eloquentiam tersam, qua plurimum valuit, ac nobilitatem accedentibus etiam dignitatibus in magna apud multos auctoritate nec prae-

¹⁾ In diesem Zusammenhange beachtenswert sind die Verse, die Celtis seiner *Ars versificandi* voranstellt, in denen er dankbar des Agricola als seines zu früh (1485) verstorbenen Lehrers gedenkt. Es heißt dort von Agr.:

„Qui secum placidas abduxit vertice Musas
Aonio, meque his Heidelebergae fovens;
Quique mihi tribuit aliena idiomata, Graecos
Noscere et Hebraeos, doctus utrosque legens,
Cui lacera indignae ruperunt fila sorores,
Rudolphum Agricola fac Deus arce beet!

S. auch das Gedicht des Celtis zum Lobe des Agricola in den von Alardus besorgten *Lucubrationes aliquot Agricolae*. S. * 3^a.

²⁾ S. oben S. 15.

³⁾ S. oben S. 14.

⁴⁾ S. oben S. 3 f. den Brief des R. Agricola.

legeret in scholis, nihil effecerunt, interim is produxit Buschium, qui hoc postea probe perfecit, quod Langius incepit, ut suo tempore dicemus.

Quod vero inceperit Rodolphus Agricola [Bl. C 7^b] in superiori Germania, testantur eius discipuli Dalburgius episcopus, Pallas, Reuchlinus, Wimphelingus, Bebelius et alii, qui, cum gustum politioris litteraturae percepissent, transfuderunt eundem in suos discipulos Jacobum Henrichmannum, discipulum Bebelii, Simlerum, discipulum Reuchlini, Sapidum Lusciniūque^a, discipulos Wimphelingi. Et hic mihi paululum sistere gradum libet. Quis est, obsecro, qui magis ex istis antiquioribus patrum nostrorum saeculo insectatus sit publicis scriptis Alexandri Doctrinale, quam Wimphelingus, cuius etiam eruditas sententias in hunc modum prolixè contra Alexandrum collegit Murmellius in Scopario 1)? Sed unde hoc habuit Wimphelingus? A suis, dices, praeceptoribus. Recte! Sed in patria habuit Ludovicum Dringenbergium, Westphalum, teste Erasmo in libro 23. Epistolarum epistola ad Joannem Vlattenum 2). Deinde sine dubio audivit Heidelbergae postea

^a H. u. W. Luciniūque.

¹ In der ältesten Ausgabe des Scoparius, (Deventer, Alb. Lafract 1517), Bl. A 4^a u. b, bei A. Bömer, Heft 5, S. 11 f. Die dort von Murn. beigebrachten Sätze sind dem 17. Kapitel des „Isidoneus Germanicus“ des Jac. Wimpheling (älteste Ausgabe o. J. u. D. [1496] Fol. 7^b u. 8^a) entnommen. Wichtiger noch für die Beurteilung des Alexander Gallus durch Wimpheling ist das 16. Kapitel: De tribus Alexandri partibus, quid eligendum, quid praetereundum (Fol. 3^b bis 7^b). Bei aller Gegnerschaft im einzelnen heißt es da doch auch (Fol. 3^b): „Hortor autem Alexandrum nequaquam despectum iri“ und wieder im 17. Kapitel (Fol. 8^a): „Neque enim prorsus Alexandri doctrinam spernimus, sed obscura quaedam pueris non commensurata tamque diuturnam in eius versiculis moram inanesque cavillas, quas iuvenes non intelligunt, detestamur.“ (Exemplar in der Kgl. Bibl. zu Berlin.)

² Opera ed. Leclerc, III, Sp. 1141. „Nam a teneris usque annis,“ sagt Erasmus da von Wimph. „educatus est in honestissimis litteris, primum Sletstadii sub Ludovico Dringenbergio, Westphalo, deinde Friburgi, mox Heidelbergae...“ Wimph. selbst schreibt im Isidoneus (Fol. 7^a): „Brevem hanc Alexandrinae grammaticae traditionem, omissis, quae tetigimus, inutilibus et obscuris, annis quadraginta et eo amplius accurate observavit in vico Sletstatio fidelissimus et observandissimus praeceptor meus Ludovicus Dringenbergius, Westvalus... Sola enim utilia et necessaria.. docuit discipulos suos Ludovicus, nec eum movere tanta commentatorum somnia, qualia hodie videmus

Rodolphum. Suxit igitur illud principium de vitandis barbaris sine dubio quasi cum lacte matris in patria a pueritia ab isto Westphalo, qui eodem tempore, quo Hegius vixit, absque dubio et simili modo suos instituit, etc. Jacobus autem Spiegel, doctor et cancellarius Maximiliani, in quadam edita epistola vocat Wimphelingum et eius discipulos Beatum Rhenanum et Joannem Sapidum „barbariei victores [Bl. C 8^a] inclytos“ anno 20. etc.¹⁾ Deinde est res litteraria post Wimphelingum pedetemptim illustrata per istius et aliorum discipulos, ut diximus, in superiori Germania ante annum post sesquimillesimum duodecimum, quibus tunc suis doctissimis et perspicuis tersissimisque scriptis in sub- W. 113.
sidium venit Erasmus Roterodamus, discipulus Hegii quoque Westphali, qui saepe barbaras voces Erasmo et reliquis auditoribus indicaverat eosque ad optimos grammaticos et auctores legendos hortatus erat et vocabularium Gemmae aliaque reprehenderat. Tamen nec ille adhuc quicquam effecit, nec Rodolphus Agricola hoc, quod voluit, praestare potuit, ut annotat Petrus Aquensis, cuius sententiam de utriusque opera in excludendo barbarismo e scholis audivimus supra²⁾. Nam isti potentia adversariorum nimium impediabantur. Attamen quid contra istos tentaverit, etsi parum profecerit, Rodolphus Agricola, indicat epistola ad Barbirianum scripta³⁾ et saepe in lectionibus declaravit ipse.

chalcographia, id est arte impressoria passim disseminari...“ *Dringenbergs Wirksamkeit wird von Ham. noch öfter berührt. Genaueres über ihn in den folgenden Heften. Zur Sache vgl. bes. T. W. Röhrich: „Mitteilungen aus der Gesch. der evangelischen Kirche des Elsasses“, Bd. 1 (Straßburg 1855), S. 78 ff.*

¹⁾ *Der Brief, aus Augsburg vom 1. März 1520 an den Schlettstädter Freundeskreis Spiegels gerichtet, ist gedruckt als Widmungsschreiben zu: „Oratio habita coram Carolo Augusto designato in praesentatione decreti electionis.“ S. I. e. a. (Schlettstadt 1520). Vgl. G. Knod: Jakob Spiegel aus Schlettstadt (Progr. d. Gymnas. zu Schlettstadt, 1884, S. 41 u. 1886, S. 7). Neudruck des Briefes bei A. Horawitz u. K. Hartfelder: Briefwechsel des Beatus Rhenanus (Leipzig 1886), S¹. 211. Als „barbariei victores inclyti“ werden dort außerdem noch Paulus Volzius und Paulus Phrygio bezeichnet, der erstere Abt im Kloster Hugshofen, später Prediger zu Straßburg, der letztere Pfarrer in Schlettstadt.*

²⁾ *S. oben S. 14.*

³⁾ *Gemeint ist der Brief an Jac. Barbirianus vom 7. Juni 1484 aus Heidelberg (in den „Lucubrations aliquot“ ed. Alardus Amstelredam. S. 193 ff., in den „Nonnulla opuscula“ Bl. 16 ff.). Dieser Brief findet sich wiederholt*

Exstat quoque epistola una atque altera Rodolphi in libro primo earum, quae a claris viris ad Reuchlinum datae sunt, ubi ait, se Germaniae gratulari, „quam, si umquam, nunc aliquando,“ ait, „expergefieri oportebit et ab hac barbarie, qua tot iam saeculis veluti stupido sopore vel potius *ληθάργω τινι* oppressa tenetur, excitari.“ etc. ¹⁾

[Bl. C 8 ^b] Et non est dubium, quin saepius Hegius et ille contulerint tum praesentes tum per litteras absentes de barbaris libris, vocabulis aut impuritatibus linguae Latinae exstirpandis ²⁾.

Sed cum propter ferociam adversariorum modum invenire non possent, hoc quasi in medio relinquentes discipulis transigendum, quibus hoc saepius inculcarunt, quod ipsi efficere non poterant, commiserunt. Hinc sunt illa Rodolphi Agricolae verba ad Hegium in epistola quadam ³⁾: „Nosti stomachum meum, ut nequeam sectari barbariem, impuritatem, horrorem eorum, qui nunc omnia occuparunt. Nosti contra quoque stomachum istorum,

abgedruckt, als besonderer Anhang u. a. zu des Phil. Melancthon De dialectica libri quatuor. Eine kurze Stelle aus diesem Briefe ist auch von Murrellius aufgenommen in seinem „Scoparius“ (Ältester Druck Bl. E 3^b, bei A. Bömer, Heft 5, S. 86). Übersetzung des Briefes durch G. Ihm in der „Sammlung der bedeutendsten pädagogischen Schriften aus alter und neuer Zeit“, Bd. 15 (Paderborn 1893), S. 52 ff.

¹⁾ *Der diese Stelle enthaltende Brief ist aus Heidelberg vom 29. Nov. (1483) datiert. S. „Illustrium virorum Epistolae... ad Joannem Reuchlin“ (Haganoae 1519) Bl. i 3^b—i 4^b. (Neudruck bei L. Geiger: Joh. Reuchlins Briefwechsel (in der „Bibl. des litt. Vereins zu Stuttgart“, Bd. 126 (Tübingen 1875), S. 6 ff.). Ein zweiter Brief des Agricola an Reuchlin aus Heidelberg vom 4. Febr. (1484) ebendas., Bl. i 4^b u. Bl. k 1^a (bei Geiger a. a. O. S. 9 nur in Regest.).*

²⁾ *Ein charakteristisches Beispiel für ihren Verkehr in dieser Beziehung bietet uns der Brief Agricolas an Hegius vom 20. Sept. 1480 (Lucubrationes, S. 187 ff., Opuscula, Bl. 23^b ff.). Auf des Hegius Wunsch äußert sich Agr. hier über die Bedeutungsunterschiede einer ganzen Reihe sinneverwandter Wörter, so u. a. über den unterschiedlichen Sinn von mimus, histrio und persona, von parasitus, scurra und nebulo u. s. w. Citate aus den alten Klassikern spielen da eine große Rolle.*

³⁾ *Aus Worms, ohne Datum. S. Lucubrationes, S. 185 f., Opuscula, Bl. 21^b f. Die von Ham. angeführte Stelle übernahm auch Murrellius in seinen Scoparius (ältester Druck Bl. E 3^b, bei A. Bömer, Heft 5, S. 87). Neuerdings ist der ganze Brief aus der von Jalc, Fabri 1503 veranstalteten Ausgabe der Werke des Hegius abgedruckt von K. Krafft u. W. Creelius in ihren „Beiträgen“, Heft 2, S. 7 ff.*

ut clament et insaniant et contumeliae ducant loco, si quis audeat scita illorum convellere et conari docere, pueros se supervacanea et depravata, quaeque senibus sibi rursus didiscenda sint, didicisse.“ etc.

Immo alius quidam Phrisius similiter ita Westphaliae addictus multis annis post Rodolphum, Andreas Canter nomine ¹⁾, nempe eo tempore, cum esset Monasterii Murnellius, cui familiaris fuit et sine dubio etiam Buschio, haud segniter laboravit Coloniae (ut opinor) in extirpanda barbarie, de quo sic canit Murnellius in Epigrammatis ²⁾:

„Influit in Rhenum Tiberis, doctissime Canter,
Auspicio, ut perhibet publica fama, tuo.

[Bl. D 1 ^u] Te duce Romuleo Germani more loquuntur

Et tam barbaricos dedidicere sonos.

Historiam enarras, legis et facis ipse poetas

W. 114.

Illustres, Phrisii gloria magna soli ³⁾.“ etc.

Nec tamen ille quicquam efficere potuit suo adhuc tempore.

Hegius interim, quod etiam Rodolphus fecit, suis scriptis non cessavit monere suos, ut eius Farrago a discipulis suis et collecta et edita indicat ⁴⁾. Nam in ea legitur, quomodo barbara vocabula indicaverit et soloecismis tum Germanismis ac ineptis dicendi modis abiectis meliorem loquendi formulam praescripserit; in qua etiam Farragine communem saepe glossatorum et commentatorum formam et ineptas dictiones vocabulorum explicatorum reprehendit multaque melius substituit atque aliter explicavit,

¹⁾ Näheres über ihn im 4. Hefte dieser Sammlung.

²⁾ Zum Titel der Schrift (die citierten Verse auf Bl. b 2^a.) vgl. oben S. 18 Anm. 5.

³⁾ Das letzte Distichon läßt Ham. fort. Es lautet:

„Det tibi Tithoni Deus exsuperare senectam,
Corpore det sano divitiisque frui.“

⁴⁾ Die „Farrago“ des Al. Hegius, eine ohne Zusammenhang fertiggestellte Sammlung einzelner grammatischer, lexikalischer und anderer Bemerkungen, ist aufgenommen im 2. Bande der Fabrischen Ausgabe der Werke des Hegius, Bl. N 4^a—O 2^a. Einige Stellen daraus führen Krafft u. Crecelius a. a. O. S. 5 an. Die Schrift war in den 80er und 90er Jahren des 15. Jahrhunderts schon mehrfach selbständig in Deventer erschienen.

quam tum in scholis fiebat¹⁾. Scripsit contra eosdem grammaticulos et contra modos significandi invectivam Farragini adiunctam²⁾, ubi inquit: „Adeo exiguae Latinitatis cura est, ut etiam tituli librorum corrumpantur.“ etc.³⁾. Deinde reprehendit Hegius ibidem plurima inepta et non Latina dicta, ut sunt magistrari, presbyterari similiaque, quae (ut ait) ex libello, cui titulus est „Disciplina scholarium“ discuntur, ubi etiam praemissus est barbarismus ipsi operi in titulo; etc.⁴⁾. Postea admodum stomachatur in vocabularium „Gemma gemmarum⁵⁾“ [Bl. D 1^b] censetque abiecto isto libro Gemmae gemmarum remittendos potius esse pueros ad Varronem, Nonium Marcellum, Tortellium et alios

¹⁾ *Z. B. Bl. N 4^a*: „Petrus loquitur Latine“ perfectior oratio est quam „Petrus loquitur Latinum“, eo, quod Latinum adiectivum nomen est exigens sibi adiungi substantivum, Latine autem adverbium est nihil nisi verbum sibi coniungi postulans. „Petrus loquitur Latinum sermonem“ perfectus sermo est, „Petrus Latinum loquitur“ imperfectus, quem si perficere volumus, substantivum nomen addamus, necesse est. — *Bl. N 4^b*: „Teutonicalis, Gallicalis supervacua nomina sunt, cum eis non egeamus. Significat enim Teutonicus, a, um idem, quod Teutonicalis, Gallicus, a, um idem, quod Gallicalis. Qui utuntur nomine Gallicalis, falluntur. Credunt enim nomen Teutonicus esse gentile et nomen Teutonicalis possessivum, quod veritati consentaneum non est. Est enim Teutonius gentile nomen et Teutonicus possessivum. — *Bl. O 1^a*: Cavendum est, ne particula quam pro nisi ponatur. „Avarus nihil amat quam divitias“, non recte dicitur. Muta quam in nisi et dic: „Avarus nihil amat nisi divitias“. Id si feceris, recte loqueris. Cavendum est nobis, ne barbaris quaesitivis utamur.“

²⁾ *In der Fabrischen Ausgabe Bl. O 2^a bis O 4^b*.

³⁾ *Bl. O 3^a*: „Illa autem,“ heißt es unmittelbar vorher, „quae nunc a pueris magna mercede discitur, vix ars liberalis vocanda est, quoniam non recte, sed barbare loquendi ars est. Itaque indigna est haec, quam nunc pueri plerique a praeceptoribus suis discunt, quae ars liberalis dicitur, non illa autem, quae recte et loquendi et scribendi ars.“ Gleich darauf heißt es: „Teutonica lingua plus idiotis debet, quam Latina lingua litteratis. Illi enim operam dant, ut recte loquantur et non corrumpant linguam suam; hi vero neque id agunt, ut recte loquantur, neque turpe dicunt barbare loqui. Graeca lingua plus Graecis debet, quam Latina Latinis. Non enim illi ita illam excarnificant, quemadmodum hi hanc.“

⁴⁾ *Ebendas. Bl. O 4^a*. Von dieser fälschlich dem Boethius zugeschriebenen, aber wohl erst im 13. Jahrhundert von Thomas Cantipratensis verfaßten Schrift zählt Campbell: *Annales de la typographie néerlandaise (La Haye 1874)*, S. 86 f. bis 1500 sechs verschiedene Drucke auf.

⁵⁾ *Campbell a. a. O. S. 213 ff.* kennt bis 1500 allein 17 niederländische Drucke dieser Gemma. Vgl. auch Hain: *Repertorium, bibliographicum*, I. S. 467 ff.

puriores et vetustiores grammaticos. Porro talia (qualia sunt Gemma, Disciplina scholarium et sine dubio Alanus et Alexander) esse „indigna opuscula,“ ait, „quae emanantur et legantur.“ etc. ¹⁾. Habemus itaque, quomodo inceperit Hegius. Quod igitur is inceperit in grammatica, idem quoque intentatum non reliquit in reliquis artibus, quae tunc quoque summa caligine quasi extinctae iacebant. Nam quid in artibus valuerit, et praesertim in demonstratione, et quomodo pro ratione istius temporis (quia postea Rodolphi libri prodibant, quos etiam ille numquam vidit) illustraverit istam artem, constat ex dialogo eius physico ²⁾ et quaestionibus eius de arte atque dialogis, in quibus rhetoricam, dialecticam et grammaticam earumque utilitates explicat, et imprimis ex dialogo de rhetorica ³⁾. Quantus fuerit philosophus, ostendant dialogi de physica, de sensu et sensibili, ubi multa adhuc isto tempore abstrusa et incognita de anima et sensu sensibilibus ex ipsis fontibus et Graeca lingua explicuit ⁴⁾. Et ipsum in morali philosophia plurimum potuisse eo saeculo, testatur dialogus physicus et qui de moribus inscribitur ⁵⁾, ubi etiam quaedam de politicis non infeliciter exponit.

[Bl. D 2 ^a] Incepit autem ille; iam videamus, qui perficere *W. 115*
id tentaverint. Habemus igitur gratias Hegio Westphalo summas, non nos tantum, sed et Germaniae optimi quique viri.

Nam, ut taceam adhuc de Erasmo, Hermannus Torrentinus, Hegii discipulus ⁶⁾, statim post Hegium coepit Doctrinale Alexandri corrigere emendareque, tum quoque vitiosos et obscuros barbarosque versus tollere et meliores magisque perspicuos in eorum locum substituere atque meliorem, quam antea, vocabulorum

¹⁾ *Ebendas. Bl. O 4^b.*

²⁾ *Ebendas. Bl. F 4^b — H 3^a.*

³⁾ *Ebendas. Bl. M 2^b — N 3^b.* *Haupttitel der Schrift ist: „Dialogus περὶ τέχνης καὶ ἀπειρίας, de arte et inertia, ac de utilitatibus artium grammaticae, logicae et rhetoricae.“ Untertitel sind: auf Bl. M 3^a „Quaestiones de arte,“ auf Bl. N 1^b „De rhetorica dialogus.“*

⁴⁾ *Ebendas. Bl. J 7^b — J 8^b die „Quaestiones de sensibili et sensu,“ Bl. B 1^a — F 4^a die 4 „Dialogi περὶ τῆς ψυχῆς, id est de anima.“*

⁵⁾ *Ebendas. Bl. J 8^b — L 1^b „Τὰ ἠθικὰ ἐρωτήματα, hoc est quaestiones de artibus moralibus.“*

⁶⁾ *Genauerer über ihn und seine Schriften in den folgenden Heften.*

interpretationem adiicere, de quo suo facto sic in praefatione ait Torrentinus ¹⁾: „Quoniam omnium litteratorum iudicio quidam versus Alexandri vel nimis obscuri vel penitus falsi sunt vel certe redundantes atque supervacanei, rogati igitur a nonnullis doctis viris adhortatique plerosque talium versuum vel sustulimus vel emendavimus, quod alii“ (hic sine dubio Hegium denotat) „quoque ante nos facere conati sunt. Sed nos parcius id egimus et cautius et ibi dumtaxat, ubi operae pretium et maxime necessarium videbatur. Timuimus enim, ne haec nostra innovatio multorum reprehensionem incurreret“; etc. Et quod istis verbis: „quod quoque ante nos alii facere conati sunt“ [Bl. D 2^b] Hegium denotet, movent me Murmelliani versus de Torrentino scripti, ubi ait ²⁾:

„Dux etenim nobis“ (nempe Torrentino et mihi vult dicere)
 „doctissimus Hegius ille
 Praeceptorque fuit, quem comitasse iuvat.
 Barbaries linguae nostro procul exsulet orbe,
 Grammaticae nostris floreat auspiciis“ etc. ³⁾.

Sed interim, quod Hegium deterruit ab isto facto et quod Torrentinus timuit, hoc illi evenit. Nam ita lacerarunt operam eius,

¹⁾ *Über die zahlreichen Ausgaben von „Hermannii Torrentini Commentaria pulcherrima in primam partem Doctrinalis Alexandri“ s. die Zusammenstellung bei D. Reichling: Das Doctrinale des Alexander de Villa-Dei („Monumenta Germaniae paedagogica“, Bd. 12. Berlin 1893), S. CCCV f.; vgl. auch S. LXIX f. Die älteste uns bekannte Ausgabe, jedoch „iam tertio castigata“, erschien 1504 bei Arnoldus Kempensis. Mir liegt ein in der Kgl. Paulin. Bibl. zu Münster befindliches Exemplar einer Ausgabe „impressa Coloniae in penatibus liberorum Quentell 1508 ad finem Septembris“ vor. Die von Ham. citierte Stelle aus der Vorrede dort auf Bl. a 1^a.*

²⁾ *Die folgenden Verse sind einem Empfehlungsgedichte entnommen, das Murmellius für eine Neuauflage des Kommentars des Torrentinus verfaßt hatte. Das ganze Gedicht (16 Distichen) ist nach einer späteren Torrentinus-Ausgabe (Deventer, Alb. Pafract, 1521) mitgeteilt von Krafft u. Crecelius in ihren „Beiträgen“, Heft 2, S. 39 f., ein Stück daraus von D. Reichling a. a. O. S. XCIII.*

³⁾ *Hegius hatte übrigens in Verein mit dem Fraterherrn Joh. Synthen in Deventer einen vielfach gedruckten Kommentar zum 1. und 2. Teile des Doctrinale verfaßt. Wir erfahren das von Joh. Butzbach, der in seinem „Auctarium de scriptoribus ecclesiasticis“ (bei Krafft u. Crecelius: Beiträge, Heft I, S. 34) über Synthen schreibt: Collegit et scripsit cum supramemorato Hegio, cui in componendis commentariis super Doctrinale Alexandri Galli socius erat*

ut ad fratrem Joannem Torrentinum, monachum regularem, coactus sit scribere Apologiam¹⁾, qua refutat istorum argumenta, nempe quod tot saeculis approbatus fuisset in scholis grammaticus Alexander et a nemine antea correctus. Sic autem inquit²⁾: „Quis vel mediocriter litteratus ignorat, quot mendosi, quot obscuri et inutiles versus fuerint in Alexandro, quod et Sulpicius Verulanus et Aldus Manutius Romanus alique viri doctissimi perhibent, quorum opera effectum est, ut Alexandri Doctrinale, quod vocant, Italiae scholis explosum sit³⁾. Quod ipsum quoniam nostris in regionibus factu difficile ac paene impossibile videtur, *W. 116.* doctorum hominum hortatu invidiosam hanc et sane laboriosam suscepi provinciam, ut huius primae partis mendosa quaeque corrigerem, opaca illustrarem et redundantia amputarem, [Bl. D 3^a] praeceptoribus simul et auditoribus consulens. Ipsi namque olim pueri non sine malo nostro experti sumus, quantus labor sit, Alexandrum ediscere.“ etc. Quod cum probasset exemplis ex Alexandro desumptis et recensisset priorum saeculorum inscientiam, nempe quod nemo ex istis omnibus, qui tunc vixerant, Eberhardus, Cornutus et qui Modos significandi fecerat (eo enim titulo libellus

familiarissimus et comes indefessus, et hoc sub tali conditione, ut, qui prior alteri vita defungeretur, illius et nomine liber intitularetur, quod et factum esse liquido constat.“ *Zur Sache vgl. auch D. Reichling a. a. O. S. LI, LXV f. u. CCCV f.*

¹⁾ Die undatierte „Apologia Hermanni Torrentini obtrectatoribus respondentis,“ die er dem „religioso doctoque viro, domino Joanni Torrentino, canonicorum Praemonstratensium in Harlemo provinciae Hollandiae praeposito, fratri suo,“ zuschrieb, ist allen bekannten Ausgaben seines Kommentars beigelegt.

²⁾ In der Kölner Ausgabe von 1508 Bl. p 5^a.

³⁾ Über den Kampf gegen das Doctrinale in Italien, Deutschland u. s. w. vgl. D. Reichling a. a. O. S. LXXXIII ff. Doch sind die Forschungen darüber mit diesen Auseinandersetzungen durchaus noch nicht abgeschlossen. So hat z. B. kürzlich A. Bömer: *Die lateinischen Schülergespräche der Humanisten* („Texte u. Forschungen zur Gesch. der Erziehung u. d. Unterrichts in den Ländern deutscher Zunge“, hrsg. von K. Kehrbach, I. Berlin 1897; vgl. bes. S. 53 ff.) nachgewiesen, daß unter den Partikularschulen in Deutschland nicht zuerst Münster am Anfange des 16. Jahrhunderts den Bruch mit dem Doctrinale vollzogen habe, sondern daß viel früher, schon am Ende der achtziger Jahre des 15. Jahrhunderts, in Sachsen durch Paulus Navius ein erfolgreicher Ansturm gegen das veraltete Lehrbuch stattgefunden hatte. Vgl. auch A. Bömer in „*Neue Jahrbücher für das klassische Altertum*.“ Bd. 4 (Leipzig 1899), S. 135 ff.

tunc in scholis quidem celebris erat), potuerit errata Alexandri corrigere¹⁾, tandem infert: nunc artes humanitatis revixisse et librorum bonorum tantam esse copiam, „ut non oporteat nunc barbariem legere, non oporteat in Alexandri labyrintho apud Minotaurum includi, hoc est frivola discere et numquam perdiscere.“ Tandem secundum adversariorum argumentum refutat ostendens, versus et exempla ex poetis citanda esse, quod a testimonio et auctoritate Servii, Prisciani et Donati, grammaticorum, denique Augustini et Hieronymi docet; etc.²⁾.

Haec ex Apologia Torrentini, qui ita instructus erat ab Hegio, ut, si longior ei vita contigisset, forsan totum Alexandrum exclusisset, protulimus. Quod tamen ille censuit impossibile esse, nempe ex Germanicis scholis explodere Alexandrum, id interim Langii et Hegii discipuli Buschius et Mummellius, qui condiscipuli [Bl. D 3^b] fuere Torrentini³⁾, satis feliciter tentarunt, tum quoque ipse Timannus, qui similiter Hegii discipulus erat; et illis omnibus res optime successit. etc.

¹⁾ „Erat,“ heißt es Bl. p 5^b, „apud maiores nostros mira bonorum librorum penuria. Humanitatis artes cum libris perierant. Erant docti quam plurimi, litterati vero perpauci. Docebant enim ea tempestate praeceptores meram barbariem, ut Ebrardum, Cornutum, Modos significandi et eiusmodi, quibus solae continentur ineptiae, discipulosque stultiores reddunt, quam acceperunt. Quis igitur illo tempore Alexandri huius errata corrigeret, immo quis intelligeret aut etiam animadverteret?“ *Über die mittelalterlichen Grammatiken und Lexika vgl. hauptsächlich Fr. Haase: De studiis philologicis mediæ aevi (Breslauer Universitätsschrift 1856) und F. A. Eckstein: Latein. und griech. Unterricht (Leipzig 1887).*

²⁾ Bl. p 5^b: „Sunt quoque, quibus displicet, quod in exponendis vocabulis aut pro dictorum confirmatione poeticos versus attulerim, putantque satius fuisse, si versiculos ineptos et sane barbaros, quos solos ipsi noverunt, allegassem. Sed hi Zoili cum inscitia sua contemnendi sunt, cum ignorent, omnibus grammaticis id moris esse. Nam si Priscianum, si Servium non viderunt, saltem Donatum et Alexandrum meminisse debebat... Verum, cur non liceat, poeticis uti versibus in grammaticis, cum his etiam liceat uti in sacris litteris, ut non solum videre est apud divum Hieronymum et Augustinum, sed etiam apud apostolum Paulum, qui saltem tribus epistolarum suarum locis poetarum versibus usurpatur, ut merito pudere debeat vaniloquentiae suae quosdam nugatores, qui nefas existimant, poetas evolvere.“

³⁾ *Darauf, daß wenigstens der 1480 geborene Mummellius nicht Mitschüler des Torrentinus gewesen sein kann, von dem bereits 1492 ein Kommentar zu den Bucolica des Vergil erschien, hat schon D. Reichling: Joh. Mummellius, S. 15 aufmerksam gemacht.*

Hermannus Buschius, de cuius labore in expurganda barbarie ex scholis audivimus ¹⁾, coepit post mille et quadringentos annos circa annum 90. vel paulo post inclarescere, ut ex Hegii carmine, deinde ex suis etiam carminibus cognosco ²⁾. Is cum se aliquamdiu Coloniae exercuisset et simul ibidem disticha aliquot in Langii scripta, quae tunc curabat excudi, scripsisset, abiit Romam ³⁾ et in Italiam de consilio Langii proficiscens clarissimos quoque viros et doctissimos audivit atque cum ipsis de re litteraria contulit, quoniam ad optimos quosque auctores legendos ipsum assuefecerat Langius. Reversus autem Roma et ex Italia, quo tanto commodius extirparet barbariem, coepit optimos auctores Coloniae enarrare et, ut obscurus Alexander scholis excludi posset commodius, doctissimum scripsit ex antiquissimis grammaticis Diomedem, *W. 117.* Prisciano, Servio et aliis commentarium in Donatum, ubi omnia clare exacteque tradit, ut ipse recte de isto suo scripto canit ⁴⁾:

„Hinc tu nec tenebras sterilisque superflua glossae
[Bl. D 4^a] Verba reformides; nihil hinc nisi candida, aperta,
Levia et a rudibus longe distantia disces.“

Et in ipso etiam commentario coepit taxare barbaros, quando alibi in eo ait ⁵⁾: „Notandum nec more sordidorum grammaticorum praetereundum esse, scilicet ubi interdum accusativus iste in „is“

¹⁾ S. oben S. 14 u. 21 ff.

²⁾ Die Erstlingschrift des Buschius, seine Carmina, dem 1498 verstorbenen Hegius gewidmet und mit den lobenden Gedichten desselben auf B. versehen (vgl. oben S. 15 u. 22), ist teilweise schon während B's. Besuch in Italien (1485—1490) entstanden, wurde aber vermutlich erst später in Decenter gedruckt.

³⁾ Ham. ist hier nicht genau unterrichtet. Ein erster längerer Aufenthalt des H. in Köln fiel erst in die Zeit nach seiner Rückkehr aus Italien, in die Jahre 1494—1500, jedoch mit manchen Unterbrechungen, ein zweiter fiel in die Zeit von 1507—1516. Näheres im zweiten Hefte dieser Sammlung. Langens Carmina erschienen in Münster schon 1486.

⁴⁾ In dem Gedichte, mit dem er selbst seinen Donat-Kommentar empfahl. Das Gedicht (12 Hexameter) findet sich auf Bl. A 1^b der ältesten Ausgabe dieses Kommentars, die 1509 in Köln bei Henricus de Nussia erschien (Exemplar in der Kgl. Paulin. Bibl. zu Münster). Bibliographisch beschrieben ist diese Ausgabe sowohl wie die 10 ihr später folgenden von H. J. Liessem: Bibliographie, S. 23 ff. Das ganze Gedicht ist abgedruckt von demselben in seinem Leben H's. von d. Busche, S. 50.

⁵⁾ Bl. C 3^b.

terminetur melius et elegantius quam in „es“, et ita observatum esse a primis auctoribus, quos barbari isti, qui nunc passim scholas regunt, neque legerunt neque curant.“ etc. Cum autem hoc pacto, quia a multis avide iste Donati commentarius suscipiebatur, Buschius contra adversarios caput extolleret Coloniae¹⁾, et tunc quoque eadem fide in philosophia, ut hic in poesi, Caesarius inciperet profiteri, quem sequebatur Jacobus Greselius, Westphalus, non vulgari modo, sed cum gratia eloquentiae, teste Caesario²⁾, enarrans scriptores, nescio, an effectum sit, ut Caesarius tunc iverit in Italiam coactus et Buschius deseruerit istam academiam sophistarum soloecismis et turbine nimium agitatus³⁾. Discessit namque in alias scholas. Interim certum est, poetam Aesticampianum ea solum de causa relegatum ex universitate illa, quod sive eodem tempore, sive dum Buschius adhuc esset in Italia, reprehenderet tantorum magistrorum obsoletam et [Bl. D 4^b] inusitatam dictionem⁴⁾. Et paulo ante, cum Bartholomaeus Coloniensis ibidem repudiaret obscura et barbara vocabula substitutis Latinis et puris vocibus iisque petitis ex bonis auctoribus, non solum ipsum eiecerunt, sed etiam absentem tamquam coquum parieti affixerunt depromentem cibum ex olla sua, hoc est nova vocabula.

¹⁾ Über B's. Zweistigkeiten mit Ortwin Gratius wegen des Donat-Kommentars vgl. bes. D. Reichling: Ortwin Gratius (Heiligenstadt 1884), S. 29 ff. u. H. J. Liessem: Herm. v. d. Busche, S. 50 u. 56 f.

²⁾ In der Vorrede zu seinem Gedichte Tobias. Vgl. über Jac. Greselius die kurzen Notizen von Krafft u. Crecelius in ihren „Beiträgen“, Heft 2, S. 27. Genaueres im 3. Hefte dieser Sammlung.

³⁾ Für eine von Ham. auch sonst noch behauptete zwangsweise Entfernung des Caesarius aus Köln liegen zeitgenössische Nachrichten nicht vor. Sicher ist nur, daß er im Dez. 1508 mit der Gesandtschaft nach Italien zog, die in Rom die päpstliche Bestätigung für den neugewählten Erzbischof Philipp von Dhaun betreiben sollte, daß er das folgende Jahr in Bologna blieb und seit 1510, freilich mit mehrfacher, aber freiwilliger Unterbrechung, privatim als Lehrer in Köln wirkte, wo er 1551 hochbetagt gestorben ist. — Buschius verließ Köln erst im Jahre 1516, nachdem er während des Reuchlinschen Streites mehr und mehr ein feuriger Verfechter der Reuchlinschen Sache geworden war. Er wurde zunächst Rektor in Wesel.

⁴⁾ Eine scharf durchgeführte Verfolgung Ästicampians in Köln steht z. B. aus Berichten des Cornelius Agrippa von Nettesheim fest. Vgl. K. und W. Krafft: Briefe und Dokumente aus der Zeit der Reformation (Elberfeld 1875), S. 137 ff., bes. S. 141. Über Ästicampian s. auch weiter unten.

Bis miseri sophistae existimabant, verba Latiniōra illa, quae a Bartholomaeo erant prolata, in istius Bartholomaei culina nata esse; adeo erant barbari¹⁾. Is interim Daventriae post Hegium et tandem Mindae in finibus Westphaliae, ubi etiam mortuus est, diligenter impendit operam, ut litteras et poesim suae restitueret integritati et lepori, scripsitque doctum carmen eodem tempore cum Torrentino, quando Buschius inciperet, quod etiam in illo Colonienses tunc reprehenderant²⁾; et de studio illius Bartholomaei sic canit Buschius in libro 2. Carminum sive Epigrammatum ante annos 70³⁾:

„Barbaries aegrum virosis faucibus orbem

W. 118.

Polluerat, linguis sibila dira movens.

Peior Lernaes numquam fuit hydra cavernis;

Fecerat haec doctis publica damna scholis.

Accinctus clava sed tu Tiryntius alter

Sternis Cerbeream, Bartholomaeae, feram.

Hinc te Romana iactat facundia lingua,

Murmurat et laudes Castalis unda tuas.“

¹⁾ Wenn wir auch im einzelnen von den Anfeindungen gegen Bartholomäus von Köln nichts wissen, so ist diese Erzählung Ham.'s vielleicht doch nicht so ganz grundlos, wie D. Reichling in seinem Aufsätze in den „Mitteilungen der Gesellsch. für deutsche Erziehungs- u. Schulgesch.“, Bd. 7 (Berlin 1897), S. 113 (Separat-Abdr. S. VII) meint. Sagt doch schon J. Butzbach in seinem „Auctarium“ (bei Krafft u. Crecelius: Beiträge, Heft I, S. 11) von Barthol.: „Non erat ille, quamquam dignissimus, magisterii titulo ab aliqua universitate insignitus, unde et ipsis, quos inane et vanum sine re nomen inflat, plerumque odiosus usque hodie habetur, qui eius opera tamquam beanina iugiter carpere et flocci pendere non desinunt.“ Auf das Leben und Wirken des Bartholom. kommt Ham. in anderen seiner Werke noch öfter zurück. Näheres über ihn s. in den späteren Heften.

²⁾ Ham. hat das empfehlende Gedicht des Bartholom. im Auge, das dem Kommentar Torrentins zum 1. Teile des Doctrinale beige druckt war (Ausg. von 1508 Bl. p. 6^a).

³⁾ Carmina, Bl. e 6^a. Das von Ham. in anderen Schriften noch öfter angeführte Gedicht hat die Überschrift: „Ad Bartholomaeum Coloniensem contra barbaros poeticae insectatores acri studio summisque ingenii viribus enitentem.“ Ein weiteres Gedicht (10 Distichen) von Bartholom. veröffentlichte Busch. in seinen 1498 in Köln erschienenen „Epigrammaton“ Bl. a 3^a u. b unter dem Titel: „de horribili aquarum inundatione ad Bartholomaeum Coloniensem astronomum.“ Es ist teilweise abgedruckt bei H. J. Liessem: Herm. v. d. Busche, S. 7.

[Bl. D 5^a] Abeunte autem Buschio in alias Germaniae scholas venit Georgius Sibutus Coloniam, qui, ut erat poeta et vir doctus, ibi professus est aliquamdiu rhetoricam; necdum tamen extirpari adhuc potuit barbaries ex illa universitate, quoniam et ille exagitatus inde discessit¹⁾.

Eodem quoque tempore coepit, ut Horlenius testatur, extirpare barbariem e scholis suis Timannus Camenerus, qui expulso Doctrinali Alexandri proprium suae scholae praescripsit Compendium grammatices²⁾, sed cum illud etiam antiquum aliquod barbarismi unguentum nonnihil redoleret, a Murmellio „Dispendium“ est dictum³⁾. Quare orta est contentio hoc nomine inter Timannum et Murmellium, quam etiam auxerunt invectivae Murmellii, quas tamen Murmellius suadente Langio retractavit, ut copia epistolae Murmellianae ad Timannum scriptae et Scopario, qui in aedibus Quentelianis Coloniae anno 1518 excusus est, adiecta in fine indicat, quamquam de ea epistola, cum sit post mortem Murmellii edita, multi valde dubitent⁴⁾. Correxerit interim

¹⁾ Über Georgius Sibutus vergleiche E. Böcking: *Ulrichi Hutteni Opera*, Suppl. 2 (Lipsiae 1869), S. 469 ff. und K. Hartfelder in der „Allgemeinen Deutschen Biographie“, Bd. 34 (Leipzig 1892), S. 140 f.

²⁾ Das „Compendium aureum etymologiae et syntacticae grammatices“, das zuerst 1502 in Deventer bei Jacobus de Breda erschien (Kgl. Paulin. Bibl. zu Münster). Die verschiedenen Ausgaben dieses Werkes stellten zusammen, bezw. beschrieben A. Bömer in der „Zeitschrift f. vaterländ. Gesch.“ Bd 53¹ (Münster 1895), S. 193 ff. und D. Reichling in den „Texten u. Forschungen zur Gesch. d. Erziehung u. des Unterrichts“, II (Berlin 1900), S. 63. Kemener hatte übrigens noch 1500 einen oft neugedruckten Kommentar zum Doctrinale erscheinen lassen unter dem Titel: „De arte grammatica quatuor partium Alexandri medulla aurea.“ S. Bömer a. a. O. S. 186 ff.

³⁾ In der 6. Ekloge seines „Liber eclogarum“, das zusammen mit seinen Schriften: „In salutationes angelicas carmen hecatostichon“ und „In florea b. Virginis sarta paeana triplex cum nonnullis aliis carminibus“ wohl 1507 bei Georg Richolff in Münster erschien (Exemplar in der Bibliothek des Münsterischen Altertumsvereins). Es heißt dort (Bl. d. 3^b):

„Hic compendia se dedisse credit,

Cum dispendia sint scholasticorum.“

Und doch hatte Murm. vorher sowohl zum Doctrinale-Kommentar des Kemener wie zu dessen Compend. etymol. empfehlende Gedichte geschrieben. Zur Sache vgl. D. Reichling: J. Murmellius, S. 69 ff.

⁴⁾ Dieser Widerruf, ein Brief des Murmellius an Tim. Kemener vom 27. März 1513, findet sich nur in der von Ham. erwähnten zweiten Ausgabe

et Timannus iam factus paululum limatior compendium suum, idque opera etiam Murellii sibi iam reconciliati, cui tunc correcto Murellius ipse praefixit epigramma, unde haec desumpta sunt ¹⁾:

[Bl. D 5^b] „Si quis grammatices compendia quaerat et uno
Plurima contextu praecepta ediscere curet,
Utilius nil hac, nihil emendatius arte
Comperiet, quamvis complura volumina lustret.“

Sic quoque pergebat subsequenter annis compendia dialectices et physices pro ratione istorum temporum valde utilia suis praescribere Timannus, quae tunc a Peringio et Horlenio publicis carminibus commendata sunt plurimum, cuius nomine ipsum etiam celebravit Petrus Aquensis ²⁾.

Scriptis similiter contra illa barbara composita verborum, quae tunc in usu erant, alia eaque docta et utilia Joannes Murellius anno 1504, de quibus ipse ita canit:

„Si Romana, puer, quaeris, non barbara verba,
Huc ades; his verbis^a nulla venena latent.“

W. 119.

^a Im Originaldruck des Murell.: herbis.

des „Scoparius“ (Kgl. Paulinische Bibl. zu Münster) Bl. E 3^b, nicht in der ersten. Vgl. auch D. Reichling a. a. O. S. 86 f., wo der Brief abgedruckt ist, ebenso wie bei A. Bömer a. a. O. S. 229.

¹⁾ Vielmehr waren die folgenden Verse des Murell. (abgedruckt auch von A. Bömer a. a. O. S. 193) schon in der ersten Ausgabe des „Compendium“ von 1502 enthalten und gingen aus ihr in die späteren Ausgaben über.

²⁾ Vgl. oben S. 13 f. Von Horlennius kennen wir sonst noch ein Empfehlungsgedicht (2 Distichen) für das „Compendium etymologiae . . . Timanni Cameneri“, (doch ist es nur auf dem Titelblatte der 1515 von Dietrich Zwiwel in Münster besorgten Ausgabe (Kgl. Paulin. Bibl. zu Münster), nicht in den früheren Ausgaben enthalten), sowie ein weiteres (9 Distichen) für den 4. Teil des „Compendium naturalis philosophiae Timanni Cameneri“. Das Werkchen, ohne Ort und Jahr, aber vor 1521 erschienen, jetzt im Besitze des Herrn Bernhard Theissing in Münster, hat als genaueren Titel: „Volumen pulcherrimum et utilissimum Timanni Cameneri Wernensis de impressionibus aereis, de fontium et maris origine deque metallicis, quae in terrae visceribus ex vapore et halitu siderum virtute procreantur.“ Das Gedicht des Horlennius auf Bl. A 1^a. Auf Bl. D 8^b ein Empfehlungsgedicht (20 Hexameter) des Joh. Peringius für dasselbe Werk. Die 1521 von Peter Quentell in Köln veranstaltete Gesamtausgabe des „Compend. natural. philos.“ enthält die Empfehlungsgedichte nicht (Kgl. Paulin. Bibl. in Münster). Vgl. auch A. Bömer a. a. O. S. 230 u. 244 und weiter unten Anhang 2.

Et ille hoc pacto Alexandri Galli et aliorum indocta composita expellere ex puerorum manibus voluit. Ea autem composita dedicavit doctissimo viro Ludolpho Heringio, qui tunc scholae Hammonensi praeerat ¹⁾. Is avidè suscipiens coepit quoque barbariem extirpare ex sua schola, quemadmodum et Petrus Nehemius Drolshagius Swollis et, ut opinor, Hervordiae Theodorus Rotharius cum Horlenio ²⁾.

Redeo nunc ad Buschium, qui venit circa [Bl. D 6^a] annum Domini 1503 aut paulo post, si non antea, in scholam Rostochiensem ³⁾ et reperit ibidem praeter horridam barbariem nihil eiusque propugnatores fortes ibidem invenit Tilemannum Heverlingium ⁴⁾, hominem indoctum et rudem, qui tamen voluit omnium doctissimus haberi. Cum itaque Buschius inciperet ibi bonos auctores enarrare et studiosos ex media barbarie ad linguam Latinam vocare atque ad politiores grammaticos, de quibus illi

¹⁾ *Der volle Titel dieses 1504 in Köln bei Quentell erschienenen Werkchens des Murm., eine Neubearbeitung seiner ohne Angabe des Jahres, Ortes und Druckers, aber etwa 1502 wohl in Deventer durch Richard Pafraet veröffentlichten Schrift „Opus de compositione verborum“ lautet: „Opuscula duo, unum de verborum compositis, alterum de verbis communibus ac deponentialibus.“ (Exempl. in der Kgl. Paul. Bibl. zu Münster.) Der Widmungsbrief an L. Hering datiert aus Münster vom 1. Aug. 1504. Die angeführten Verse auf Bl. a 1^b. Später, auf Bl. f 3^a, steht die Bemerkung: „Opusculum compendiosum de verborum compositis diligenter recognitum extremaque manu ad puerorum usum absolutum finem habet, in quo confidat studiosus lector, se nihil barbariei deprehensurum; quamvis enim forsitan nonnulla composita fuerint praetermissa, nullum tamen positum est, quod apud probatum scriptorem non legatur; itaque secure pueri ediscant.“ — Auf des Murmellius Kampf gegen die „Barbaren“ kommt Ham. weiter unten noch einmal zurück.*

²⁾ Über Hering, der übrigens nicht, wie Ham. hier und auch sonst noch berichtet, Rektor, sondern Konrektor in Hamm gewesen ist, über Rotharius und Horlennius Genaueres in den folgenden Heften dieser Sammlung.

³⁾ Als „Hermannus tomme Bussck de Monasterio“ ist er schon am 31. Mai 1493 in Rostock immatrikuliert. Vgl. A. Hofmeister: Die Matrikel der Univ. Rostock, I. (Rostock 1889), S. 267. Sonst wird er in den alten Rostocker Universitätsakten nicht erwähnt; doch ist es sicher, daß er später, wohl schon vor 1500, und zwar privatim lehrend, in Rostock tätig gewesen ist.

⁴⁾ Tilm. Heverling aus Göttingen, in Rostock immatrikuliert am 1. Mai 1495, später Rektor der dortigen Regentie zum Roten Löwen, war im Winter 1496/97 Bakkalaureus, im Winter 1498/99 Majister in Rostock geworden. Vgl. A. Hofmeister: a. a. O. S. 276, 284 u. 293. Bereits im Sommer 1488 ist er als „Tilmanus Hefferling de Gottingen“ in Leipzig immatrikuliert gewesen.

numquam audierant, legendos hortaretur¹⁾, Iuvenalem ibidem explicandum susciperet, multos habuit auditores; sed cum hoc male haberet Heverlingium, coepit Buschium traducere et in lectionibus et versibus affixis interdum beanum, bestiam, busium, buffonem et buffum appellare. Incepit igitur in illum Tilmanum Heverlingium scribere Oestrum poeticum, in quo etiam, cum Rostochium reliquisset, Gripswaldiae in academia laboravit et tandem, si recte memini, Lipsiae absolvit anno 6²⁾. Ex hoc autem Oestro placuit scribere aliquot carmina, ut appareat, in quantis adhuc tenebris fuerit eo tempore ista academia, cui solus tunc Buschius fenestram coepit aperire ad linguam Latinam. De frequentia studiorum ad suam lectionem sic scribit³⁾:

„A multis nostras tunc incunctanter ad aedes
Itur, et ad limen grex studiosus adest“ etc.

[Bl. D 6^b] De Heverlingio ipso sic⁴⁾:

„Maius Heverlingo nil Rostochiana cathedra
Nunc habet in versu Castalidumque sacris;
Dulcius hoc nihil est, nihil est hoc dulcius^a uno,
Doctior hoc nusquam Baltica stagna colit.
Sic credi de se gestit ventosus et acer,
Sed tamen illius carmina stercus olent“ etc.

^a *Originaldruck des Oestr.: tersius.*

¹⁾ Über das allmähliche Eindringen der humanistischen Richtung in Rostock vgl. O. Krabbe: *Die Universität Rostock (Rostock 1854)*, S. 256 ff.

²⁾ Panzer: *Annales typogr.* Bd. 7, S. 158, Nr. 195 führt eine Leipziger Ausgabe des „Oestrum“ vom Jahre 1506 auf, die mir nicht erreichbar war. 1507 wurde das Werk noch einmal von Martin Landsberg in Leipzig gedruckt, zusammen mit des Buschius „Spicilegium 35 illustrium philosophorum“ u. s. w. (vgl. oben S. 24 Anm. 2). Im undatierten Vorworte zum „Oestrum“ schreibt Busch. (Bl. D 5^b): „Cum hieme proxime exacta Rostochii Juvenalem profiterer, iste, ut mihi noceret, eundem interpretandum vel potius corrupendum suscepit neque eo contentus versibus, ut apud rusticos poeta videretur, ludere, immo furere in nos coepit, quibus, ut excordis est immodestiae et barbaricae immanitatis, beanum, bestiam, buffonem, buphilum me nominavit, affixitque ipsos publicis auditoriis adhibito semper universitatis, ut sic dicam, illius famulo, qui praeclara haec scurillitatis suae documenta custodiret, ne aliquis adventor auferret, priusquam ab omnibus essent perlecta.“

³⁾ *Bl. E 2^a.*

⁴⁾ *Bl. E 1^a.*

Multa etiam vitia Heverlingii, quae in grammaticam commiserat, colligit corrigitque et ostendit, solum fuisse tantummodo Heverlingio grammaticum commentatoremque Ascensium Badium, cum etiam isto saeculo longe plures et doctiores exstitisse doceat contra eundem ¹⁾. Sic quoque de illo ait ²⁾:

„Quicquid Heverlingus legit auditoribus, illud
Vulgari lingua Teutonicaque docet.“

Item ³⁾:

„Ergo ad Heverlingum pergat, meliore relicto,
Discere qui sordes barbariemque velit.“

Item in alio genere carminum sic ⁴⁾:

„Tilmannus mala pestis est Latinis ⁵⁾.“

Ita accidit in schola Rostochiana. Postea elapsis aliquot annis est reformata ista academia, sed ante reformationem fuerunt in illa schola celebres professores Westphali M. Hermannus Ludinghusanus et alius quidem eius consanguineus, qui circa annum 16 floruerunt ibidem et post Buschium non infeliciter incepterunt studia [Bl. D 7 ^a] humanitatis tractare; sed maturius mortui sunt, ut nihil fere effecerint ⁶⁾. Post reformationem autem venit statim in eam Arnoldus Burenus, Westphalus, qui quomodo litteras humanitatis et philosophiae tractaverit et studium eloquentiae

¹⁾ Bl. E 5^b.

²⁾ Bl. E 4^a.

³⁾ Bl. F 4^a.

⁴⁾ Bl. F 6^b.

⁵⁾ *Einige Proben aus dem „Oestrum“ druckte H. J. Liessem: De H. Buschii vita et scriptis, S. 41 ff. ab. Auf B.'s Streit mit Heverling kommt Ham. in seiner Vita H. Buschii noch einmal zurück. Über Tilm. Heverling vgl. außer O. Krabbe a. a. O. S. 261 ff. Krause in der „Allgemeinen deutschen Biographie“, Bd. 12 (Leipzig 1880), S. 344. Mitteilungen aus Empfehlungsgedichten H.'s zu Werken Rostockscher Gelehrter s. in „Etwas von gelehrten Rostockschen Sachen“ (Rostock 1740), S. 653 ff.*

⁶⁾ *Bei A. Hofmeister a. a. O. Bd. 2 (Rostock 1891), S. 3 findet sich zum 13. Mai 1500 als immatrikuliert angegeben ein Hermannus Tullinghoff de Ludinghusen. Ebendas. S. 17 erscheint er im Wintersemester 1503/04 zum Bakkalaureus, S. 24 im Wintersemester 1505/06 zum Magister promoviert. Ein Hinricus Tullinghof de Ludinghusen ist in Rostock am 6. Mai 1491 immatrikuliert und wurde im Sommer 1493 daselbst Bakkalaureus, im Winter 1495/96 Magister. S. Hofmeister a. a. O. Bd. I, S. 256, 268, 279. Näheres habe ich über beide nicht gefunden.*

Latinique eloquii exornaverit, testatus est aliquoties publice Melanchthon. Quid etiam in mathesi ibidem Henricus Welpius Lingensis, Westphalus, praestiterit per multos annos, doctissimis quibusque viris constat¹⁾.

Scribit Petrus Vincentius eo tempore, cum Bugenhagius veniret Gripswaldiam, rem litterariam melius habuisse²⁾, quod per Buschium fieri potuit, qui forsán circa id tempus eo venit³⁾, quia non obscure colligo ex isto suo Oestro, ipsum partem Oestri Gripswaldiae scripsisse. Postea vero illam scholam ornavit clarissimus vir Hermannus Bonnus, Westphalus, cuius laus est in omnibus adhuc scholis propter elementarium libellum⁴⁾.

Apparet quoque ex epistola Joannis Aesticampiani, poetae, quam ex Moguntia ad Buschium dedit anno 5. ⁵⁾, quod vocatus sit Buschius in Marchiam ad academiam aliquam (puto Francofortianam); an ibi fuerit, pro certo affirmare nequeo⁶⁾. Sed venit tandem Lipsiam. Quid ibi effecerit, testabuntur aliquot ibidem professorum [Bl. D 7^b] scripta carmina. Sic quidam Joannes Sturnus ad Buschium scribit⁷⁾:

„Barbara quae quondam fuerant Lipsensia Tempe
Nec nisi barbaricam docta sonare chelyn,

¹⁾ Über Burenius und Welpius ausführlicher in Heft 3 dieser Sammlung.

²⁾ Vgl. oben S. 14, wo Ham. die Worte des Vincentius angeführt hat.

³⁾ Etwa in der ersten Hälfte des Jahres 1500. Denn schon im Winter 1500/01 und weiter in den Jahren 1501 und 1502 ist er in Leipzig tätig. Im Okt. 1502 war er bei der Einweihung der Wittenberger Universität als „artis oratoriae et poeticae lector conductus“ zugegen, kehrte aber schon 1503 nach Leipzig zurück. Quellenangabe im nächsten Hefte dieser Sammlung.

⁴⁾ Bonnus (Genauerer über ihn s. in Heft 3) hielt sich etwa 1525—1527 in Greifswald auf. Die von Ham. erwähnte Schulschrift ist sein Werk „Elementa partium orationis in usum puerorum“.

⁵⁾ Der Brief, datiert vom 28. Sept. 1505, ist aufgenommen in die oben erwähnte Ausgabe des „Spicilegium“ von 1507 auf Bl. D 3¹; in den Hauptsachen ist er abgedruckt von H. J. Liessem: De H. Buschii, vita et scriptis, S. 49 Anm. 1, übersetzt von demselben im „Herm. v. d. Busche“, S. 23 f.

⁶⁾ Über die Wirksamkeit B.'s an der 1506 eröffneten Universität zu Frankfurt a. d. Oder, die Ham. später in seiner Vita Herm. Buschii als sicher hinstellt, ist Authentisches nicht bekannt. Vielmehr hat er sich weiter bis zum Jahre 1507 in Leipzig aufgehalten. Übrigens schrieb Ästicampianus nur, daß er sich für eine Berufung B.'s nach Frankfurt verwendet habe.

⁷⁾ Im „Spicilegium“ Bl. D. 1^b.

Iam nunc Aoniis certant, Hermanne, Camenis

Et redolent Latiam te duce Calliopen“ etc.¹⁾.

W. 121 Item philosophiae quidam magister Christianus Baioarius de eodem sic canit²⁾:

„Buschio inexhaustas, iuvenes, iam pangite laudes

Et viridi e lauro praemia digna date!

Qui vos excoluit Latia Graiaque Minerva

Vexit et huc Musas ex Helicone sacras...“

Item idem:

„Barbara quae fuerant, haec fecit regna Latina,

Castalios Lipsis hoc duce potat aquas.

Ergo canendus erit meritoque colendus honore,

Quo duce barbaries, pestis acerba, ruit.“

Haesisse ipsum Lipsiae adhuc anno 6., apparet ex epistolis Trithemii³⁾; et non est dubium, cum Ulsenius, doctor, et Eobanus Hessus scripserint doctissimum carmen in laudem Buschii⁴⁾, quia suis praelectionibus aliquid singulare in re litteraria et explodenda barbarie praestiterit in schola Erphordiensi, in qua isti tunc haerebant, Buschius Westphalus⁵⁾. Deinde vocatus est in novam scholam Wittenbergensem a Vincentio Thomasio Ravennate, u. i. doctore, per epistolam, in qua petit ab illo celebrari [Bl. D 8^a] aliquo carmine; nam censet, ipsum vel praecipuum isto esse aevo

¹⁾ *Das Gedicht fährt fort:*

„Tempora Phoebeis cingit Germania ramis,

Texere sarta satis turba novena nequit;

Tu si sic patriam pergis coluisse iuventam,

Deficient laurus, deficient hederæ.“

Zwei andere lobende Gedichte des St. auf Busch. sind aufgenommen in: „Herm. Buschii Epigrammatum liber tertius.“ Lipsiae 1504. (Exemplar in der Kgl. Hof- und Staatsbibliothek zu München), Bl. K 5^b, K 6^{a u. b}, eines davon abgedruckt von Liessem: H. v. d. Busche, S. 19 f. Anm. 95.

²⁾ Spicilegium, Bl. D 2^{a u. b}. Ham. teilt die zwei ersten und zwei letzten Distichen aus dem 11 Distichen umfassenden Gedichte mit.

³⁾ Der einzige erhaltene Brief des Trithem. an Busch. ist aus Berlin vom 1. März 1506 datiert. Vgl. oben S. 21 Anm. 1.

⁴⁾ Schon oben S. 26 u. 24 von Ham. aus dem Spicilegium bruchstückweise mitgeteilt.

⁵⁾ Über die Beziehungen B.'s zu dem Erfurter Gelehrtenkreise dieser Zeit vgl. H. J. Liessem: H. v. d. Busche, S. 24 f.

inter omnes poetam¹⁾). Wittenbergam veniens legit in magna frequentia auditorum et unice amplexus est illum poeta Italus Sbrulius. Audiverunt autem ipsum sedulo studiosi poetices Crappus et Otto Beckmannus, Westphalus, (quos tunc simul novos professores fuisse in nova academia puto)²⁾ praelegentem; et cum ipsum, deinde Sbrulium enarrantem poetas observarent diligenterque audirent, coeperunt ipsi quoque certare carminibus, et tandem Crappus aliquod carmen, cui et Beckmannus suum adiecit epigramma non minori elegantia, quam Crappi carmina erant, conscriptum in lucem protrudere decrevit, quod factum est anno. 9³⁾. Tunc non sine admiratione sic cecinit Sbrulius⁴⁾):

„Nunc in Saxonum migravit Cynthius oras

Parnassum linquens Castaliosque lacus . . .“ etc.

quasi diceret: antea fuit nihil nisi foeda apud Saxones barbaries,

¹⁾ Der Brief „ex Wittenburgo pridie Nonas Decembres“ (4. Dez. o. J., wohl 1503) ist abgedruckt im Spicilegium Bl. D 2^b. Es heißt darin: „Non parvus est in te, quod omnes testantur, Musarum furor.“ Am Schluß: „Vale felix, poetarum, quos aetas nostra fert, facile praecipuus.“ Über eine nochmalige Berufung B.'s an die Universität zu Wittenberg besagt der Brief freilich nichts. Sicher ist aber, daß Busch, im Jahre 1505 noch einmal vorübergehend in Wittenberg tätig gewesen ist. Auch hierüber näheres im nächsten Hefte dieser Sammlung.

²⁾ „Andreas Krappen de Wittenberg“ ist 1503 gleich im ersten Semester der neugegründeten Universität in Wittenberg immatrikuliert worden, „Otto Beckmann de Wartberck“ (aus Warburg) erst 1507. Vgl. C. E. Förstemann: Album academiae Vitebergensis (Lipsiae 1841), S. 3 u. 23. In Leipzig war Beckmann schon im Sommer 1500 immatrikuliert gewesen, und im Winter 1501/02 wurde er daselbst Bakkalaureus. — Der Italiener Rich. Sbrulius aus Udine im Friaul erscheint 1507/08 als Bakkalaureus, am 16. Aug. 1508 als Magister in Wittenberg, 1511 ist er in Leipzig inskribiert.

³⁾ S. „Modus vitandi peccata ad nobilem et rarae expectationis adolescentem Joachim von Latorff per Andream Crappum V. successivis horis deductus. Eiusdem ad eundem praeceptum bene vivendi extemporaliter decantatum. Eiusdem ad Joannem Hessum insani amoris medela. Wittenburgii in aedibus Joannis Gronenbergii 1514.“ (Kgl. Hof- und Staatsbibl. zu München.) Das Epigramm des Otto Beckmann (6 Distichen) auf Bl. A 1^a. Außer den im Titel angeführten Gedichten enthält das Büchlein von Bl. B. 1^b an noch weitere, meist religiöse Gedichte des Crappus und endlich auf Bl. B 5^b u. B 6^a 24 Distichen mit der Überschrift: „Hermannus Tulken“ (Tulichius) „Steinhemensis Andrae Crappo.“ Vgl. weiter unten Anhang 3.

⁴⁾ „Ad Andream Crappum Richardus Sbrulius Italus“ (5 Distichen) auf der Rückseite des Titelblatts der eben erwähnten Schrift des Crappus.

sed nunc incipiunt ibi etiam oriri poetae, et praesertim unus tantum Crappus, de quo sic pergit:

W. 122.

„Ex hoc conspiceris nunc solus flumine factus

Guittenbergensis, Crappe, poeta soli.“

Ergo ex Wittenbergensibus vel Saxonibus nemo adhuc praeter illum fuit poeta, nisi quod unus ei adiunctus esset Westphalus Otto [Bl. D 8^b] Beckmannus. Quod si iste Sbrulius poeta vel ante hoc etiam tempus venisset in Westphalam et praesertim in eius metropolim urbem Monasteriensem, Deus bone, quanto rectius et maiore iure dixisset de Cynthio migrante in Westphalam! Nam anno quarto post sesquimillesimum scripsit Eclogas Murmellius¹⁾, deinde edidit Monasterii Epigrammata²⁾, tertio quoque circa annum 7. libros quatuor Elegiarum moralium, et quidem ita conscriptos, ut de Murmellii versibus Buschius diceret, eos veterum poematis esse adaequandos³⁾. Vixit adhuc eo in loco Langius, vir gravis et senex, qui multa ediderat et scripserat carmina eaque ab omnibus doctis probata. Item Jacobus Montanus Spirensis tunc Odas spirituales scripsit⁴⁾. Haeserat ibi Buschius, qui etiam antea circa annum 1490 vel paulo post ad Alexandrum Hegium ediderat libros duos suorum carminum in Westphalia. Agebat in vicinia Heringius⁵⁾. Cudebant carmina tunc quoque Monasterii Joannes Rotgerus, Bernhardus Tegederus, Morlagius, Joannes Grovius et Joannes Peringius, Timannus ipse et alii, et praeter hos erant ibi philosophi Petrus Aquensis, Ludolphus Bavincus, Aelius senior, omnes viri docti, etc. Profecto, si eo igitur tempore in illam venisset scholam, vix hoc tunc de Buschio, [Bl. E 1^a] longe praestantiori poeta, quam decem fuere Crappi (absit tamen invidia), scripsisset, quod tunc Sbrulius de Crappo (cui nos suam laudem non adimimus) scripsit in academia; immo equidem putasset ibidem aliquam academiam ex ipsis Musis collectam fuisse, in quam Cynthius vere relicto Castalidum lacu migrasset. Taceo interim de Hegii discipulo Torrentino et,

¹⁾ *Vielmehr 1507.*

²⁾ *Sie erschienen 1508 in Köln.*

³⁾ *S. oben S. 27.*

⁴⁾ *Sie erschienen zuerst gegen 1509 in Deventer.*

⁵⁾ *In Hamm.*

qui in Westphalia mortuus est, Bartholomaeo Coloniensi, qui eodem tempore doctissimum scripserunt carmen.

Sed redeo ad propositum. Coepit iam sub Buschio florere Lipsia, ad quam exornandam deinceps vocati sunt viri docti. Buschius vero tunc per barbaros theologos, ut in oratione habita Lipsiae anno 10., cum et ille fugere cogeretur, Longicampianus mathematicus ait ¹⁾, expulsus Lipsia rediit vel in Westphalam vel alio abiit; nam non multo post haesit Coloniae, deinde Vesaliae aliquamdiu scholam administravit, donec ab Hermanno Nevenario comite revocaretur Coloniam ²⁾.

Verum ne hoc negligam, cum interea poesi clarus esset et W. 123. praelectionibus iuris floreret Otto Beckmannus in schola Wittenbergensi, pedetemptim factus est professor Lipsiae Tulichius, Westphalus, Murmellii auditor, qui id strenue perfecit, institutus probe a suo praeceptore Murmellio, [Bl. E 1 ^{b)}] quod ibi Buschius in explodenda barbarie inceperat ³⁾. Et huic contigit collega vir doctissimus ac iuvenis adhuc Petrus Mosellanus, qui Hervordiae in Westphalia sub Horlenio prima tantae eruditionis elementa

¹⁾ Gemeint ist Johannes Rhagius Aesticampianus. Dessen „Oratio in studio Lipsiensi anno 1511 habita“ ist von D. Fidler seiner Dissertation: „De Jo. Rhagio Aesticamp.“ (Lips. 1703) als Anhang beigegeben. Da heißt es: „Quem enim poetarum eloquentium non sunt persecuti patres vestri, et quem vos ludibrio non habuistis, qui ad vos expoliendus quasi caelitus sunt demissi? Nam, ut e multis paucos referam, Conradum Celtem paene hostiliter expulistis, Hermannum Buschium diu ac multum vexatum eiecistis; Joannem quoque Aesticampianum variis machinis oppugnatum tandem evertitis.“ Über die Vertreibung Aesticampians aus Leipzig handelt aktenmäßig G. Bauch im „Archiv für Literaturgeschichte“, Bd. 13 (Leipzig 1885), S. 1 ff. und nochmals im 22. Beihefte zum „Centralblatt für Bibliothekswesen“ (Leipzig 1899), S. 172 ff. Vgl. dort auch S. 169, wo darauf hingewiesen wird, daß die Streitigkeiten, in die Busch. in Leipzig verwickelt wurde, doch auch vielfach durch dessen Charakter und dessen Lebenswandel hervorgerufen worden waren.

²⁾ Zur Sache (alles Nähere im 2. Hefte dieser Sammlung) vgl. H. J. Liessem: de H. Buschii vita, S. 65 ff.

³⁾ Tulichius, als „Hermannus Tulike de Steinheim“ im Sommer 1512 in Leipzig immatrikuliert, ist dort niemals Professor, sondern seit 1514 Korrektor an der Druckerei des Michael Lotther gewesen. Später siedelte er nach Wittenberg über, wurde daselbst 1520 Magister und wirkte dort seit 1522 mit kurzer Unterbrechung als Professor, bis er 1532 das Rektorat der Schule zu Lüneburg übernahm, wo er 1540 starb.

didicerat et, ut opinor, Buschium Caesariumque Juliacum Coloniae audierat cum Simlero. Hic, inquam, Petrus Xenophontea suavitate Graecos auctores interpretatus est magna cum laude¹⁾. Et quia hic Caesarii mentio facta est, potest et is cum Agricola Westphalis adiungi ratione vicinitatis; tum etiam aliud est, quod ipsum magis nostratibus adiungat, nempe consociatio Juliacae terrae cum Montensi ducatu et comitatu Ravensburgico (quae ditiones simul et quasi copulatae et consociatae multis saeculis uni paruerunt principi), ut etiam hoc nomine quasi communicatione quadam sit is quoque Westphalus.

Sed revertor, unde digressus eram. Postea per Beckmannum vocatus Hermannus Tulichius Wittenbergam ante adventum Philippi coepit ibi alacriter profiteri bonas artes, ut in tanta ipsum necessitudine haberet Lutherus, ut ei saepe sua corrigenda daret quoad verba stilumque²⁾; necdum barbarismus est sublatus, quia adveniente Philippo tanta tamen adhuc fuit ibi barbaries, ut Philippus orationem de corrigendis studiis ibi-

¹⁾ *Daß Petrus Mosellanus, der 1512—1514 in Köln studierte (vgl. O. G. Schmidt: Petrus Mosellanus (Leipzig 1867), S. 13 ff., der aber irrthümlich den Aufenthalt Mos.'s in Köln schon für 1509 ansetzt, und K. u. W. Krafft: Briefe und Dokumente aus der Zeit der Reformation (Elberfeld 1876), bes. S. 175 ff.), Schüler des Buschius und Cäsarius gewesen sei, beweist auch der von K. u. W. Krafft a. a. O. S. 118 ff. abgedruckte Abschnitt aus der am 15. Jan. 1524 zu Leipzig von Joh. Musler gehaltenen „Funebris oratio habita in laudem Petri Mosellani“. U. a. heißt es dort (S. 119): „Caesario tandem Juliacensi . . . se in disciplinam dederat. . . Livium a Buschio, Plinium a Caesario audivit. . .“ Professor der griechischen Sprache in Leipzig war Mos. seit 1517 und blieb bis zu seinem 1524 erfolgten Tode in diesem Amte. — Die von Ham. hier und sonst noch mehrfach (vgl. bei Wasserbach S. 336, 337 u. 1428) aufgestellte, auch von D. Chytraeus in seinem „Chronicon Saxoniae“, 1 (Rostockii 1590), S. 130 ausgesprochene Behauptung, daß Mos. die Schule in Herford besucht habe, suchen K. u. W. Krafft a. a. O. S. 194 ff. zu stützen. Daß er aber Schüler des Horlennius gewesen sei, läßt sich nach den neuesten Forschungen D. Reichlings (s. „Festschr. z. Feier d. Einweihung des neuen Gymnasialgebäudes“ (Münster 1898) S. 4 f.), nach denen Horlennius erst um das Jahr 1492 geboren war, nicht weiter aufrecht erhalten.*

²⁾ *J. Gerber in seiner „De latinitate Lutheri oratio“ (Jenae 1754), S. 21 f. sucht diese Behauptung Ham.'s zu entkräften, ohne indessen die nahen Beziehungen, die zwischen Luther und Tulichius bestanden, zu unterschätzen. Übrigens irrt Ham., wenn er die Wirksamkeit des Tul. in Wittenberg schon in die Zeit vor der Ankunft Melancthons dorthin verlegt. Denn während Tul. erst 1520 von Leipzig nach Wittenberg kam, lehrte Mel. dort schon seit 1518.*

dem habuerit, [Bl. E 2^a] in qua eorundem barbariem in scholis taxat. Hanc orationem doctissimo Ottoni Beckmanno, Westphalo, inscribit¹⁾; adeoque erat per id tempus novum quid Wittenbergae cognitio Graecae linguae, ut, cum inciperet Graece Philippus profiteri, non aliter quam Graecus diceretur. Foedissima igitur fuit tunc adhuc Wittenbergae barbaries, quando in primis tamen litterae flourerent in Westphalia. Immo, quanta cum laude docuerit posterioribus annis Joannes Rivius, Westphalus, in Misnia longo tempore et quomodo Terentium emendaverit et studia humanitatis instituerit, multis notum est; etc.²⁾.

Quid interea Buschius circa annum 12. et 14. sequentesque (quo tempore floruit etiam Andreas Canter in eadem academia, de quo diximus)³⁾ egerit, ut plane Alexandrum Gallum e scholis et praesertim e Coloniensi academia extirparet, indicat praefatio commentarii sui in Raptum Proserpinae Claudiani ad Adolphum W. 124. Eickholtz, canonicum d. Virginis ad Gradus Coloniensem, scripta⁴⁾, ubi acriter insectatur Alexandrum Gallum et illos, qui oratores et poetas oderunt, et ostendit, neminem feliciter vel ad theologiam vel ad iuris utriusque prudentiam ceterasque philosophiae

¹⁾ Die Rede, gehalten am 29. Aug. 1518, ist neuerdings abgedruckt im „Corpus Reformatorum“, Vol. 11, Sp. 15 ff., die an Otto Beckmann gerichtete und vom Okt. 1518 datierte Widmung ebendas. Vol. 1, Sp. 53 f. Ohne die Widmung ist die Rede auch aufgenommen von K. Hartfelder in der von ihm herausgegebenen Auswahl aus den „Declamationes“ des Mel. (in „Latein. Litteraturdenkmäler des 15. u. 16. Jahrh.“, 4. (Berlin 1891), S. 13 ff.) Sie wendet sich übrigens nicht sowohl gegen einen etwaigen noch immer in Wittenberg vorherrschenden „Barbarismus“, sondern vielmehr ganz allgemein gegen die Verächter der schönen Wissenschaften überhaupt. Ham. ist hier und im folgenden einseitig und ungerecht in seinem Urteil über Wittenberg, das schon seit Jahren unter dem Einflusse eines Staupitz der Sammelplatz namhafter Gelehrter geworden war. Über die Anfänge des Studiums der griechischen Sprache in Wittenberg handelt ausführlicher G. Bauch in den „Mitteilungen der Gesellsch. f. deutsche Erziehungs- u. Schulgesch.“, Jahrg. 6 (Berlin 1896), S. 76 ff.

²⁾ Joh. Rivius (Näheres über ihn im 3. Hefte dieser Sammlung) war von 1544—1552 in Meissen tätig.

³⁾ Vgl. oben S. 47.

⁴⁾ Das Werk (Exemplar in der Universitätsbibl. zu Freiburg i. B., bibliographisch beschrieben von H. J. Liessens: Bibliogr. S. 36) erschien 1514 bei Martin von Werden in Köln. Die Widmung auf Bl. A 1^b A 2^a ist ohne Angabe des Ortes datiert vom 25. Juli (1514).

et medicinae artes idoneum futurum et [Bl. E 2^b] perventurum, qui non in alio grammatico, quam in Alexandri stabulo versatus sit; et qui aliter putet, obtusum esse, „etsi“, ait¹⁾, „mi Adolphe, tales ita magno numero sunt, ut non solum angulos quosdam, sed gymnasia, thermas, theatra, porticus, plateas et fora omnia repleant, arcissime inter se foederati adversus nos ipsos nostraque humanitatis studia“, qui putant, nullum ad eximiam aliquam eruditionem pervenire, nisi qui in Alexandro versatus sit²⁾. Item postea non desiit, quin acrius instaret ad profligandam Alexandri barbariem, quia sic pergit scribere Buschius in Decimationibus Plauti, quae tunc prodibant³⁾: „Tu, quod Cicero, quod Varro, quod Livius, quod Florus, quod Valerius, quod uterque Plinius et ceteri emunctissimi scriptores locuti sunt, dubitas imitari, nisi conniveat Alexander? Hunc tu iudicas idoneum stolide, qui de Vergilio aut Cicerone pronuntiet? Quid, si idem velis, ut sus Minervam doceat?“ etc. Haec Wesaliae scripsit. Tandem Vallum humanitatis, scriptum doctissimum, emisit contra istos adversarios anno 1518⁴⁾, ubi satis prolixè conqueritur Buschius in isto Vallo, quomodo quidam poetriam (sic enim aiunt isti barbære loquentes) contemnunt et artes puritatemque linguae vituperent et tantum ab illis grammaticis, Alexandro et Eberhardo⁵⁾, [Bl. E 3^a] omnia peti velint. Verba eius sunt tomo 3. 6): „Certe sic nunc utun-

1) *Bl. A 2^a.*

2) „Quo magis“, *führt Busch. fort*, „et nobis etiam concordia opus erit, quae si nobis non defuerit, etsi pauci sumus respectu multitudinis hostium, sperare tamen possumus, in dies res nostras fortiores melioresque futuras. Et cur non etiam invicem se ament psittaci, si, ut videmus, tantum sese mutuo diligunt graculi?“

3) *Vgl. oben S. 27 Anm. 1. Die von Ham. citierte Stelle findet sich auf Bl. c 4^b.*

4) *Das „Vallum humanitatis“, die bedeutendste Schrift des Buschius, erschien 1518 in Köln bei Nicolaus Caesar, versehen mit einem langen Widmungsbrief vom 3. Februar 1518 an den Grafen Hermann von Neuenahr. Eine Neuausgabe mit einer ausführlichen Abhandlung über das Leben und die Schriften des Verfassers veranstaltete Jak. Burckhard 1719 zu Frankfurt a. M.*

5) *Eberhard von Bethune, von dem 1495 in Deventer ein „Modus Latinitatis“ erschien.*

6) *In der Originalausgabe Bl. D 4^b u. E 1^a, bei Burckhard S. 57 f.*

tur^a: quicumque modo primam et secundam, ut vocant, Alexandri et Composita verborum attigit, satis superque iam ad omnes pandectarum leges et universos libros canonicos percipiendos idoneus auditor est; immo, si quid praeterea in Latinis litteris profecit, omnino id veluti superfluum in eo damnatur. Immo, quanto quis rudior fuerit, tanto ferme aptior ad leges et canonem censetur. O temporum insecitiam! O, quantis vitae in tenebris degitur aevum! Divus Hieronymus propter Latinum sermonem se ab ipsis incunabulis inter grammaticos rhetoresque et philosophos detritum esse dicit, ut sic posset esse utilis ecclesiae. At nunc, proh dolor!, optimae indolis pueri et ecclesiasticis quoque^b officii praeficiendi grammaticos et rhetores audire quotidianis prope conviciis prohibentur praeter unum Alexandrum Gallum *W. 125* cum Glosa notabili¹⁾ Coloniae nata, quem, si consultum profectui eorum vellent (qui se solos recte nunc consulere illis putant), prohibendi erant vel procul aspicere. An incorruptum Latinae linguae sermonem puero dabit Alexandri textus informis? Pumex avidus citius certe aquam postulanti dederit. . .^a etc. Et expresse barbaros quosdam Coloniae tomo 1. et 4. in Vallo humanitatis tamquam Phormiones perstrinxit ridiculeque [Bl. E 3^b] ait illos Coloniae rhetoricam sub grammatica primae et secundae partis Alexandri comprehendere, rem philosophiae ignorantes, etc.²⁾

^a *So Ham.; Originaldruck des Vallum: vivitur.*

^b *So Ham.; Originaldruck des Vallum: quandoque.*

¹⁾ *Ein berühmter, zuerst 1488 in Köln erschienener Kommentar zum Doctrinale des Alexander Gallus.*

²⁾ *Bl. C 2^b, bei Burckhard S. 36 f.:* „Memini . . . me Coloniae semel interrogare quendam e senatu istorum, cur non docerent in gymnasiis suis rhetoricam, sine qua nec numerus certe reddi posset septem liberalium artium nec magisterium illarum quisquam, nisi effrons et impudens, sibi vindicare. Ridicule mihi: „hanc nos comprehendimus sub grammatica“ inquit. Et ego: „ad istum eundem modum possetis et totam Siciliam comprehendere sub una Aethna.“ Sed omissis his, qui nobis rhetoricam sub grammatica primae et secundae partis Alexandri comprehendunt et rem philosophiae ignorantes nomine gloriantur, ad alia commodum transeamus.“ — *Bl. F 1^b bei Burckhard S. 77 f.:* „ . . . hoc dico . . . , ut illos philosophorum Phormiones verius quam philosophos obiter notem, qui, cum res, quas plurimas et utilissimas philosophiae studium complectitur, paene omnes ignorent et nullam ferme illarum artium, quibus orbis ille doctrinae constat, quam *κυκλοπαίδειαν* Graeci appel-

et in praefatione ait, Hermannum Nevenarium comitem paene solum studia bonarum litterarum sola colere Coloniae¹⁾.

Tandem se coniunxit Buschius Reuchlinianis, et cum videret, Ortwinum Gratium se Hochstrati causae adiungere, qui ante decennium ipsum hac de causa in quadam epistola, quam anno 9. adiecit Buschii commentario in Donatum, perstrinxerat, quod tale grammaticum scriptum censuisset etiam magnis magistris et doctoribus frugiferum et utile fore in academiis Buschius in prima editione, quae verba ille in tertia editione omittit, dum curaret in aedibus Quentelianis illud recudi²⁾, tandem factum est, ut Obscurorum virorum litterae ad Ortwinum prodirent, in quibus et magna querela omnium de Buschio³⁾. Quare is fuit Latinae linguae strenuum propugnaculum contra barbaros in multis academiis. Postremo venit in scholam Marpurgensem Buschius⁴⁾ et post ipsum Joannes Glandorpius, Westphalus, qui ibi tanta laude professi sunt, ut etiam de absentibus Casparus Rodolphus, qui tamen Westphalis non erat admodum aequus, saepe diceret: illam academiam numquam habuisse eloquentiores [Bl. E 4^a] professores duobus istis Westphalis⁵⁾. Sed hactenus de Buschio.

Porro, quanto etiam labore conatus sit Murrnellius ex Westphalorum et inferioris Germaniae scholis excutere Alexandrum⁶⁾,

larit, extra solam dialecticam, cui paene uni se perpetuo devoverunt adeo, ut etiam grammaticam, nisi Alexandri, nullam omnino sciant, audent tamen se solos . . . philosophos iactitare et ceteris omnibus quantumvis doctis, non a se institutis neque auctoratis sive, ut loquuntur ipsi, promotis eius studii laudem diligentiamque adimere . . .“ *Buschius führt dann abermals ein Beispiel dafür an, das ihm selbst in Köln begegnet war.*

¹⁾ *Bl. B 3^a, bei Burckhard S. 24.*

²⁾ *Vgl. zu diesem Streite zwischen Busch. u. Gratius J. H. Liessem: H. v. d. Busche S. 50, wo die Auslassungen beider abgedruckt sind, u. S. 56 f.*

³⁾ *Die „Epistolae obscurorum virorum“ erschienen zuerst 1515. Bester kritischer Neudruck von E. Böcking: Ulrichi Hutteni Operum Supplementum, Tom. 1 (Lipsiae 1864), im Tom. 2¹ S. 170 sind die Stellen angegeben, in denen des Busch. Erwähnung geschieht.*

⁴⁾ *Im Jahre 1526.*

⁵⁾ *In den mir zugänglich gewordenen Schriften des Rod. habe ich eine derartige Äußerung nicht gefunden. Vgl. übrigens die Stelle Ham.'s bei Wasserbach, S. 30 I.*

⁶⁾ *Vgl. oben S. 57 f. Zum Kampfe speziell des Murrn. gegen die alte Richtung vgl. bes. D. Reichling: Das Doctrinale des Alexander de*

indicat eius Scoparius et utilissimae Tabulae rei grammaticae, quas Hermanno Stuvio cum Ioanne Alexandro Meppensi agenti Swollis inscripsit orans his verbis ipsum¹⁾: „Te vero, mi Hermanne, et Ioannem Meppensem, communem amicum non minus litteratura praestantem quam piis moribus et sacerdotio venerabilem, maximopere oratos velim, ut, quod vestra sponte iam pridem facitis, in id unum omnes ingenii vestri nervos intendatis, ut explosa veteris Alexandri barbarie cum politoribus litteris tum *W. 126.* castissimis moribus ab ineunte aetate dociles pueri se gaudeant erudiri“. etc. Unde apparet, quod voluerit Murmellius correctum etiam opera Torrentini Alexandrum e scholis abiiciendum. Ideoque simul ipsis dedicavit suum Scoparium, quo etiam ex illa schola correctus Alexander excluderetur²⁾, et ut deinde hoc uno reliquae scholae ab isto barbaro Alexandro et aliis ineptis munda-
dari possent. Quod quidem Murmellius et Buschius fortiter effecerunt. Et sunt profecto libri, quibus hoc effecerunt uterque, Vallum humanitatis et Scoparius contra barbariei propugnatores, [Bl. E 4^b] plane aurei et digni, ut quovis saeculo ab omnibus legantur. Quod ergo scribit Torrentinus³⁾ factum esse in Italia per Aldum Sulpiciumque, ut ex istius nationis scholis excluderetur Alexander, id in Germania per Buschium et Murmellium opinor factum esse post Torrentinum. Murmellius contra Alexandrum Gallum Sulpicii, Aldi, Antonii Illuminati et Mancinelli verba prolixa de ipsius obscuritate, inscitia et barbarie profert in Scopario, deinde Iacobi Wimphelingi, Erasmi quoque sententiam et verba etiam sua ex Tabulis de componendis versibus,

Villa-Dei (in „Monumenta Germaniae paedagogica“, Bd. 12 (Berlin 1893), S. XCIII ff.

¹⁾ Die folgenden Worte sind dem aus Alkmaar vom 7. März 1517 datierten Widmungsbriefe des Murm. an Herm. Stuvius für seine „Tabularum opuscula tria“ entnommen. In der mir vorliegenden Ausgabe des *Eucharius Cervicornus* in Köln vom Jahre 1518 (Exempl. in d. Kgl. Paulin. Bibl. zu Münster) finden sie sich Bl. a 1^b.

²⁾ Die undatierte Widmung (Originaldruck von 1517 Bl. A 2^a, bei A. Bömer, Heft 5, S. 3) ist kurz vor dem Tode des Murm. in Alkmaar geschrieben.

³⁾ S. oben S. 51.

ubi sic ait ¹⁾: „Non satis prudenter agunt plerique, qui sciolis et semidoctis litteratoribus filios suos tradunt imbuendos, apud quos inepti versus Alexandri Galli, Faceti et Alani aliaque pleraque, quae barbariem olent, infelicibus discipulis praeleguntur.“ etc. Explicat deinceps locos quosdam difficiles et obscuros ex poetis et comicis atque multorum commentatorum barbariem indicat ostenditque utiliores scriptores et commentatores in omni litterarum genere et facultate. Et quantae fuerit lectionis, iudicii, ingenii et doctrinae, quantusque Latini eloquii reformator, in illo uno libro Scopario et postea in libro Didascaliorum ostendit affatim ²⁾, ut etiam Buschius in Vallo suo humanitatis et Decimationibus Plautinis. [Bl. E 5 ^a] Cum autem haec ita a Meppensi et Stuvio contenderet Murmellius, illi hoc strenue nec segniter absolverunt et perfecerunt; atque non solum Swollis, sed etiam Meppensis cum Henrico Sibaeo Olphenio idem effecit Osnaburgae et alibi, ut litterae quam maxime in Westphalia florerent. Et quantus in hac re vir fuerit Meppensis, haec in paraeneticis epigrammatis ad ipsum scripta carmina apud Murmellium indicant ³⁾:

„Eloquii salve cultor facunde Latini,

Quo duce barbaries tollitur e medio . . .“ etc.

Sed Murmellius immatura morte e medio tollitur, non sine iactura rei litterariae in istis nostris regionibus ⁴⁾.

W. 127. Venerat tunc Jacobus Montanus Spirensis Monasterio Her-

¹⁾ Vgl. dazu die ausführlichen Angaben, die A. Bömer a. a. O. S. VIII ff. über den Inhalt des Scoparius beibringt. Die folgende Stelle befindet sich im Originaldruck des Scoparius auf Bl. A 6^b, bei A. Bömer a. a. O. S. 21. Sie ist den Adnotatiunculae in nonam tabulam aus der Schrift des Murm. „Duodecim de componendis versibus Tabulae“ entnommen (in der Ausgabe Coloniae, apud Cour. Caesarium 1519 auf Bl. B 4^b—C 1^a).

²⁾ Die „Didascalici libri duo“ des Murm. sind jedoch schon 1510 erschienen. In ihnen hatte er zwei seiner schon früher herausgegebenen Werke teilweise umgearbeitet und erweitert. Vgl. oben S. 24 Anm. 1.

³⁾ Die 1517 in Münster bei Dietrich Zwiwel erschienenen „Epigrammata paraenetica“ (Exemplar in der Bibl. des Gymnasiums zu Paderborn) sind das letzte Werk des Murm., das kurz vor seinem Tode entstand. Die Verse auf Alexander von Meppen (Bl. A 3^b) sind von Ham. später (s. Heft 3 dieser Sammlung) vollständiger mitgeteilt.

⁴⁾ Er starb am 2. Okt. 1517, 37 Jahre alt, vielleicht durch Mörderhand. Vgl. darüber D. Reichling : Joh. Murmellius, S. 122 ff.

vordiam, qui scripsit, antequam Murmellii Tabulae grammaticae prodirent, opus grammaticum pueris instituendis quoque longe accommodatius quam Alexander¹⁾; et postea eodem tempore, cum Erasmus Copiam et opus de conscribendis epistolis et Adrianus Cardinalis in Hispaniis observationes Latinae locutionis in lucem daret, vel paulo ante haec tempora, hic Jacobus Thesaurum Latinae constructionis, item duo opera Collectaneorum Latinae locutionis ex optimis auctoribus in usum scholarum con-gessit²⁾, et sic ille tali [Bl. E 5^b] opera iuventuti Hervordianae et per totam Westphaliam, immo Germaniam, plurimum profuit et ex media barbarie ad Latinae linguae phrasin et purioris dictionis exercitia revocavit. Nam tum de Godescalcis, Ricciis, Scoris, Fabritiis, Nizoliis, Caeliis et aliis excellentibus viris, qui postea hoc longe felicius tentarunt per Germaniam, nihil sciverunt pueri et maiores nostri. Recte ergo inquit Glandorpius, cum Saxoniam superiorem adhuc grandis occuparet barbaries docerenturque non nisi Alexander et Alanus ceterique consimilis farinae scriptores: pulchre meliorum litterarum propagatrix florebat Hervordia³⁾. Hic vir clarissimus Jacobus Montanus superioribus illis connumerandus enituit. Hic Theodorus Rotarius, Josephus Horlenius, Rodolphus Mollerus, ut ceteros praeteream, magni nominis celebritate docuerunt⁴⁾. Et antea hoc iam feliciter perfecerat

¹⁾ Gemeint ist der von Ham. sogleich erwähnte, 1509 in Köln bei Quentell erschienene „Thesaurus Latinae constructionis“ des Jac. Mont. (Kgl. Paulin. Bibl. zu Münster), dem Murm. (Bl. a 1^b) ein empfehlendes Gedicht von 20 Versen beigegeben hat.

²⁾ Auch die „Collectanea Latinae locutionis“ des Jac. Mont. sind zuerst wahrscheinlich 1509 in Köln bei Quentell herausgekommen und dann wiederholt in Köln und Deventer erschienen. Ein „Collectaneorum . . . opus secundum“ druckte 1517 Euchar. Cervicornus in Köln. Des Erasmus „De duplici rerum et verborum copia“ erschien zuerst 1512, sein Werk „De conscribendis epistolis“ 1522, die Schrift des Kardinals Hadrian: „De sermone Latino et modis Latine loquendi“ 1515.

³⁾ Wohl in seinem noch nicht wieder aufgefundenen „Elenchus“ (vgl. oben S. 13 u. 28).

⁴⁾ Ausführlicher äußert sich Ham. über die Schule zu Herford dem dortigen Räte gegenüber in seiner Schrift: „De traditionibus apostolicis et tacticis“. Basileae 1568 (Univ.-Bibl. zu Göttingen). Es heißt dort (S. 181): „Praelegit in eadem“ (scil. vestra schola) „praestans per Westphaliam patrum saeculo linguae Latinae illustrator Josephus Horlenius. Eam rexit egregie Theo-

in urbe Mindensi Bartholomaeus Coloniensis cum suo correctore Pollio, ut e scholis barbari pellerentur¹⁾).

Iam etiam dicendum mihi esset de magno illo Erasmo, de quo potius tacendum erit quam multa referenda, cum per omnes scholas totius Europae ipsius studium, eruditio et labor, quem exstirpandis barbaris et restituendis optimis [Bl. E 6^a] auctoribus in utraque lingua impendit, notus et probe perspectus sit. Hic cum Goclenio, Westphalo, praeclaram operam navavit, ut etiam purgaretur ob omni obsoletae barbariei pulvere adhuc reliquo academia Lovaniensis²⁾. Hinc idem Erasmus sic ad Goclenium scribit libro 17. Epistolarum³⁾: „Deamo te, qui tam graviter rem geras in professione linguae Latinae tuaque doctrina pariter et ingenio exornes collegium Buslidianum. Felix iuventus nostra, quae in hoc saeculum inciderit! Prorsus inviderem, nisi toto pectore faverem utilitati publicae. Quo magis obstrepunt οἱ βάρταροι, hoc magis ac magis gliscit ardor iuvenum spretis illiteratis litteris ad meliora grassantium. Video, quid mereatur istorum improbitas. Sed tu, quod temporis eras perditurus aut certe male collocaturus rixando cum malis rabulis, hoc bonis studiis iuvandis impende! Vis, tibi commonstrem splendidum ac magnificentum vindictae genus? Fac, ut teipsum praebeas et inculpatis moribus virum et sedulum ac diligentem optimarum litterarum professorem! Nulla ratione possis istos citius ad suspendium adigere, quo sane dignissimi sunt, qui publicis bonis tantopere cruciantur, non aliis modo, verum etiam sibi ipsis [Bl. E 6^b] in-

dorus Rotharius, et . . magna cum laude scholam evangelicam instituit et gubernavit vir doctissimus Rodolphus Mollerus; deinde sub Homero Buterano, homine tamen docto, paululum collapsam restauravit vir gratissimus M. Christianus Sleibingius cum suo Henrico Sibaeo Olphenio, grammatico accurato. Tandem eandem apud vos scholam vir eloquentissimus et eruditissimus M. Joannes Glandorpius, qui etiam cum Jacobo Montano apud vos quiescit . . ., administravit, et his omnibus successit vir ornatissimus et excellenter doctus M. Albertus Lenicrus iunior, poeta elegans. Iam vero illam administrat egregius et doctus vir Franciscus Luckenus.“

¹⁾ Über beide s. das 3. Heft dieser Sammlung. Vgl. auch oben S. 55.

²⁾ Vgl. zur Sache auch oben S. 36 f.

³⁾ S. *Erasmi Opera ed. Leclerc, III. Sp. 569. Der Brief ist datiert: Brugis, 12. Aug. 1520.*

videntes.“ Et mox: „Quid enim sensuri sunt cordati viri, cum audient, Lovanii et poetices et rhetorices professionem nec obscoenitatis habere quicquam nec maledicentiae, theologicas lectiones ac sacras etiam conciones mendacissimis conviciis sic esse effrenatas^a, ut exsecrentur et idiotae^b?“ etc. Ex his verbis Erasmi colligitur, quomodo pugnaverit contra barbaros istos in ea universitate Goclenius pro restituenda linguae Latinae puritate in istam scholam exclusis ineptis verbis et dictione prioris saeculi. Quod vero Erasmus ipse in ea ipsa et in aliis et academiis et scholis fecerit, quid referre opus erit? Jam tamen velim mihi indicari a quoquam, an aliunde tam multiugae lectionis, iudicii acerrimi et amplissimae doctrinae initia; quam ab Hegio Westphalo, perceperit Daventriae Erasmus. Quod si igitur nihil aliud Germania vel tota etiam Europa accepisset a Westphalis, quam quod Erasmus ab homine Westphalo talem et tam felicem ad utriusque linguae et omnium litterarum genera ingressum percepit, satis esset, et profecto gratiae habendae essent a Germanis Westphaliae. Sed quam multa sint bona, quae per Westphalos passim Germaniae contulit Deus, ex parte^z iam a nobis relatum est. In primis autem ei plurimum debet Saxonia et inferior Germania, in [Bl. E 7^a] qua litteras primum accendit Hegius, deinde Hegii discipuli Drolshagius, Meppensis, uterque homo Westphalus, tum etiam Torrentinus et postea Murrnellius, qui, etsi instructus ab Hegio Westphalo esset puer, tamen, cum profiteretur bonas artes Monasterii in Westphalia per annos 12, quotidie se exercendo et scribendo et cum multis doctis, in primis cum Langio, conversando praelegendoque in scholis profecit ita, ut hinc compararet sibi variam et multiugam eruditionem, quam attulit postea in inferiorem Germaniam, Alemariam, usque in Hollandiam et sine dubio iam confirmator factus in Westphalam; cumque etiam omne genus litterarum percurrisset, usus biblio- *W. 129.*
theca Langii et eius consilio et opera institutioneque, istam regionem suis tunc doctissimis scriptis ac publicis praelectionibus illustravit, hoc est in tota inferiori Germania omnibus aliis per di-

^a *So Ham.; Originaldruck des Briefes: fermentatas.*

^b *Et idiotae fehlt bei W.*

versos locos magistris auctor fuit, ut exclusis barbaris puriores grammaticos et auctores praelegendos suis auditoribus susceperent, in qua re ei adiutor fuit Alardus Amstelrodamus, ipsius olim auditor. Habemus ergo, quomodo opera Westphalorum et eorum, qui ex Westphalia celebriores venerunt et in ea sibi nomen pepererunt, inferior quoque Germania barbarie Alexandri et aliorum exuta sit. etc.

[Bl. E 7^b] Et ut adhuc unum referam, retulit mihi 23. Augusti hoc anno 62. Hervordiae vir doctissimus et venerandus senex Joannes Glandorpius in suis aedibus, se in publica lectione Wittenbergae audivisse ex ore Longicampiani¹⁾ mathematici, quod ipse in longa profectioe per diversas regiones et in primis per totam Germaniam non reperisset doctiores in sua ista de mathesi professione, quam duos in Westphalia viros, quorum alterum Monasterii repererat, nomine Petrum Gymnichum Aquensem, alterum Mindae, Bartholomaeum Coloniensem; etc. Haec Longicampianus, qui Lipsia anno 10. expulsus venit Wittebergam et ibi per multos annos professus est mathematica summa cum laude²⁾.

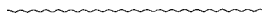
Habemus nunc laudes Westphalorum. Quid igitur aliud restat, quod nisi Germania nostrae Westphaliae multum debeat? In eius vicinia natus est Rodolphus Agricola, natus in ea Rodolphi familiaris et coevus; qui, cum a Wesselo Groningensi initia Graecae linguae, cuius cognitione admodum flagrabat, percepisset per litteras, tandem a Rodolpho reverso ex Italia recte in ea lingua institutus plurimum profecit, Hegius; fuit utrique amicus Rodolphus Langius, Westphalus et in Westphalia fixas habens sedes. Quod vero [Bl. E 8^a] tunc feliciter in superiori Germania fiebat per Agricolam et eius discipulos, praecipue autem Wimphelingum, qui in patria habebat praeceptorem Westphalum, id in inferiori Germania Hegius, Langius vero in Westphalia tentavit. Quodque illi primum inceptorum, id probe Buschius, Murmellius, Bartholomaeus Coloniensis, Timannus, Erasmus,

¹⁾ Gemeint ist Joh. Rhagius Aesticampianus.

²⁾ Zur Sache vgl. oben S. 65, wo auch die Litteratur angeführt ist.
 • Übrigens ist Aesticamp. in Wittenberg erst am 20. Okt. 1517 als „Primus Plinianae eruditionis“ (der Naturgeschichte) „publicus et ordinarius professor“ inskribiert. Er blieb in Wittenberg bis zu seinem 1520 erfolgten Tode.

Goclenius, Jacobus Montanus (qui, ut maximam suae aetatis partem in Westphalia transegerat, ita et in ea mortuus est), Otto Beckmannus, Tulichius et post hos in diversis locis Horlenius, Tunicius, Rotarius, Glandorpius, Meppensis, Burenus, Rivius, Mollerus et qui alias ratione communionis et unitatis sub *W. 130.* uno domino Westphaliae addicti sunt, ut Caesarius et alii perfecerunt in scholis Germaniae nostrae.

Veneremur igitur nostram patriam, quae tales viros protulit, quae tantos viros aluit, et contra vitiligatores illos, qui Westphaliae nostrae et ex ea oriundis solent iniquiores esse, fortiter pugnemus! Est commune proverbium: pugna pro patria! Taceo nunc alia officia, quae a Westphalis omni genti per orbem conferuntur. Vive igitur gaudeque, Westphalia felix, etsi a multis aliis spreta! [Bl. E 8^b] Quoniam et tu hoc prae reliquis habes praeconii, quod non solum populum laboris patientem proferas, sed etiam ex te illi prodierint, qui apud patres nostros multis in Germania eruditione praeluxerint. Videamus etiam et nos, ut maiorum vestigia ingressi certe, si non augeamus, saltem aliqua ex parte acquisitam iam semel doctorum virorum, qui nostri cives fuere, opera laudem patriae nostrae conservemus nec perire permittamus vel quasi ignavia obscuremus, sed ut illam nostra opera quotidie ampliorem facere studeamus. Et cum hanc gloriam inviderent multi nostrae Westphaliae, immo praeripere conarentur, denique hoc tantum beneficium apud multos periisset, recte me fecisse putabam, si ego perituram patriae celebritatem fulcirem haecque vobis, quae forte latebant, indicarem, quae decet vos loco maximi beneficii censere et aestimare. Dixi!



Anhang 1.

(Vgl. oben S. 16 f.)

Von den verschiedenen Gedichten, in denen Hermann von dem Busche seiner dankbaren Verehrung und Liebe für Rudolf von Langen beredten Ausdruck verliehen hat, sind nur zwei durch eine neuerdings veranstaltete Wiedergabe aus den sehr selten gewordenen Originaldrucken weitem Kreisen zugänglich gemacht, das eine mit dem Titel: „Domino Rodolpho Langio Eucharisticon“ durch J. Burckhard auf S. 71 f. der Schrift: „Germaniae eques acerrimus humanitatis propugnator“, die er seiner Ausgabe des „Vallum humanitatis Hermanni Buschii“ (Francofurti ad M. 1719) vorausschickte ¹⁾, das andere mit der Überschrift: „Ad dominum Rodolphum Langium. Huius aetatis mores, poetici decoris laus omniumque civitatis Monasteriensis ac patriae incolarum Phoebi artibus operam innavantium catalogus“ durch C. A. Cornelius: Die Münsterischen Humanisten (Münster 1857), S. 57 ff. Hamelmann hat mehrfach auf beide Gedichte Bezug genommen und einige Verse aus ihnen citiert ²⁾, daneben aber auch noch andere poetische Auslassungen von dem Busches berücksichtigt, aus denen hervorgeht, wie nahe und herzlich das Verhältnis des jungen, feurigen Dichters zu dem alternden Münsterschen Domherrn gewesen ist. Zwar läßt er zwei kleinere Gedichte

¹⁾ Doch fehlen dort die 5 letzten Disticha. Sie lauten (vgl. „H. Buschii Carmina“, Bl. f 2 a u. b):

„Sive ego Tithonus cano venerabilis aevo,
Sive ego Methusalem, sive ego Nestor ero,
Seu me vivacem in cervum mutaverit aetas,
Seu volucrem seu me fecerit esse feram,
Vel modo si Glaucus dicar iuvenisque Palaemon,
Vel piscem si me iusserit esse Deus,
Vel modo per Stygias si inhumatus perferar undas,
Sive per Elysii rura beata poli:
Numquam cessabo repetitas dicere grates;
Haec erit officii maxima cura mei.“

²⁾ Vgl. außer oben S. 16 f. die Stellen bei Wasserbach S. 270 f., 288 f., 1414 f.

unberührt, in denen von dem Busche das eine Mal die Langenschen Dichtungen als den höchsten, ihm durch nichts zu ersetzenden Genuß preist ¹⁾, das andere Mal heftig einen Heiden tadelt, der Langens Poeten-talent zu verhöhnen wagte ²⁾; dagegen gedenkt er des warmen Glückwunsches, den Langen von seinem Zögling erhielt, als die von ihm bewohnte Kurie mit den dort angesammelten reichen Bücherschätzen nur mit genauer Not der Gefahr entgangen war, durch eine in unmittelbarer Nähe wütende Feuersbrunst eingeäschert zu werden ³⁾. Vor allem aber tut er, wiederum mit Beifügung einiger Strophen des „Somnium in praeconium domini Rodolphi Langii“ Erwähnung und deutet an, wie von dem Busche dort, fern vom Vaterlande, auf römischem Boden weilend, sich träumend in die Heimatstadt versetzt, wie er im Schlummer die stattliche Bibliothek seines Gönners, die er so oft benutzen durfte, an sich vorüberziehen läßt und sieht, wie in der Wohnung des allverehrten Mäcen sich die Musen mit Palmen, Laubwerk und Lorbeeren vereinigen, und Langen selbst in ihrer Mitte von seiner Arbeit ruht. Gerade dieses Gedicht verdient allgemein bekannt zu werden; denn es ist besonders charakteristisch für die Dichtungsart des heranwachsenden humanistischen Poeten, und es zeigt zugleich, wie kaum ein anderes in damaliger Zeit, mit welcher freudigem Stolze die jüngere Generation zu Rudolph von Langen emporblickte als zu dem eigentlichen geistigen Führer des Münsterschen Gelehrtenkreises. Eine Neuveröffentlichung des Gedichtes dürfte daher willkommen sein. Der Text ist den „Carmina Hermanni Buschii“ (Bl. b 2^a—c 2^b) entnommen, der ersten Gedichtsammlung, die Hermann von dem Busche erscheinen ließ und die zu Beginn der 90er Jahre des 15. Jahrhunderts von Richard Pafraet in Deventer gedruckt wurde.

**In praeconium domini Rodolphi Langii, Monasteriensis canonici,
doctissimi vatis, Somnium.**

Tempus erat, medio cum fulget Cynthia caelo
 Roreque conspersos candida ducit equos,
 Mundum Lethaeo tenuit nox atra flagello,
 Et querulae ramis obticuistis aves.
 Grata quies fessos hominum prostraverat artus,
 Nec pecudum voces nec sonuere canum.
 Ast ego demisso capiebam pectore somnum,
 Et mea devinxit plurimus ora sopor.

¹⁾ 5 *Disticha* auf Bl. b 1^b der „*Epigrammata*“.

²⁾ *Ebendas.* auf Bl. b 6^a, 6 *Disticha*.

³⁾ „*Ad dominum Rodolphum Langium ob eius aedes ab incendio servatas, cum vicinas domos duas ignis solo adaequasset, Gratulatio*“. 18 *Disticha* auf Bl. e 3^b u. e 4^a der „*Carmina*“.

Ut mens occultis agitur saepe sub umbris
 Et pavet adversos exanimata deos ;
 Hic videt armatas stricto mucrone phalangas,
 Mergitur undoso naufragus ille freto,
 Alter Gaetulos timidus sub rupe leones
 Explorat, saevos aspicit alter apros,
 Aut rutilos alius cernit perterritus ignes,
 Aut maesta adducta membra ferire manu ;
 Qualia per tenebras vidit Priameia coniunx,
 Credidit ardentem cum peperisse facem ¹⁾,
 Seu quae virgineo natum servabat amictu,
 Ne caderet fato nescius ille malo ²⁾,
 Seu quae graniferis frontem praenubit aristas
 Cum timuit Siculis vimque dolumque toris ³⁾ :
 Sic, mihi carpenti taciturnam nocte quietem
 Contigerant oculis somnia longa meis.
 Non infausta quidem, sed erant memoranda Camenis
 Et non incompto carnine digna cani.
 Ad patrios remeasse Lares et rura videbar
 Westfala et Hesperium destituisse solum.
 Illic laeta Ceres cultis adoleverat arvis,
 Ipsa Pales feros fusca fovebat agros.
 Obductae stabant frondoso vertice silvae,
 Graminibusque fuit terra decora novis.
 Annuit ex alto radianti gemmeus astro
 Phoebus et inductas sole fugabat aquas.
 Ibant succinctae per florea rura puellae,
 Subsecuitque leves candida turba rosas.
 Ad fontes positura sitim fluviosque fugaces
 Tendebat docili pasta capella pede.
 Glandilegaeque sues per opacae devia silvae
 Errabant ullo non prohibente metu.
 Sub iuga depressi gemuere attrita iuveni,
 Rusticus et duram vomere laesit humum.
 Tondebant passim spatiosae iugera vaccae,
 Sedulaque in pratis mellificabat apis.
 Caseus haud deerat tepidi vel copia lactis ;
 Afflictos melior verterat aura dies.
 Omnia laetitiae, facies ibi nulla doloris,
 Omnia susceptae prosperitatis erant.
 Arrisit nitido felix concordia vultu,
 Cana fides, iustum, foedera, pacis amor ;

¹⁾ *Hecuba.* Vgl. *Ovid, Heroid.* 16, 43 ff.

²⁾ *Thetis.* Vgl. *Ovid, Metamorph.* XIII, 162 ff.

³⁾ *Ceres.* Vgl. *Claudian, Raptus Proserpinae* II, 74 ff.

Vincita cruentatis fremuit Bellona catenis
 Et doluit cunctis classica pulsa locis;
 Ast Deus arripotens audita lege quietis
 Rettulit ad rigidos bellica signa Getas
 Letiferoque vagos belli molimine Thraces
 Incepit stimulis exagitare novis,
 Quos iuvat invisam misceri sanguine pugnam
 Viribus aut pravo caedere iura dolo,
 Praedaque delectat popularique agmine campos
 Noxiaque infesta fundere tela manu.
 Saevus erat Boreas multoque ferocior ipso
 Implacidus rapida mente Ligurcus erat,
 Falce coloratas demens qui saevit in uvas
 Nec metuit thyrsos, pulcher lacche, tuos;
 Hos sequitur mores violentos efferat pubes
 Atque inamabilium perfida sceptracula rebus.
 Interea, dum quaeque suis spectacula rebus
 Miror et exultis undique laetor agris,
 Fortia festino lateque patentia passu
 Moenia (nam propius visa fuere) peto,
 Quae pia defendit divini dextera Pauli
 Et vetat ingratas pertinuisse minas,
 Quae remeabilibus praeceps Ha perfurit undis
 Et pandit glauco cornua flexa vado,
 Quaeque sub Henrico ¹⁾ felicia praeside ducunt
 Saecula, quo gentes iusque piisque colunt.
 Huic mite ingenium, mores quoque principe dignos,
 Consilium velox Pallas amica dedit;
 Huic sine labe Venus formam donavit et alto
 Sanguine (quo nullum clarius orbe) genus.
 Seu vocet arma tubis, seu praeferat ille togatos,
 Humano poteris credere corde Deum.
 Scipiadae cedunt, Fabii geminique Catones,
 Brutus et Augustum, Julia fama, decus.
 Pompeium vincit, quamvis cognomine Magnum,
 Vincit et egregium relligione Numam.
 Illius ignivomum virtus penetravit Olympum
 Regnaque, Tartareus quae Rhadamanthus habet.
 Noverunt niveis dignissima laudibus acta
 Vesper et occultum quae vehit hora diem.
 Iustitia scelerum perstat durissimus ultor,
 Depressos relevat praepete dexter ope.
 Hic quantum vegetus fruitur vitalibus auris
 Quamque diu nostris praesidet ille locis,

¹⁾ Gemeint ist Bischof Heinrich III., Graf von Schwarzburg. Er regierte 1466—1496.

Deposita fulvae vivent feritate laenae,
 Nec feret horrendus dira venena draco,
 Dediscetque suam feritatem Caspia tigris
 Nec premet afflictos sanguinolenta greges,
 Nec lupus infirmo plus insidiatus ovili
 Dente petet tenerum carnivorace pecus.
 Aeternam statuet iurato foedere pacem
 Conseret et trepidum cum cane damma latus.
 Rursus pacato populus se conseret orbe,
 Extollent tantum compita quaeque ducent;
 Semidei terris Satyri, Neptunus in undis
 Debebunt laudi praemia digna suae;
 Amphitryoniades nodosam robore clavam
 Et quae Nesseus tinxerat arma cruor
 Illi sponte sua tradit, fassusque minorem
 Sit, steterint humeris sidera cuncta suis.
 Hunc iterum trepidat populi regnator Hiberi
 Atque Erymantheus caede cruentus aper;
 Iam pallet Libycis fusus luctator arenis,
 Hunc Diomedeus fletque pavetque furor.
 Porrigit ora triplex male olentis ianitor Orci
 Gorgoneoque gravem concutit angue iubam.
 Quid maiestatem tantam numerare morabor?
 Ullum (si fateor) non habet illa modum.
 Ante aliquis bibulas in litore posset arenas
 Aut numero radios noscere, Phoebe, tuos
 Aut celeres obitus praevertere fulminis atri
 Aut etiam iratae sistere murmur aquae,
 Quam consummatos quis digno carmine mores
 Aut valeat laudis disseruisse suas.
 Ergo, ne in mediis obeas ignara procellis,
 In portus redeas, versa carina, tuos.
 Ventum erat optatam mihi iam properanter in urbem,
 Qua sunt vicino condita templa foro.
 Protinus aspexi geminae fastigia turris
 Et sacras aedes, maxime Paule, tuas,
 Iamque pedes media fani testudine fixi,
 Frisiacae dites quod posuere manus.
 Obvius occurrit mihi quaerere pauca volenti
 Vestibus et niveo mollibus ore puer
 (Quamvis esse puer visus foret, attamen illi
 Pectora consultis plena fuere sonis).
 Cui dixi: „Paulum mitis succurre roganti
 Et desiderium candide disce meum!“
 Constitit et leni protendit lumine vultum
 Reddidit et modico talia verba sono:
 „Certus eris; quaeras mihi dum manifesta, docebo;
 Quae coquit affectus, dissere, cura tuos!“

Gaudebam dictis et grates impiger egi
 Et solvi intrepido protinus ora tono :
 „Hactenus Euandri colles et rura Latini
 Incolui et Romae Martia tecta meae,
 Quam secat undisonus contorto vertice Tiberis
 Miscens vicino flumina rapta salo.
 Pestifer infecit totam nunc, pro dolor, urbem
 Flatus, et offendit lurida quemque lues.
 Illic Pomponium ¹⁾ liqui, quo carmine nemo
 Dulcior eloquio liberiorve fuit,
 Antoniumque meum Volsca de gente magistrum ²⁾,
 Mollem Sulpicium ³⁾ Callimachumque senem ⁴⁾;
 Verbosoque mihi nunc raucus gutture Marsus ⁵⁾
 Hebet et arguti Gasparis ⁶⁾ orsa mei.
 Hos ego iure viros venerabar, numina quantum
 Vulcani Lemnos aut sua Creta Jovis ;
 At nunc Castalidum cesserunt antra sororum,
 Devorat, hei!, pectus cura dolorque meum.
 Hae mihi deliciae sunt et mihi pingua dona ;
 Si caream Musis, est mihi dulce nihil.
 Transcendi nivibus concretas tristibus Alpes
 Et per inexhausto saxa sepulta gelu.
 Cursus adusque fuit ; sed iam queror aeger abesse,
 Qui mihi solamen prasidiumque forent,
 Quis sua Thymbraeus praecordia versat Apollo,
 Quosve fovet liquidi Castalis unda vadi.“
 Subridens juvenis laeto quoque frontis honore
 Dixit : „Tam crebros eice corde metus !
 Non tibi, si cupias, deerit Latonia proles
 Nec etiam Clarii praescia stagna dei.
 Culmina suspicies bifidi Parnassia montis,
 Thespiadum turmas laurigerumque nemus
 Haud procul hinc, templi surgunt ubi saxa vetusti,
 Quae fulcit lateri porticus ista suo,
 In quibus expetitur face quondam territus ingens
 Saulus, nunc superi lucida gemma poli,
 Ingenio praestans degit citharaque Rodolphus,
 Contiguas illis obtinet ille domos.
 Hic posset Libycos cantu mollire leones
 Delphinesque sua detinuisse lyra
 Et stare instabiles modulatu cogeret amnes
 Et silvas montes aériosque sequi.“

¹⁾ *Pomponius Laetus*. — ²⁾ *Antonius Mancinellus*. — ³⁾ *Sulpicius Verulanus*. — ⁴⁾ *Wohl Callimachus Experiens (Filippo Buonaccorsi)*. — ⁵⁾ *Petrus Marsus*. — ⁶⁾ *Casp. Sardus*.

Sic fatur mecum solidosque impellere gressus
 Incipit et vatis indicat antra sacri.
 Ingredior velox (forsan sic fata ferebant);
 Ignoto tacitae tunc patuere fores.
 Succedo; nullus servabat limina custos;
 Mirabar domino tecta carere suo.
 Lumina iam dextra deflexi iamque sinistra;
 Quos vidi libros, aggeris instar erant ¹⁾.
 Quae Colophoniaco sunt scripta volumina vati ²⁾,
 Vidimus in priuvis esse reposita locis.
 Postmodo Mantoae cernuntur in ordine chartae ³⁾
 Quae Turnus gessit proelia sive Phryges.
 Lucanusque ferox, belli statione maligni
 Horrida Thessalici qui canit arma soli.
 Hinc Sophocles tragico tumidus feruebat iambo,
 Atque aderat plectro nobilis Ascrea ⁴⁾ suo.
 Inde suaviloquus cecinit Mimnermus aueha
 Medeae flammis Aesonidaeque tuas.
 Post hunc Naso ⁵⁾ suos chordis intexit amores,
 Dulcis ut auratis gaudet amica comis.
 Nec procul intueor salebrosa Lycophronis ora,
 Post illum numeros, docte Catulle, tuos;
 Cynthia nec latuit versu laudata Properti
 Nec Nemesi minus hac nomen inane fuit.
 Et mala cognovi Iuuenalis dicta severi;
 Hinc nituit cithara Flaccus ⁶⁾ et ipse sua.
 Quique Italis cecinit Poenos occurrere castris
 Et tandem Libyci signa subacta ducis ⁷⁾,
 Et qui Thebaidem lusit Peleique superbam
 Progeniem et silvas in monumenta suas ⁸⁾.
 Ast Argoa maris spatiosi pinus in undis
 Aureaque Haemonio vellera capta viro ⁹⁾
 Et Cereris proles roseae, dum vallibus Hennae
 Sedit, ad infernos nescia rapta lacus ¹⁰⁾.
 Hos inter tetrico saliens epigrammate Marcus ¹¹⁾
 Pruriit Ausonio pagina cumque suo.
 Plures, sed longum est omnes numerare, videbam,
 Nec capiet calamus nomina tanta meus.

¹⁾ Die reichhaltige Langensche Bibliothek, von der Hamelmann öfter berichtet (Genaueres über sie s. im 2. Hefte dieser Sammlung), wurde 1534 während der Wiedertäuferunruhen vernichtet. Vgl. H. v. Kerßenbroch: Anabaptistici furoris . . . historica narratio, hrsg. von H. Detmer in den „Geschichtsquellen des Bistums Münster“, Bd. 6 (Münster 1899), S. 523.

²⁾ Homer. — ³⁾ Vergil. — ⁴⁾ Hesiod. — ⁵⁾ Ovid. — ⁶⁾ Horaz.

⁷⁾ Silius Italicus. — ⁸⁾ Statius. — ⁹⁾ Valerius Flaccus. — ¹⁰⁾ Claudian.

¹¹⁾ Martial.

Omnia si narrem, vel quid memorabile vidi,
 Quas vel ephemeridas historiasve simul,
 Addita vel sacris hausi quae pondera scriptis,
 Tardus erit numerus vel sine fine meus.
 Troius Aeneas nebulae velamine cinctus
 Dicitur ut Samiae fana subisse deae
 Atque illic Danaas circumspectasse carinas
 Ad Rhesi niveos aut Diomedis equos
 Atridasque duos et adeptis Troilon armis
 Aeacidemque ferum Myrmidonumque ducem;
 Non aliter libris vultu pavefactus inhaesi
 Respiciens studii pignora tanta sui.
 Interea dubios volventi in pectore motus
 Nescio, quis nostra tinnit in aure sonus.
 Concitus in lucem, quo ianua visa vocabat,
 Digredior; casu ianua lata fuit.
 Ossibus ima meis gelido sudore pererrant
 Frigora, et attonitae diriguere comae.
 Continui gressum visisque audacia rebus
 Languit et subitus terruit ora tremor.
 Ut si Vestales quisquam concedit ad ignes
 Inscius et vetitis audet adesse sacris,
 Quem procul Iliadum primum ut notat una sororum,
 Prosiliret et socias advocat inde nurus,
 Ille horrore gravi mentem percussus abire
 Negligit et prorsus stat rationis inops,
 Illic arcano timidus speculari in antro,
 Quas vix humano res licet ore loqui.
 Flavuit honoratus millenis floribus hortus.
 Terraque caelesti languida rore fuit.
 Hic stabant niveo candentia lilia vultu,
 Illic purpureae non latuere rosae.
 Iamque nitens Hyacinthus erat, iam germine grato
 Aiacis duri culta virebat humus.
 Nec deerat placidas qui spirat Amaracus umbras
 Costi et de Phariis herba petita iugis,
 Narcissique decus tepidas surgebat in auras
 Et simul ignoti graminis omne genus.
 Quicquid Nonacriis natura piissima campis
 Parturit, aut quicquid Sicelis ora creat,
 Praeterea quantum iucundi murmure rivi
 Serpunt Elysii laeta per arva soli,
 Quo ver perpetuum nullisque obnoxia turbis
 Tempora et angusto sunt viduata metu,
 Tantum hic conspicuis hortus manabat ab undis,
 Lusit odorifero pictus et ille croco.
 In medio laurus platano procerior omni
 Textit perpetua quaeque minora coma.

Huic suberat fulvo resplendens ara metallo,
 Quam niveum iuncto marmore cinxit ebur.
 Ardebant circum per amica silentia cedri
 Mixtaque cum rapidis grana Sabaea focus.
 Accedit Clio lyricis altaria plectris
 Et graditur tenero prima decora pede.
 Melpomene sequitur tragico facunda boatu,
 Hanc cum lascivo docta Thalia choro.
 Euterpe dulces infectit arundine voces,
 Terpsichore affectus imperiosa docet;
 Fila movens Erato vultu ambitiosa superbit,
 Gaudet et heroico Calliopea sono.
 Praefatas anteit superatque Polyommia gestu,
 Urania suo sustinet astra sinu.
 Criniger hac cupida stipatus Apollo caterva
 Percutit instinctae pollice fila lyrae.
 Sed veluti Lycias inter Diana sorores,
 Exsuperat cunctas cum pharetrata deas,
 Emicat et recta caelum cervice profundum
 Affectat, iaculis non temeranda suis,
 Sic vultu positis frater pulcherrimus armis
 Exstabat socio candidiore choro.
 Lucentes humeros fuit obvelatus amictu
 Nubis, et in niveis purpura rubra genis.
 Frondibus exsultans caput acceptabile castis
 Presserat et nitidas movit ab arte manus;
 Currae Thessalicis Daphnem memorabat in agris
 Prensantem rapida litora nota fuga,
 Et mox in sacras conversam numine frondes,
 Aeterno quorum laus in honore manet;
 Expressitque cava docti testudine vatis
 Nomina per nullos emoritura dies.
 Ante aras somno devinctus Langius istas
 In viridi pronus membra refovit humo.
 Cui Pataraeus ovans demptis e palmito ramis
 Imposuit digitis Pythia sarta suis;
 Subdidit et primis haec verba novissima dictis:
 „Addite iam nostris vive poeta viris!
 Gloria diverso tua nunc celebrabitur orbe,
 Et fragilem nulla conditione time!
 Seu paribus cupias resonare poemata chordis
 Sive per undenos verba ligare modos,
 Seu fastos libeat, satiram seu scribere mavis,
 Seu placet Alcaee barbitos apta lyrae,
 Sive etiam tragico cupis intumuisse cothurno,
 Praecipue nostro munere dignus eris.“
 Dixerat; et cunctae simul assensere sorores
 Et pariter laetis obstupere sonis.

Candida depulerat tenebras haec inter agendum
 Atque serenato fulsit in orbe dies;
 Igneus aurato radiabat lumine Titan
 Et Phaethonteis lora remisit equis.
 Et me compressis volucer deliquit ocellis
 Somnus; in ignotas fugit et ille vias.
 Festinans tepido traxi mea membra grabato
 Et lusi numeris haec recitata suis.

Anhang 2.

(Vgl. oben S. 57.)

Hamelmann spricht wiederholt von Empfehlungsgedichten, die Joseph Horlennius und Johannes Pering einzelnen Werken Timann Kemeners, speziell dessen Kompendien der Dialektik, der Grammatik und der Physik, mit auf den Weg gegeben haben ¹⁾. Bei der großen Seltenheit der in Betracht kommenden Schriften und bei der verhältnismäßig geringen Anzahl der poetischen Erzeugnisse, die wir von beiden Männern kennen, dürfte es willkommen sein, die Geleitverse, soweit sie aus den Originaldrucken erreichbar sind, hier zum ersten Male zusammenzustellen.

1) Ein vollständiges Exemplar des „Compendium artis dialecticae Timanni Kemeneri“ konnte ich bis jetzt nicht auffinden. Es muß daher vorläufig noch dahingestellt bleiben, ob, bezw. welche Geleitverse dazu sich etwa in der von Panzer: *Annales typogr.* VII, S. 423 erwähnten Münsterischen Gesamtausgabe dieses Werkes vom Jahre 1507 befunden haben oder in der Kölner Ausgabe des Jahres 1513, die einst zu den Schätzen der ehemaligen Universitäts-Bibliothek zu Helmstedt gehörte, jetzt aber wohl zunächst für verschollen gelten muß ²⁾. Selbst wenn wir, wie es neuerdings als erwiesen erscheint ³⁾, die Geburt des Horlennius erst um das Jahr 1492 ansetzen dürfen, wäre es immerhin möglich, daß, falls nicht schon die erste, so doch wenigstens die zweite dieser Ausgaben Verse des Horlennius enthalten habe. Sicher ist jedoch,

¹⁾ Vgl. außer oben S. 57 die Stellen bei Wasserbach S. 191.

²⁾ Vgl. die Bemerkungen von A. Bömer in der „*Zeitschrift für vaterländische Geschichte u. Altertumskunde*“, Bd. 53¹ (Münster 1895), S. 214 f. — Auch meine späteren Nachfragen in Göttingen und Wolfenbüttel sind erfolglos geblieben.

³⁾ Vgl. D. Reichling in der „*Festschrift zur Feier der Einweihung des neuen Gymnasialgebäudes*“ (Münster i. W. 1898) S. 4 f. und in „*Texte und Forschungen z. Gesch. d. Erziehung u. d. Unterrichts in den Ländern deutscher Zunge*“, II (Berlin 1900), S. 74 f.

daß ein ohne Angabe des Ortes und Jahres (vermutlich in Köln bei Eucharius Cervicornus) erschienenes Bruchstück des Gesamtwerkes, die „Pars tertia: De syllogismo dialectico ac locis, ex quibus syllogismus sumitur. De syllogismo sophistico atque fallaciis. De proprietatibus terminorum“, ohne irgend ein Begleitgedicht gedruckt worden ist ¹⁾.

2) Von Kemeners „Compendium aureum etymologiae et syntacticae grammatices“ sind heute im ganzen zehn Ausgaben aus den Jahren 1502—1515 bekannt ²⁾. Nur die letzte derselben, 1515 von Dietrich Zwivel in Münster besorgt (Exemplar in der Kgl. Paulinischen Bibliothek zu Münster), enthält auf dem Titelblatte unmittelbar unter den auch in den sonstigen Ausgaben veröffentlichten Empfehlungsversen des Johannes Murmellius ³⁾ folgende Beigabe:

**„Ad puerum Latinae linguae studiosum Josephi Horlennii
Segegensis Tetrastichon.**

Incipe, parve puer, parvum lustrare libellum,
In qua grammatices limina prima patent!
Incipe paulatim! Paulatim, ut saepe videmus,
Concipit infusum sessilis obba merum.“

Der Umstand, daß wir diese Zutat, wie gesagt, nur in dem jüngsten der uns bekannten Abdrucke des Kemenerschen Buches finden, in keinem älteren, darf uns als weiterer Grund dafür gelten, die Geburt des Horlennius nicht in so frühe Zeit zu verlegen, wie es auf Hamelmanns Berichte hin bis in die neueste Zeit geschehen ist.

3) Mit der von ihm als Kemeners „Compendium physices“ bezeichneten Schrift hat Hamelmann ohne Zweifel das „Compendium naturalis philosophiae Timanni Cameneri Guernensis in quinque volumina distributum“ im Auge. Vollständig liegt uns das Werk heute, soviel wir wissen, nur noch in einer 1521 bei Peter Quentell in Köln erschienenen Ausgabe vor, von der die Königliche Paulinische Bibliothek zu Münster ein Exemplar besitzt ⁴⁾. Aber wir treffen dort weder Geleitgedichte des Horlennius, noch solche des Pering an, von denen beiden Hamelmann ausdrücklich redet. Die Frage muß offen bleiben, ob eventuell noch eine andere Ausgabe des Buches mit solchen Versen existiert

¹⁾ Die bibliographische Beschreibung dieses Druckes nach einem Exemplar in der Kgl. Paulin. Bibl. zu Münster hat schon A. Bömer a. a. O. S. 215 geliefert.

²⁾ Sie sind teilweise bibliographisch beschrieben von A. Bömer a. a. O. S. 193 ff. Einige Nachträge s. bei D. Reichling in „Texte u. Forschungen“, II, S. 63.

³⁾ Ihren Wortlaut s. oben S. 57.

⁴⁾ Bibliographisch beschrieben von A. Bömer a. a. O. S. 230; vgl. dort auch S. 235 die Inhaltsangaben für die fünf einzelnen Abschnitte des Werkes.

hat. Jedoch kennen wir den Sonderdruck eines Teils des Werkes, und zwar des vierten Teils, der ohne Angabe des Ortes und Jahres in 24 Blättern 8^o unter dem Titel erschien: „Volumen pulcherrimum ac utilissimum Timanni Cameneri Wernensis de impressionibus aereis, de fontium et maris origine deque metallicis, quae in terrae visceribus et vapore et habitu siderum virtute procreantur.“¹⁾ Das Schriftchen ist Eigentum des Herrn Verlagsbuchhändlers Bernhard Theissing in Münster, der es mir freundlichst zur Einsichtnahme überließ. Hier finden wir empfehlende Gedichte des Horlennius sowohl (auf Bl. A 1^a, unmittelbar unter dem Titel), wie des Pering (auf Bl. D 8^b). Sie lauten:

„Josephi Horlennii Segenensis ad studiosum lectorem Elegidion.

Est operae pretium, lector, cognoscere, quantum
 Distet ab hac nostra stellifer axis humo,
 Undeque sanguineo procedat crine cometes,
 Qui solet humanum sollicitare genus;
 Quae natura pluat lapides in climata terrae
 Aut faciat, tremulum saepius esse solum;
 Aeolio quare Boreas emissus ab antro
 Pontigradas valeat dilacerare rates;
 Aereae nubes qua vi solvantur et imbres,
 Et quare lateant astra minora die;
 Unde pruina, nives ruptoque tonitrua caelo,
 Cur fluat et refluat caeruleumque salum;
 Unde faces salamandra datas extinguere possit,
 Qua virtute trahat ferrea frusta lapis.
 Frugifer hic (mihi crede) liber te cuncta docebit,
 Limina quae physices pandere prima queunt.
 Quare nunc docto grates persolve Timanno,
 Perfectum cuius Marte volumen habes!“

„Joannis Peringii Buriccensis ad lectorem Epigramma.

Candide, ne parvus liber hic tibi sordeat, oro,
 Lector, multiinga variaque fruge refertus.
 Hic tibi naturae complura recondita pandet,
 Inferior quae multa tenet miracula mundus,
 Lacteus unde fluat conspectus in aethere circus,
 Undeque pyramides, clipei teretesque columnae
 Et holidae sidusque volans xiphiaeque globique;
 Quid hominum generet terrentem corda cometen,
 Unde cavae veniant nubes, nix, grando, pruina,
 Visceribus terrae scateant cur flumina, quare
 Caeruleum fluat ac refluat mare, sit quoque salsum,
 Aeolus iratos animos ut molliat utque

¹⁾ Vgl. A. Bömer a. a. O. S. 244.

Carceribus soleat tumidos emittere ventos,
 Quid faciat raucum tonitru fulmenque trisuleum,
 Et quatiat tumidas quae caeca potentia terras,
 Rosida cur caelo videatur discolor Iris,
 Qua lateant causa terris inclusa metalla.
 Hanc physices partem diffuse turba sophorum
 Scripsit; at in modicum mira brevitate volumen
 Strinxit (ei quare grates persolve!) Timannus.

Auffallend ist die Ähnlichkeit der beiden Gedichte nicht nur im Inhalte, sondern auch in der Form. — Daß die Verse des Horlemnius nicht, wie D. Reichling früher meinte ¹⁾, mit denen, welche Hamelmann wiederholt als Urteil dieses Dichters über Kemener citiert ²⁾, identisch sind, darauf hat schon A. Bömer aufmerksam gemacht ³⁾.

Bei dieser Gelegenheit mag noch erwähnt werden, daß der Wortlaut des Sonderdruckes sich vollständig mit demjenigen deckt, der uns im entsprechenden Teile des Gesamtwerkes Kemeners vorliegt. Nur enthält der Sonderdruck am Anfang folgende einleitenden Sätze:

„Corpora, quae sub luna in hoc mundo inferiori ex materia et forma fiunt, quotifariam separantur? Bifariam. Alia enim simplicia sunt, ut ignis, aer, aqua, terra, quae elementa dicuntur; alia composita ex quatuor elementis. Haec rursus quadrifariam divelluntur. Alia enim sunt elementis proxima, quemadmodum sunt vapores ipsi crassi et halitus ex terra et aqua resoluti, qui vel sursum in aera elewantur et rebus aeris materiam praestant vel in terra paulo solidius glutinantur et in corpora mutantur fiuntque metallica. His proximae sunt plantae, quae virtute nutritiva in terra nascuntur radicitus. His accedunt mox bruta et animalia, quae vi sensitiva moderantur. Quarto ordine mistorum accedunt homines, qui per vim gubernantur rationalem. Ideo homo finis dicitur omnium creaturarum, hominum tamen finis omnis Christus, Dei filius, semper benedictus. Corporum igitur naturalium et mistorum quatuor sunt ordines et dispositiones.“

¹⁾ In der „Zeitschrift für vaterl. Geschichte u. Altertumskunde“, Bd. 36 (Münster 1878), S. 15.

²⁾ Vgl. ob. S. 38, sowie bei Wasserbach S. 330 u. 1423.

³⁾ A. a. O. S. 244.

Anhang 3.

(Vgl. oben S. 63.)

In dem oben S. 63 Anm. 3 angeführten, 1514 in Wittenberg erschienenen Werkchen des Andreas Crappus: „Modus vitandi peccata“ befinden sich zwei bisher, soweit wir wissen, unbeachtet gebliebene Gedichte westfälischer Humanisten, die hier der Vergessenheit entrissen werden mögen, um so mehr, da die Schrift des Crappus (mir lag sie in einem Exemplar der Königlichen Hof- und Staatsbibliothek zu München vor) zu den bibliographischen Seltenheiten gehört. Das erste Gedicht, auf das auch Hamelmann hinweist, gleich auf dem Titelblatte, hat Otto Beckmann aus Warburg zum Verfasser, den einstigen Freund und späteren Gegner Luthers. Nachdem er im Sommer 1500 sich in Leipzig hatte immatrikulieren lassen und im Winter 1501/02 daselbst Bakkalaureus geworden war, kam er 1507 nach Wittenberg, erlangte dort im Jahre 1510 die Professur der Beredsamkeit und genoß im dortigen Gelehrtenkreise bedeutendes Ansehen. Das zweite Gedicht, am Ende des Buches (auf Bl. B 5^b u. B 6^a), stammt von Herm. Tulichius, der, aus Steinheim bei Höxter gebürtig, sich 1508 in Wittenberg, 1512 in Leipzig immatrikulieren ließ und in letzterer Stadt seit 1514 Korrektor an der Druckerei Melchior Lotthers war, bis er 1520 nach Wittenberg übersiedelte, wo er von 1522 bis 1532 mit kurzen Unterbrechungen als Professor wirkte. Alsdann übernahm er das Rektorat der Schule zu Lüneburg und ist dort nach einer bedeutsamen pädagogischen Tätigkeit im Jahre 1540 gestorben.

1) Otto Beckman Wartbergius.

„Praemia magna manent te, Crappe diserte, sororum,
Pallentes hederæ laurigerumque nemus.
Pegasidum cura es; tua pectora nutrit Apollo,
Et labra et linguam Castalis unda lavat.
Tu Paphiae taedas et caeci numinis arcus
Lusisti dudum, dulcia furta canens.
Sed lugendi dies Christi et lacrimabile funus
Et dolor et maeror pectora nostra premunt.
Recte igitur monstrum iam criminis omnis repellis
Et ludis sancto carmina sancta die.
Haec pueri, haec iuvenes, qui spargunt vertice canos
Decrepiti, volvant femineusque chorus.

2) **Hermannus Tulken Steinhemensis Andreae Crappo. Clarii iurisque perito.**

„Docte, novenarum pellucida fama sororum,
 Crappe, facis miti carmina multa stilo,
 Quae postquam liquido perspexi lumine gaudens,
 Singula praecipuum continuere decus.
 Sunt, fateor, nostro permulti tempore vates,
 Quos agit Aonius Castaliusque furor,
 Qui sua non uno diffundunt carmina voto
 Doctaque multiplici proelia voce parant,
 Ille per inflatas torrenti flumine buccas
 Exspuit altiloquo turgida verba sono,
 Hic sua demittens humili vestigia passu
 Non nisi demissis vult placuisse modis;
 Ille sub Andini conscribit imagine vatis,
 Quae relegi plena non nisi fauce queunt.
 Ille suo tentat Nasonem reddere plectro,
 Alter amans satiram Persius esse cupit.
 Magna tamen pars est proprio discreta furore,
 Alterius vano plectra labore petens.
 Hic cupit obscurus, vult clarior alter haberi,
 Hunc nihil ut vano murmure verba iuvant,
 Huic placet in raris praegnans sententia verbis,
 Alterius nugis obruta Musa latet;
 Hunc capiunt laetis heroica gesta trophaeis,
 Ille pharetrati succinit arma dei;
 Sunt etiam, quorum pannosam carmina vestem
 Et referunt alio balsama nata solo.
 Scilicet illicita qui caedunt hordea falce
 Alteriusque malo semina iure metunt,
 Hi sua direpto clarescere nomina cultu
 Immeritaque petunt vincere fata chely,
 Quos facile eludit mordaci scommate Phoebus
 Palladiique legunt ore dicace viri.
 Sunt alii, vecors quibus est innata libido,
 Quos nihil ut vatis nomen inane trahit,
 Qui modo vulgares didicerunt condere versus,
 A quibus exiguo tempore nomen habent;
 Si iactant vitamque sibi post funera credunt
 Affore, quae nulla sit peritura die,
 Ignari penitus, veros non esse poetas,
 Qui modice quandam Palladis artem sciunt.
 Sic diversa canunt nec eadem carmine voce
 Nostraque diverso pectora more iuvant.
 At tu seu Phoebi scribas heroica plenus
 Numine Thymbraeo collita rore madens,

Seu faciles elegos nullo molimine ludas,
 Nusquam non solido Musa lepore nitet.
 Id tua, quae nuper conspexi, Sapphica monstrant
 Carmina, quae superum sunt modulata Iovi.“

Von dem so gepriesenen Andreas Crappus enthält dessen Werkchen „Modus vitandi peccata“ noch folgende Gedichte: Praeceptum bene vivendi, 13 Disticha an Joh. Hessus aus Nürnberg, Elegidion de insani amoris medela, Oratio ad Deum Opt. Max., Interrogatio de exercitione ante communionem, In hostiae elevatione, In calicis elevatione, Salutationes ad Christum, Carmen votivum ad divam Parthenicem Mariam, Salutatio ad eandem, Decatostichon ad divam Dei genitricem, Ad nobilem Valentinum Ursinum, vulgo Beren, Borchicum, und Hebdomadae quadragesimales.

Von sonstigen Gedichten des Crappus führe ich an:

1) Ad Ottonem Beckmannum Andreas Crappus, Guittenbergius, utriusque iuris baccalaureus, 7 Disticha; auf Bl. B 4^a von: Panegyricus Ottonis Beckman, Wartbergii, artium professoris, in praeconium reverendissimi in Christo patris ac illustrissimi principis et domini, Domini Erici, Dei gratia electi Paderbornensis ac administratoris Osnaburgensis ecclesiarum ducisque Brunsvicensis etc., nuper suggerente et praecipiente Calliope per somnia in famigeratissima academia Vittenburgensi tumultuario currentique carmine effusus. Varia epigrammata ad eundem contubernii poetarum Vittenburgensium. Vittenburgii per Joannem Viridimontanum anno M. D. IX. 4^o. (Univ.-Bibl. zu Jena)

2) 13 Disticha zum Lobe des Georg. Sibutus auf Bl. a 4^b—a 5^b von: Georgii Sibuti, Daripini, poetae et oratoris laureati, Silvula in Albiorim illustratam. Lipsiae per baccalaureum Martinum Lantzberg Herbipolitanum. (S. a.) 4^o. (Univ.-Bibl. zu Jena)

Personenverzeichnis.

- Aedicollius, Joh., 28.
Aedicollius, Servatius, 28.
Aelius, Joh., jun., 29.
Aelius, Joh., sen., 28, 64.
Aesticampianus, Joh., (Longicampianus),
(Rhagius) 25 f., 31 f., 54, 61, 76.
Agricola, Rud., 2 f., 5 f., 9 f., 12, 14,
16, 33 ff., 39 ff., 66, 76.
Alardus Amstelrodamus 6, 28, 31 f.,
35, 37, 76.
Alexander Gallus (Alex. de Villa Dei)
43 f., 49 ff., 67 ff.
Alexander Meppensis, Joh., 29, 71 f.,
75, 77.
Antonius Illuminatus 71.
Aquensis, Petr., s. Gymnicus, Petr.
- Baioarius, Christian., 62.
Barbarus, Hermolaus, 34.
Barbirianus, Jac., 45.
Barnim, Herzog v. Pommern, 31.
Bartholomaeus Coloniensis 26, 28, 54 f.,
65, 74, 76.
Bathelius, Joh., 7.
Bavincus, Ludolph., 28, 64.
Beatus Rhenanus 45.
Bebelius, Henr., 44.
Beckmannus (Beemannus), Otto, 63 ff.,
77, 91 ff.
Beutherus, Michael, 39 f.
Bonnus, Herm., 61.
Bughenagius, Joh., 14, 31, 61.
Burenus, Arnold., 7, 29, 60, 77.
Buschius, Herm., 2, 5, 9, 12 ff., 21 ff.,
39 f., 42 ff., 47, 52 ff., 61, 64 f., 67,
70 ff., 76, 78 ff.
Buteranus, Homerus, 29, 74 Anm.
- Caesarius, Joh., 28, 54, 66, 77.
Calepinus, Ambros., 38 f.
Callimachus Experiens 83.
Camenerus, Timannus, 10, 13 f., 28,
37 f., 52, 56 f., 64, 76, 87 ff.
Camerarius, Joach., 5.
Canter, Andr., 47, 67.
Carion, Joh., 39 ff.
Celtis, Conr., 39 ff., 65 Anm. 1.
Christianus Baioarius s. Baioarius,
Christian.
Copius, Balthas., 2.
Copius, Bernh., 7.
Cardus, Euricius, 24.
Cornutus, L. Annäus, 51.
Crappus, Andr., 63 f., 91 ff.
- Dalbergius (Dalburgius), Joh., 44.
Diekmannus, Joh., 7.
Dringenbergius, Ludov., 44.
Drolshagius s. Nehemius, Petr.
- Eberhardus Bethuniensis 51, 68.
Eberus, Paul., 30, 39 ff.
Eiekholtz, Adolph., 67.
Eobanus Hesus 24, 29, 62.
Erasmus Roterodamus, Desider., 2,
10 ff., 22, 34 ff., 39 f., 44 f., 49,
71, 73 ff.
- Fabricius, Franc., 7.
Florinus, Lubbert., 7.
- Gallus, Alex., s. Alexander Gallus.
Gastius, Job, 25.
Gaza, Theod., 35.
Gerardus Noviomagus 32 f.

- Glandorpius, Joh., 7, 13, 28 f., 70, 73,
74 Anm., 76 f.
- Goclenius, Conr., 2, 10, 36 f., 74 f.
- Gratius, Ortwin., 70.
- Greselius, Jac., 54.
- Grovius, Joh., 64.
- Guarinus Veronensis 35.
- Gymnicus, Joh., 26 f.
- Gymnicus, Petr., (Petrus Aquensis)
13 f., 28, 37, 45, 57, 64, 76.
- Hadrianus Cardinalis 73.
- Hagemannus, Joh., 29.
- Hegius, Alex., 2, 5 f., 9 ff., 21 ff., 33,
39 f., 43, 45 ff., 52, 55, 64, 75 f.
- Heinrich, Graf von Schwarzburg, s.
Schwarzburg, Heinrich Graf von.
- Heltus, Georg, 5.
- Henrichmannus, Jac., 44.
- Heringius, Ludolph., 28, 58, 64.
- Hermannus Ludinchusanus s. Tulling-
hoff, Herm.
- Hessen, s. Philipp, Landgraf v. H.
- Hessus, Eobanus, s. Eobanus Hessus.
- Hessus, Joh., 93.
- Heverlingius (Heuerlingius), Tileman-
nus, 58 ff
- Hochstratius, Jac., 70.
- Horlennius (Horlenius), Jos., 26 f., 29,
38, 56 ff., 65, 73, 77, 87 ff.
- Huddaeus (Hudaeus), Herm., 7.
- Kemener (Camenerus), Timann, s. Ca-
menerus, Tim.
- Kerssenbrochius, Herm., 7.
- Ketteler, Wilh. von, Bischof von
Münster, 3 ff.
- Laetus, Pomponius, 83.
- Lambachius (Scaevastes), Joh., 7.
- Lambertus, Franc., 24.
- Landgravius, s. Philipp, Landgraf von
Hessen.
- Langius, Rud., 2 ff., 9, 15 ff., 21, 28,
33, 39 ff., 53, 56, 64, 75 f. 78 ff.
- Lenicerus, Alb., 7, 74 Anm.
- Liber, Ant., 5 f.
- Lingius, Bernh., 7, 33.
- Longicampianus, Joh., s. Aesticam-
pianus, Joh.
- Luckenens, Franc., 74 Anm.
- Ludinchusanus, Herm., s. Tullinghoff,
Herm.
- Luscinius, Ottomar., 44.
- Lutherus, Martin., 30, 66.
- Mancinellus, Ant., 71, 83.
- Manutius, Aldus, 51, 71.
- Marsus, Petr., 83.
- Melanchthon, Phil., 11 f., 22, 30, 35 f.,
39, 61, 66.
- Meppensis, Joh. Alex., s. Alexander
Meppensis, Joh.
- Modersohnius, Joh., 28.
- Mollerus, Rud., 73, 77.
- Monhemius, Joh., 7.
- Moutanus, Jac., 28, 38 f., 42 Anm.,
64, 72 f., 74 Anm., 77.
- Morlagius, Henr., 28, 64.
- Mosellanus, Petr., 22 Anm. 4, 30, 65 f.
- Münster, Heinrich, Bischof von, s.
Schwarzburg, Heinrich, Graf von.
- Münster, Wilhelm, Bischof v., s. Ket-
teler, Wilhelm von.
- Murmellius, Joh., 2, 9, 11, 18 ff., 23 f.,
26 ff., 31 ff., 39, 42 ff., 47, 50, 52,
56 ff., 64 f., 70 ff., 75.
- Mursaeus, Joh., 29.
- Nehemius, Petr. (Drolshagius), 20 f.,
28, 58, 75.
- Neuenahr, Herm., Graf von (Nuena-
rius, Herm.), s. Nuenarius, Herm.
- Noviomagus, Gerardus, s. Gerardus
Noviomagus.
- Nuenarius, Herm., 25, 65, 70.
- Occo, Sibrand, Pompeius, 37.
- Olphenius, Henr., s. Sibaeus Ol-
phenius.
- Ortelius Winshemius, Vitus, 29.
- Pallas Spangel, s. Spangel, Pallas.
- Peringius, Joh., 27 f., 57, 64, 87 ff.

- Petrus Aquensis, s. Gymnicus, Petr.
 Philipp, Landgraf von Hessen, (Land-
 gravius) 25.
 Politianus, Angelus, 42.
 Pollius, Joh., 29, 74.
 Pommern, s. Barnim, Herzog von P.
 Prael, Joh., 38 f.
 Primaeus, Henr., 29.

 Remaeus, Petr. Godofr., 29.
 Rescius, Rotger., 37 Anm. 2.
 Reuchlinus, Joh., 22, 25 Anm. 2, 44.
 Rhagius, Joh., s. Aesticampianus, Joh.
 Rhenanus, Beatus, s. Beatus Rhenanus.
 Rivius, Joh., 67, 77.
 Rodolphus, Caspar., 70.
 Roterodamus, Erasmus, s. Erasmus
 Roterodamus.
 Rotgerus, Joh., 64.
 Rotharius, Theod., 58, 73, 77.

 Sapidus, Joh., 44 f.
 Sardus, Casp., 83.
 Sbrnlius, Rich., 63 ff.
 Scaevastes, Joh., s. Lambachius, Joh.
 Scarpenbergius, Petr., 7.
 Schwarzburg, Heinrich Graf von, (Bi-
 schof Heinrich III von Münster) 81 f.
 Sibaeus Olphenius, Henr., 2, 29, 72,
 74 Anm.
 Sibus, Georg, 56, 93.
 Simler, Georg., 44.
 Sleibingius, Christian., 7, 74 Anm.
 Spangel, Pallas, 44.
 Spiegel, Jac., 45.
 Strozzi, Pallas, 35.
 Sturnus, Joh., 61 f.
 Stuvius, Herm. 29, 71 f.

 Suavenius, Bartholom., 31.
 Suavenius, Joh., 29 f.
 Suavenius, Petr., 30.
 Sulpicius Verulanus 51, 71, 83

 Tegederus, Bersh., 61.
 Telgius, Joh., 7.
 Theophilus Brixianus 42 Anm.
 Thomasius, Vincentius, 62.
 Torrentinus, Herm., 11, 23, 49 ff., 55,
 64, 71, 75.
 Torrentinus, Joh., 51.
 Trithemius, Joh., 8 Anm. 3, 15, 26,
 34, 40, 62.
 Tulichius, Herm., 29, 63 Anm. 3, 65 f.,
 77, 91 ff.
 Tullinghoff, Herm., s. Ludinchusanus,
 Herm.
 Tunicius, Ant., 27 f., 77.

 Ulsenius, Theod., 26.
 Ursinus, Valent., 93.

 Venlo, Arnold., 29.
 Venradt (Venroth), Joh. von, 28.
 Villa Dei, Alex. de, s. Alexander
 Gallus.
 Vincentius Vratislaviensis, Petr., 14,
 21, 43, 61
 Volsius, Joh., 28.
 Vruchterus, Henr., 29.

 Welpius, Henr., 61.
 Wesselus, Joh., 76.
 Wimpelingius, Jac., 44 f., 71, 76.
 Winshemius, Vitus, s. Ortelius, Vitus.
 Wippermannus, Herm., 7.